Pastorales Konzept

der Pfarrei Hl. Sebastian

mit den Gemeinden

St. Michael/St. Cäcilia, Dannstadt-Schauernheim
St. Peter, Hochdorf-Assenheim
St. Medardus, Mutterstadt
St. Leo, Rödersheim-Gronau

verabschiedet durch den Pfarreirat am 19. März 2019

Pfarrei Hl.Sebastian
Hochdorf-Assenheim · Mutterstadt · Rödersheim-Gronau · Dannstadt-Schauernheim

www.hl-sebastian.de

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS II

1 Vorwort 1

2 Das Vorgehen 4

3 Die Analyse 5

4 Unsere Vision 7

4.1 Was ist eine Vision und wozu braucht man sie? 7

4.2 Wie sieht unsere Vision aus? 8

5 Das Pastorale Konzept 10

5.1 Aktionsfeld einladende und aktivierende Kirche 10

5.1.1 Ziele für dieses Aktionsfeld 10

5.1.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 10

5.1.3 Konkrete Maßnahmen 12

5.2 Aktionsfeld Glauben leben mit allen Sinnen 15

5.2.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 15

5.2.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 15

5.2.3 Konkrete Maßnahmen 18

5.3 Aktionsfeld Liturgie 20

5.3.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 20

5.3.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 21

5.3.3 Konkrete Maßnahmen 23

5.4 Aktionsfeld Katechese 30

5.4.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 30

5.4.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 30

5.4.3 Konkrete Maßnahmen 32

5.5 Aktionsfeld Caritas 37

5.5.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 37

5.5.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 37
5.5.3 Konkrete Maßnahmen 39

5.6 Aktionsfeld Ökumene....41
5.6.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 41
5.6.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 41
5.6.3 Konkrete Maßnahmen 43

5.7 Aktionsfeld Bildung 46
5.7.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 46
5.7.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 46
5.7.3 Konkrete Maßnahmen 48

5.8 Aktionsfeld Ressourcen/Management....50
5.8.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 50
5.8.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 50
5.8.3 Konkrete Maßnahmen 52

5.9 Aktionsfeld Kommunikation/ Information/ Marketing (KIM) 54
5.9.1 Ziele dieses Aktionsfeldes 54
5.9.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes 54
5.9.3 Konkrete Maßnahmen 56

6 Immobilien 59

7 Zusammenfassung 60

8 Weiteres Vorgehen.... 63

9 Anhang....64

10 Dank an die „Mütter und Väter“ des Pastoralen Konzepts....65

1 Vorwort

Liebe Gemeindemitglieder und Angehörige in unserer Pfarrei Hl. Sebastian!

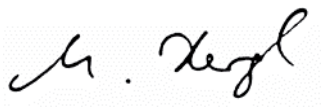
Es war wirklich ein spannender Prozess und Weg, den wir miteinander gegangen sind als Christinnen und Christen unserer neuen Pfarrei Hl. Sebastian aus Dannstadt-Schauernheim, Hochdorf-Assenheim, Mutterstadt und Rödersheim-Gronau. Und das in einer Zeit der Umbrüche, rasanter Entwicklungen und globaler Herausforderungen in nie gekanntem Ausmaß. Unsere Kirche bleibt davon nicht unberührt, ist aber auch für viele Menschen an den Rand gerückt oder unbedeutend geworden und hat zum Teil selbst dazu beigetragen. Die Leitung der Diözese Speyer hat sich in einem Dialogprozess mit diesen Herausforderungen auseinandergesetzt und das Konzept Gemeindepastoral 2015 entwickelt, dabei mitunter schmerzhafte, aber auch wichtige Strukturveränderungen beschlossen und allen Pfarreien den sinnvollen Auftrag gegeben, ein Pastoralkonzept zu entwickeln. So analysierten wir zunächst unsere aktuelle Situation, wie sie wirklich (geworden) ist, trafen uns im Jahr 2018 mit bis zu 150 Personen in engagierten Arbeitsgruppen, um eine Bestandsaufnahme zu machen, und vor allem, um kreativ Ideen für die Weiterentwicklung unserer Pfarrei mit ihren vier Gemeinden für die nächsten 10 Jahre zu finden. Das Ergebnis ist diese Broschüre, die Sie nun in die Hand genommen haben.

Wir sind überzeugt, dass Gott auch hier und heute und ganz konkret wirkt und uns seinen Heiligen Geist gibt. Wir wollen uns den Herausforderungen stellen, entdecken, was die Menschen heute bewegt und brauchen und wo er bei uns Türen öffnet, damit Gutes gepflegt und neues Leben entstehen kann. Da Gott aber auch immer durch und mit uns Menschen wirkt, wächst das Glaubensleben nur in Gemeinschaft und mit Menschen wie Ihnen, die sich mit uns auf den Weg gemacht haben oder mit uns in die Zukunft gehen und sie gestalten wollen. Mit den vielen verschiedenen Gaben und Fähigkeiten, die jede und jeder von Gott bekommen hat und einbringen darf, wird unsere Pfarrei, unserer Vision gemäß "eine lebendige Gemeinschaft mit Christus" sein, die ausstrahlt. Sie darf und soll offen, bunt und vielfältig sein, wie es unsere unten beschriebene Vision ins Wort bringt. So gestalten wir unsere Kirche, unseren Alltag, Familienleben und Beruf aus dem Geiste Jesu Christi und sind wie Jesus uns aufgetragen hat, Licht, Salz und Sauerteig in der Gesellschaft.

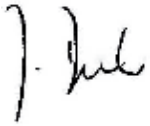
In unserem Pfarreigebet steht u.a.: "Lass uns die Zeichen der Zeit verstehen und uns mit ganzer Kraft für das Evangelium einsetzen. Mache uns offen für dein Reden und für das, was die Menschen bewegt, für ihre Trauer und Angst, für ihre Freude und Hoffnung... Vater im Himmel, Deine Frohe Botschaft wollen wir verkünden! Für Deine Auferstehung und Liebe wollen wir Zeugen sein! Hilf uns, eine Kirche und Welt zu verwirklichen, in denen es kein oben und kein unten gibt, und lass uns, wie Papst Franziskus immer wieder betont, an die Ränder gehen zu allen, die uns brauchen. Barmherziger Gott, erneuere Deine Kirche und segne uns, damit auch wir zum Segen für andere werden können."

1 Vorwort

Dazu laden wir Sie ein, auch mit den vielen Initiativen und Ideen, die wir entwickelt haben. Was interessiert Sie, wo und wie möchten Sie teilnehmen, was erwarten Sie, wo möchten Sie mit uns Kirche sein und sich einbringen, damit die Kirche ein neues Gesicht, auch Ihr Gesicht gewinnt. Melden Sie sich oder fragen Sie Aktive in unserer Pfarrei. Wir freuen uns auf Sie.



Pfarrer Michael Hergl



Johannes Beck,
Vorsitzender des Pfarreirats

1 Vorwort

Gebet der Pfarrei Heiliger Sebastian:

Guter, barmherziger Gott,

in einer großen Zeit des Wandels von Kirche und Gesellschaft sind wir als Pfarrei Heiliger Sebastian auf dem Weg durch das Leben und durch die Zeit. Wir danken Dir, dass wir durch Deinen Sohn Jesus Christus die Gewissheit haben dürfen, dass Du zu allen Zeiten an unserer Seite bist und uns als Deine Kirche führst.

Du hast uns einen Geist der Einheit geschenkt und in diesem Geist wollen wir als neue Pfarrei Heiliger Sebastian zusammenwachsen und gleichzeitig in den Gemeinden von St. Michael mit St. Cäcilia, von St. Peter, St. Leo und St. Medardus das Leben vor Ort stärken. Gib uns dazu Deine Kraft.

Zur Einheit hast Du aber alle Christen gerufen und so bitten wir um Einheit untereinander und mit den christlichen Geschwistern.

Lass uns die Zeichen der Zeit verstehen und uns mit ganzer Kraft für das Evangelium einsetzen. Mache uns offen für Dein Reden und für das, was die Menschen bewegt, für ihre Trauer und Angst, für ihre Freude und Hoffnung. Schenke uns Mut und Kreativität, damit wir bei allen Herausforderungen auch zu neuen Wegen in der Verkündigung bereit sind und so Menschen für Dich und ein Leben mit Dir in der Kirche gewinnen können.

Vater im Himmel, Deine Frohe Botschaft wollen wir verkünden! Für Deine Auferstehung und Liebe wollen wir Zeugen sein! Hilf uns, eine Kirche und Welt zu verwirklichen, in denen es kein oben und kein unten gibt, und lass uns, wie Papst Franziskus immer wieder betont, an die Ränder gehen zu allen, die uns brauchen.

Wir bitten Dich um Kraft für unser Pastoralteam und für alle, die sich ehrenamtlich in ihren Gemeinden und der gesamten Pfarrei einbringen. Führe sie nach Deinem Willen und lass sie erkennen, was Dir und den Menschen dient.

Barmherziger Gott, erneuere Deine Kirche und segne uns, damit auch wir zum Segen für andere werden können.

Heilige Maria, Mutter der Kirche und Patronin unseres Bistums, heiliger Sebastian, Patron unserer neuen Pfarrei und Vorbild in schweren Zeiten, und alle Patrone unserer Gemeinden mögen uns auf unserem Weg begleiten.

Amen.

2 Das Vorgehen

Grundsätzlich kann die Bearbeitung des Pastoralen Konzepts in 3 Phasen unterteilt werden:

1. Analysephase
2. Konzeptphase
3. Redaktionsphase

Dabei war die Analysephase geprägt von der Erhebung statistischer Daten und der Auswertung von 3 Fragebögen.

Die Ergebnisse wurden in einem detaillierten Bericht zusammengefasst und in einer Pfarrversammlung präsentiert.

Auf der Basis der Analyse wurde deutlich, dass wir uns bei der Findung neuer Konzepte auf 15 Zielgruppen fokussieren müssen. In dieser Zeit arbeiteten zeitweise bis zu 150 Personen an den Vorschlägen für diese Zielgruppen. Teilweise haben sich daraus erfreulicherweise feste Gruppen gebildet, die in dieser Konstellation weiterhin gemeindeübergreifend zusammenarbeiten wollen. Eine wirklich erfreuliche Entwicklung!

Die Ergebnisse der 15 Zielgruppen wurden dann in einem nächsten Schritt den 9 Aktionsfeldern zugeordnet, wie sie unter Punkt 5 dieses Pastoralen Konzepts aufgeführt sind. Damit ergibt sich eine Fülle von Maßnahmen von bereits bewährten Aktivitäten, aber auch von vielfach neuen Impulsen, die in einem nächsten Schritt priorisiert wurden. Dabei wurde in 3 Kategorien unterschieden: sofort (weiter) realisieren, während der nächsten Amtsperiode (2019-2023) realisieren und später realisieren. Damit haben wir eine klare Aussage zu den Aktivitäten erhalten, die wir in den nächsten Jahren realisieren wollen.

Diese Ergebnisse wurden im Pfarreirat am 19.03.2019 verabschiedet und in einer Pfarrversammlung am 07.04.2019 vorgestellt. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse in diesem Report veröffentlicht.

3 Die Analyse

In der Analysephase kamen verschiedene Erhebungsmethoden für Daten zum Einsatz.

- Geographische Wahrnehmung durch Kartierung des pastoralen Raums
- Erhebung von statistischen Daten aus einem Datenpool der politischen Gemeinden und der Diözese
- Straßenbefragung von Menschen unterschiedlicher Konfessionen durch Firmlinge
- Befragung in der Kindertagesstätte (Personal, Eltern, Pfarreirat)
- Befragung aller Gemeindemitglieder, die älter als 14 Jahre sind

Diese Daten wurden zu einem **Analysereport** zusammengefasst, der die Basis für die Konzeptphase bildete. Dieser Analysereport ist damit auch Bestandteil des Pastoralen Konzepts. Veröffentlicht wurden diese Ergebnisse in einer Druckschrift und auf unserer Homepage.

Die Ergebnisse der Analysephase waren im Einzelnen:

- Die Bevölkerung der Ortsgemeinden in der Pfarrei bleibt weitgehend konstant. Die Bevölkerung in den Ortsgemeinden der Pfarrei überaltert moderat analog dem bundesweiten Durchschnitt.
- Der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung sinkt nur gering (ausgenommen Rödersheim-Gronau, hier gleicht sich der Anteil an den der anderen Gemeinden an).
- Der Anteil der Jugendlichen bleibt relativ konstant, jedoch ziehen sie in der Regel weg. Der Wegzug und die Todesfälle werden nicht durch den Zuzug von jüngeren Familien oder Senioren ausgeglichen.
- Der Anteil der Gottesdienstbesucher an der Zahl der Katholiken hat sich in den vergangenen 20 Jahren halbiert: nur etwa jeder zehnte Katholik geht noch regelmäßig zum Gottesdienst. Der Gottesdienst hat seine Wirkung als zentraler Ort der Verkündigung und als Ort der Zusammenkunft der Katholiken verloren. Auch aktive Katholiken gehen in der Regel nicht mehr regelmäßig zum Gottesdienst.
- Kirche und Glauben sind in den Familien nicht mehr flächendeckend verwurzelt.
- Der Besuch des Gottesdienstes ist mehrheitlich nicht mehr fester Bestandteil des Wochenablaufs. Er wird als besonderer „Event“ begangen. Deshalb schwindet die Bedeutung des Sonntagsgottesdienstes.
- Aktive Katholiken und Kirchengänger finden sich vor allem in den Milieus „Traditionalisten“, „Etabliert-Konservative“ und Teilen der Bürgerlichen Mitte. Insgesamt werden nur noch kleine Anteile der Katholiken in den Ortsgemeinden von der Kirche vor Ort angesprochen.
- In allen zehn Milieus finden sich Katholiken, jedes Milieu verlangt aber andere Ansprachen: Jedes Milieu sucht und braucht einen anderen Zugang zur Frohen Botschaft.

- Bei „kirchenfernen Personen“ wird Kirche vor allem mit Liturgie gleichgesetzt, andere kirchliche Aktivitäten werden wenig wahrgenommen. Die Kirche wird nach innen gerichtet wahrgenommen.
- Der Kontakt der Kirche mit den Menschen findet noch statt: in den Kindertagesstätten, mit den Gemeinschaften, in der Vorbereitung von Erstkommunion, Firmung, Ehe und Sterbefälle.
- Die aktiven Katholiken fordern eine Intensivierung der Jugend- und Junge Familien-Arbeit
- Unsere Außenwirkung ist nicht gut, weshalb eine Veränderung und Intensivierung der Kommunikation notwendig ist.
- Kirche als Glaubensgemeinschaft vor Ort wird nicht wahrgenommen.
- In der Jugendarbeit fehlt die Unterstützung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (Heranführen an die Übernahme von qualifizierter Verantwortung). Ähnliches gilt auch für die Erwachsenenorganisationen.
- Punktuelle pastorale Impulse bei der Spendung von Sakramenten ergeben noch keinen „roten Faden“ eines lebenslang vertieften Glaubens.
- Gewünscht werden pastorale Ansprechpartner vor Ort und für die einzelnen Gemeinschaften.

Daraus ergibt sich folgendes Fazit:

1. Unsere räumlichen Entfernungen sowie unsere alten, örtlichen Strukturen erschweren das Zusammenwachsen der Pfarrei.
2. Unsere Gottesdienste werden von immer weniger Gläubigen besucht, derzeit nur noch von 10% der Katholiken.
3. Unsere Angebote passen oft nicht zu den individuellen Bedürfnissen und unterschiedlichen Wertvorstellungen unserer Pfarreimitglieder.
4. Die junge und mittlere Generation nimmt kaum noch am Pfarreileben teil und wird kaum von uns angesprochen.
5. Unser Pastoralteam kann die vielfältigen Bedürfnisse unserer Pfarreimitglieder nicht mehr alleine abdecken.
6. Unsere Außenwirkung als Pfarrei wird unterschiedlich wahrgenommen, die Kommunikation ist noch auf die alten Strukturen ausgerichtet.

4 Unsere Vision

4.1 Was ist eine Vision und wozu braucht man sie?

Zu dieser Frage gibt uns unser Bischof in seinem Fastenhirtenwort 2018 ausführlich Antwort. Wir zitieren daraus wichtige Auszüge.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gibt Menschen, Augenblicke, Begegnungen, von denen geht eine visionäre Kraft aus. Sie rütteln in uns das wach, was uns im Innersten bewegt: die Vision, für die wir brennen. Einem solchen Menschen durfte ich im letzten Jahr auf der Kundschafterreise begegnen, die mich mit haupt- und ehrenamtlich Engagierten aus unserem Bistum in die Philippinen geführt hat. Father Marc, ein belgischer Ordensmann, der schon viele Jahrzehnte auf den Philippinen wirkt, strahlte in seinem reifen Alter von deutlich über 80 Jahren noch immer eine geradezu jugendliche Lebendigkeit, eine visionäre Leidenschaft aus. Was ist das, eine Vision? Seine anschaulichen Sätze bewegten auf Anhieb: „Eine Vision ist nicht, was du im Schlaf siehst, sondern was dich nicht mehr schlafen lässt, weil es alle schöpferischen Kräfte in dir mobilisiert." „Eine Vision, das ist ein bewusstes Träumen von dem, was man unbedingt erreichen muss, um seinem Leben Bedeutung, Sinn und Ziel zu geben." „Eine Vision wird nicht gelehrt, sondern ergriffen. Sie ist kein Motto, sondern ein Modell, ein konkretes ‚Vor-Bild', das unmittelbar vor Augen steht."

Es braucht in der Tat eine visionäre Kraft, um die ungeahnten Möglichkeiten zu entdecken, die in der Wirklichkeit selber verborgen sind. Diese Kraft, die die Augen und das Herz öffnen kann, setzt tief im Inneren an: im Suchen, Ringen, Hoffen und Sehnen der Menschen. Visionen können nicht von oben her verordnet werden, sie bauen sich von unten her auf. Auch das hat Father Marc uns Kundschaftern aus eigener Erfahrung mitgegeben. „Am Anfang, als ich als junger Missionar auf die Philippinen kam, da wollte ich meine Ideen umsetzen. Und ich sprudelte davon. Aber ich hatte nur mäßigen Erfolg. Bis ich verstand: Es geht nicht darum, meine Ideen zu verwirklichen. Das ist noch keine Vision, die Menschen ergreift und bewegt. Nur eine geteilte, gemeinsam erworbene und getragene Vision kann Kraft zur Veränderung entfalten." Das war der Beginn seines leidenschaftlichen Engagements für die christlichen Basisgemeinschaften. Sie bilden in vielen philippinischen Diözesen die lebendige, hautnah am Leben der Menschen orientierte Grundlage für die große, gemeinsam geteilte Vision im Bistum.

Zehn Jahre darf ich nun schon Bischof von Speyer sein. Zehn Jahre sind wir gemeinsam unterwegs als wanderndes Volk Gottes hier in der Pfalz und der Saarpfalz. Wir sind unterwegs in den siebzig neuen Pfarreien mit ihren Gemeinden inmitten der tiefgreifenden Umbrüche unserer Zeit. Eine wichtige Aufgabe auf diesem Weg ist die Erstellung eines pastoralen Konzeptes für die neue Pfarrei, das konkret, mutig und verbindlich der Zukunft vor Ort Gestalt geben soll. Dabei ist die Frage nach der motivierenden Vision von entscheidender Bedeutung, denn nur so können wir neue Menschen gewinnen:

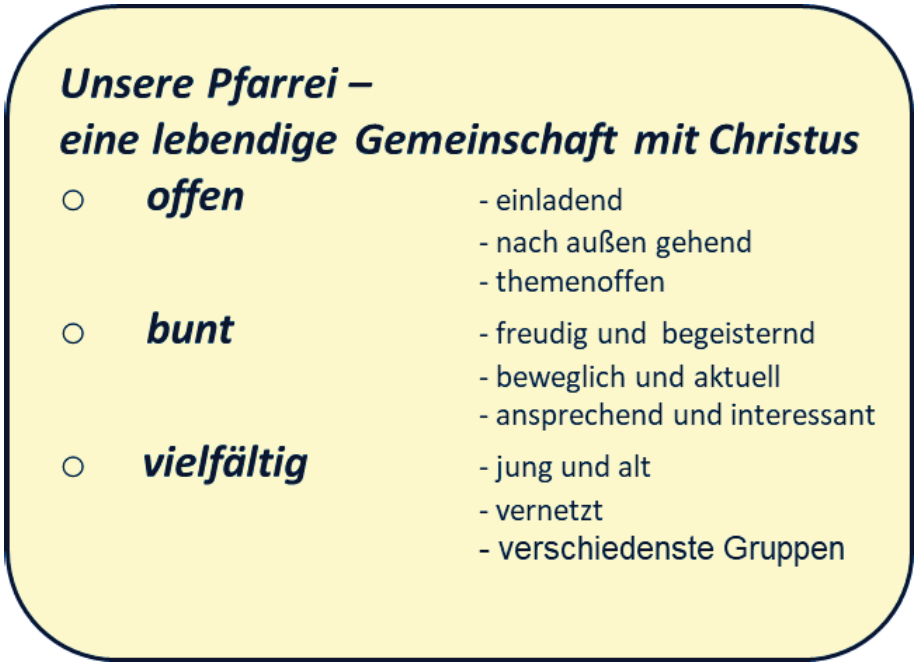
- *Für wen konkret wollen wir da sein?*
- *Wohin wollen wir uns weiterentwickeln als Kirche vor Ort?*
- *Was ist dabei wichtig, und was können wir lassen?*
- *Wo wachsen Chancen und Kräfte für Neues?*

Ich weiß, dass solche Prozesse nicht einfach sind. Sie kosten Mühe und sind oft recht ernüchternd. Aber sie sind notwendig.

(Auszug aus dem Fastenhirtenbrief 2018 von Bischof Karl-Heinz Wiesemann)

4.2 Wie sieht unsere Vision aus?

In einer gemeinsamen Klausurtagung haben sich Mitglieder des Pfarreirats, des Verwaltungsrats und Vertreter der Gemeindeausschüsse zusammen mit dem Pastoralteam Gedanken über eine gemeinsame visionäre Plattform gemacht. Bei unserer Diskussion sind wir zu folgendem Ergebnis gekommen:



Dabei sind uns alle hier gewählten Aussagen und Worte wichtig: Als lebendige Gemeinschaft mit Christus wollen wir uns öffnen für unser Umfeld und für die Welt. Dies sollen die Adjektive offen, bunt und vielfältig mit ihren dazugehörigen Interpretationen sein. Dies stellt einen hohen Anspruch und eine große Herausforderung an uns als Christinnen und Christen in dieser Pfarrei dar. Aber nur wenn wir diese Themen aktiv aufgreifen, werden wir als Pfarrei eine Zukunft und Perspektiven haben.

4 Unsere Vision

5 Das Pastorale Konzept

Bei dem bereits erwähnten Klausurtag des Pfarrei- und Verwwaltungsrats entwickelten wir aus unserer Vision die daraus resultierenden neun Aktionsfelder:

5.1 Aktionsfeld einladende und aktivierende Kirche

5.1.1 Ziele für dieses Aktionsfeld

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes wollen wir

- Zeugnis von einer lebendigen Gemeinschaft mit Christus ablegen.
- nach draußen gehen, um Leute anzusprechen und in unsere Gemeinschaft einzuladen.
- zeigen, dass Kirche und Christsein mehr ist als die bisher wahrgenommene Feier von Gottesdiensten.
- offen sein für die unterschiedlichen Milieus unserer Gesellschaft und diesen Gruppierungen attraktive Mitmach-Angebote unterbreiten.
- auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen eingehen.
- zeigen, dass Kirche nicht nur von der Einhaltung von Regeln, sondern auch von der Vielfalt religiöser und gemeinschaftlicher Angebote lebt.
- Gemeinschaft erlebbar machen.

5.1.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Als Pfarrei möchten wir nach Jesu Vorbild „einladend und aktivierend“ sowohl für „der Kirche nahestehende Menschen“ als auch auf „sich eher entfernter fühlende Personen“ hinwirken.

Wenn wir authentisch leben und ausstrahlen, was wir verkünden und mutig sind über die eigenen Kirchenmauern hinaus zu schauen und offen unseren Glauben leben, wird dies auch für andere Menschen attraktiv und sie werden neugierig auf den, der uns antreibt: Jesus Christus.

In unserer Heiligen Schrift zeigt Jesus dies durch sein ganzes Wirken, seine Verkündigung und Handeln auf. Jesus und sein Handeln sollen uns Kompass für unser Wirken in unserer Pfarrei Heiliger Sebastian sein.

Viele Bibelstellen können uns zum Vorbild werden, doch zwei möchten wir in besonderer Weise hervorheben:

- *Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach (Mk 1,16-20)*

Auch wir möchten auf die Menschen zugehen. Es ist uns wichtig, hinauszugehen, zu schauen, was sie bewegt und als Pfarrei mit unseren Angeboten, der Weitergabe und Feier des

Glaubens und Gestaltung des Pfarrlebens so attraktiv und einladend sein, dass sich immer mehr Menschen von uns ansprechen lassen und dazu gehören möchten.

- *Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! Dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.*
  Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen! (Joh 4, 10-15)

Dies ist eine weitere Stelle, die für uns in besonderer Form bedeutend ist: die Frau am Jakobsbrunnen. Jesus zeigt ihr auf, was es heißt, von seinem „lebendigen Wasser“ zu trinken. Die Botschaft des ewigen Lebens bei ihm und den Wunsch, ganz bei ihm zu sein, ist überzeugend. Jesus begegnet ihr ohne Vorurteil und tritt mit einladender, offener Haltung zu ihr.

Gebet:

Herr, schenke uns ein offenes Herz für die Anliegen und Bedürfnisse unserer Mitmenschen, damit sie durch uns erkennen, was für ihr Leben wichtig ist und dass sie Kraft durch Dein Wort und durch unser Vorbild und Engagement schöpfen können. Amen.

5.1.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Gemeinschaft erleben – permanente Angebote** Menschen gehen dorthin, wo sie Gemeinschaft erleben und sich wohl fühlen. Dies bedeutet, dass wir sie mit ihren Sorgen und Fragen, aber auch mit ihren Wünschen und Energien ernst nehmen und ihnen einen Ort geben, an dem sie diesen Gestaltungsspielraum erfahren und initiativ werden können. Das bedeutet konkret: Gründung und Betreiben von Kreisen, Treffs, Stammtischen, Begegnungen, Zusammenkünften, etc. Dies könnte die Zielgruppen Kita-Eltern, Singles, Junge Familien, Mittlere Generation, Senioren, Migranten, kfd betreffen. Daraus aufbauend könnten dann weitere Aktivitäten geplant und durchgeführt werden. ➢ Spieletreff (monatlich) für junge Familien/ Senioren ➢ Familienkreise mit den aktuell getrauten Paaren gründen ➢ Jung-kfd-Kreis gründen ➢ Café International - Begegnung mit/der Migranten und Ausländer z.B. regelmäßig zum Sonntagnachmittags-Kaffee im PZ ➢ (internationaler) Frauen-Treff ➢ Senioren-Stammtische, insbesondere mit Renteneintritt von Mitgliedern unserer Pfarrei/Gemeinden gründen: Dabei das Programm von den Beiträgen der Mitglieder abhängig machen ➢ Single-Stammtisch	 PR PR/ Kaplan kfd PR
2	**Gemeinschaft erleben – punktuelle Angebote** Einige Menschen unserer Pfarrei möchten sich nicht dauerhaft in Gruppierungen binden, schätzen aber die punktuelle Gemeinschaft in einzelnen Veranstaltungen. Dies bedeutet konkret: ➢ Veranstaltungen im Pfarrheim, zum Beispiel Fasching, Liederabende und beim Dîner en blanc ➢ Fastenessen anlässlich des Weltmissionstages ➢ Ökumenischer Kirchentag ➢ Kerwe-Stand ➢ Freizeiten • für Kinder und Jugendliche • Vater-Kind-Freizeiten • Familien-Wochenende (auch ökumenisch) ➢ Tanzveranstaltungen zu spez. Anlässen	 AK Caritas AK Faire Welt GAs GAs JUKI, Jugendausschuss PR PR

5.1 Aktionsfeld einladende und aktivierende Kirche

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
3	**Spirituelle Angebote** Hier sollen vor allem die Erwartungen und Wünsche der verschiedenen Milieus und Zielgruppen Berücksichtigung finden, sofern dies organisatorisch und von den Kapazitäten her möglich ist.	
	➢ Zielgruppenspezifische Gottesdienste auch außerhalb der Kirchen	Gruppierungen
	➢ Einladung zum Gottesdienst für gemischt konfessionelle und geschieden wiederverheiratete Paare	Ökumenekreise
	➢ Taizé-Gebet/ Abendgebet	Ökumenekreise
	➢ Lobpreis am Abend (mit anschl. weltlichem Angebot)	MAP
4	**Kulturelle Angebote** Kirche war schon immer eine Institution, die wichtige und wegweisende kulturelle Impulse in unserer Gesellschaft gesetzt hat. Dazu gehören Musik, Literatur und Theater, wozu sich folgende konkreten Maßnahmen anbieten:	
	➢ Ausstellungen und Vorträge zu Kunst, Geschichte und Gesundheit	KEB
	➢ Literaturabende („Mein Lieblingsbuch“)	KEB
	➢ Offenes Singen (z.B. im Advent)	Au-Kirchenmusik
	➢ Offener neuer Chor (Pfarrei übergreifend, klare musikalische Ausrichtung)	
	➢ Projektchor zu speziellen Anlässen	Au-Kirchenmusik
	➢ Konzerte (Gastchöre, Solisten, Musikgruppen, Orchester)	Au-Kirchenmusik
	➢ Filmabend	
	➢ Bilderabend (alte Fotos)	
5	**Spezielle Einladungen** Hier sind spezielle Zielgruppen im Focus unserer permanenten oder jährlichen Angebote:	
	➢ Kinderspielecke in den Kirchen: Nach den positiven Erfahrungen mit der Kinderspielecke in Hochdorf sollte die Einrichtung ähnlicher Angebote in den anderen Kirchen geprüft werden.	GAs
	➢ Betreuung von Kindern parallel zu den Gottesdiensten (z.B. in den Büchereien)	GAs/ KÖBs
	➢ Neubürger: Jährliche Einladung zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Ins-Gespräch-Kommen und zur Vorstellung der Pfarreiangebote	PR
	➢ Neujahrsempfang der Pfarrei zur Einstimmung auf die Arbeitsschwerpunkte im kommenden Jahr. Dies schafft Offenheit und Vertrauen in die Arbeit der Gremien und	PR

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	Verantwortlichen und trägt zur Stärkung der Pfarreiengemeinschaft bei.	
6	**Mehrgenerationen-Ansatz** In unserer Gesellschaft ist viel von der Vereinsamung der Menschen trotz der Sozialen Medien die Rede. Dies rührt auch daher, dass die klassische Familienstruktur immer mehr zurückgeht. In einem Mehrgenerationen-Ansatz, der durch die Pfarrei mitgetragen wird, kann ein Beitrag geleistet werden, dass diese Isolierung von Menschen aufgeweicht und mit neuem Leben erfüllt wird. Konkret heißt das: ➢ Spiel-Nachmittag von Senioren für Kinder, Spielen und Vorlesen ➢ Hausaufgabenbetreuung für Kinder ➢ Einkaufs-Service für Senioren ➢ Kinder-Betreuung durch Senioren ➢ Fahrdienst-Service für Senioren ➢ Nachbarschaftshilfe für kleine Dienstleistungen ➢ Sprachkurse Sollte diese Aktivität realisiert werden, müsste dafür ein größerer konzeptioneller Ansatz erarbeitet werden.	PR/ Caritas PR/ Caritas PR/ Caritas PR/ Caritas PR/ Caritas PR/ Caritas PR/ Caritas

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei
Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.2 Aktionsfeld Glauben leben mit allen Sinnen

5.2.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

- Uns ist eine ganzheitliche Form des Glaubenslebens wichtig, die über das rein Kognitive und die traditionellen Zugänge zu Jesu Botschaft der Liebe hinausgeht.
- Glaube ist mehr als reiner Gottesdienstbesuch, denn Gott steckt in allen Dingen. Diesen Zugang möchten wir in besonderer Weise beleuchten.
- Unsere Pfarrei möchte aufzeigen, dass es auch andere Formen der Gottesbegegnung in Gemeinschaft gibt und uns nicht nur auf den reinen Gottesdienst im Kirchengebäude beschränken.
- Uns ist es wichtig Menschen anzusprechen, die andere Zugänge im Glauben haben und benötigen und auf der Suche sind, Gott in ihrem Alltag zu begegnen mit allen Sinnen. Diese Menschen sind uns eine wichtige Zielgruppe.
- Wir möchten hinausgehen und miteinander auf dem Weg bleiben und über den eigenen Tellerrand sehen, damit wir den Anschluss an das Leben der Menschen, die zu uns gehören, nicht verlieren.
- Wir wollen aufzeigen, dass Glaube nichts „Verstaubtes“ ist und neue Wege gehen, um den Glauben miteinander zu teilen und zu feiern. Dabei möchten wir nicht an „eingefahren Mustern“ festhalten, sondern auch neue ansprechende Wege für Jung und Alt gehen.
- Menschen in ihrem je eigenen Ausdruck des Glaubens gilt es zu erreichen und ihnen bei uns eine Heimat zu geben.
- Wir möchten attraktive lebendige Aktionen, Katechesen und Gottesdienste für alle gestalten und als offene, bunte und vielfältige Gemeinschaft mit Christus unterwegs sein.
- Uns ist es ein besonderes Anliegen, lebendige Zeugen des Glaubens zu sein und dafür mit unseren unterschiedlichen Zugängen Gottes Geist in die Welt zu tragen und Kirche lebendig zu gestalten.

5.2.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Glauben leben mit allen Sinnen ist uns ein besonderes Bedürfnis in unserer Pfarrei. Unsere Bibel zeigt uns eine Menge Beispiele auf, die uns dabei zum Leitsatz werden können.

Drei dieser Beispiele heben wir für uns nun besonders hervor:

1) Das Pfingstereignis (Apg 2,1ff)

Ein ganz zentrales Ereignis ist für uns sowohl in der Kirchengeschichte als auch in der Pfarrei das Pfingstereignis (Apg 2, 1ff), in dem uns die Geburtsstunde der Kirche verdeutlicht wird. Gottes Geist kam über die Jünger und sie gingen mutig hinaus und verkündeten allen das Evangelium Jesu. Sie taten dies nicht leichtfertig, sondern ihre Herzen brannten für die Botschaft. Es gelang jedem von ihnen in der Sprache zu sprechen, die die Menschen verstanden.

Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen

Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. (Apg2,4-11)

Viele Menschen ließen sich daraufhin taufen und wurden ebenfalls zu brennenden Zeugen für Jesu Botschaft. Den Jüngern ist es mithilfe des Heiligen Geistes gelungen, einen Zugang zu den Herzen der Menschen zu finden. Es gelang ihnen in der jeweiligen Sprache zu sprechen, welche die Menschen zum Verstehen benötigten. Sprache ist für uns übertragbar auch auf die sinnlichen Zugänge, die den Menschen helfen, Gottes Botschaft im Herzen aufzunehmen, zu leben und zu verkünden. Auch wir möchten mit Hilfe von Gottes Geist die Sprache (sowohl wörtlich als auch mit unseren verschiedenen sinnlichen Zugängen) sprechen, die die Menschen benötigen, um Gott zu begegnen und sich von seinem Geist ansprechen zu lassen.

2) Auch der Blick auf das Leben in der Urkirche soll uns ein Kompass für unser Handeln sein: *Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten. (Apg2,43-47)*

Auch die Urgemeinde vollzog ihren Glauben mit allen Sinnen. Sie versammelte sich regelmäßig und dabei hielten sie Mahl mit Brot und Wein. Die Eucharistie bleibt neben allen anderen Formen das, was uns zentral als Pfarrei immer wieder vereint zusammenführt. Auch das miteinander Teilen (caritativer Ansatz) sowie den Glauben miteinander teilen soll in und durch uns spürbar sein.

3) Jesus selbst spricht im Johannesevangelium seinen Jüngern zu: *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben (Joh 10,10).*

Wenn wir unseren Glauben mit allen Sinnen leben, und ihn aufrichtig vollziehen und verkünden und Jesus mit reinem Herzen folgen, ist ein Teil der Reich Gottes Botschaft Jesu im Hier und Jetzt bereits in uns spürbar und erfahrbar. Wir möchten durch Jesus Christus das Leben in Fülle erlangen. In unserem Wirken bestärke er uns mit seinem Geist.

Gebet:

Guter Gott, schenke uns als Pfarrei Heiliger Sebastian den Blick für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen. Schenke uns Deinen Geist, das zu erkennen und zu tun, was notwendig und wichtig ist. Hilf uns einen Weg zu finden, Deine Botschaft der Liebe in unserem Herzen immer mehr zu verinnerlichen und allen Menschen - ob Jung oder Alt - im Herzen zu berühren, damit sich Deine Liebe und unser Leben immer mehr zu Dir hin wandelt und ausbreitet. Amen.

5.2.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Gemeinschaft erleben – permanente Angebote** Menschen wollen den Glauben individuell, aber auch in Gemeinschaft erleben und dabei mit allen Sinnen angesprochen werden. Wichtig sind dabei Rituale und wiederkehrende Impulse, bei denen sich die Gläubigen wiederfinden. Das bedeutet konkret: ➢ Gemeinschaftselemente: Begegnung/Essen nach Familiengottesdiensten (regelmäßig, ohne Aufwand) ➢ Treffen in einzelnen Gruppierungen und Kinder- und Jugendverbänden des BDKJ (JUKI, DPSG) und Messdiener ➢ Bewegte Gottesdienste mit Gesten, Bildern, Kett-Methode und Bewegung und biblischen Erzählfiguren ➢ Gottesdienste unterschiedlicher Formen (modern und traditionell) ➢ Ständiger Gesprächskreis „Geschieden wiederverheirate Paare“ ➢ Verkünden der Frohen Botschaft in verschiedenen Sprachen	PR JUKI, DPSG, Messdiener AKs Liturgie AKs Liturgie PR AKs Liturgie
2	**Gemeinschaft erleben – punktuelle Angebote** Neben der Unterbreitung von permanenten Angeboten zeichnet sich in unserer Gesellschaft der Trend zu einzelnen Höhepunkten, auch über das Jahr hinweg verteilt, ab. Dies bedeutet z.B. konkret: ➢ Erntedank am Nachmittag mit anschließendem gemütlichen Beisammensein ➢ Bibelcamp, 2 Kindertage, Kinder- und Familienbibeltag im Jahr ➢ Familienwanderung mit religiösen Impulsen ➢ Wallfahrten (Weltjugendtage, Romwallfahrt) ➢ Wallfahrt für Singles ➢ Taizé-Fahrten für Familien ➢ Ökumenische Freizeiten für Zielgruppen und insbesondere auch für Familien ➢ Seniorenwallfahrten, Einkehrtage ➢ Anregungen zur Erhaltung christlicher Rituale in der Familie ➢ Diskussion und Austausch zu spirituellen und theologischen Themen	Gruppierungen AK Caritas

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
3	**Spirituelle Angebote** Hier sollen vor allem die Erwartungen und Wünsche der verschiedenen Milieus und Zielgruppen Berücksichtigung finden.	
	➢ Zielgruppenspezifische Gottesdienste auch außerhalb der Kirchen (Wiese, Wald…)	AKs Liturgie
	➢ Familienwanderung mit religiösen Impulsen	
	➢ Adventsgottesdienste	AKs Liturgie
	➢ Frauenmessen	kfd
	➢ Andachten, Maiandachten	AKs Liturgie
	➢ Krankensalbungsgottesdienste	Au Caritas
4	**Kulturelle Angebote** Kirche war schon immer eine Institution, die wichtige und wegweisende kulturelle Impulse in unserer Gesellschaft gesetzt hat. Dazu gehören Musik, Literatur und Theater, wozu sich folgende konkreten Maßnahmen anbieten:	
	➢ Internationales Familienfest „Markt der Nationen“ (Thema des Familienfestes)	
	➢ Fairkauf und Werbung dafür	AKs Faire Welt
	➢ Vorträge und Ausstellungen	KEB
	➢ Frauen- und Gemeindefasching	kfd, GAs
5	**Spezielle Einladungen** Hier können spezielle Projektthemen aufgegriffen und bearbeitet werden, die teilweise auch schon in anderen Aktionsfeldern und Ausschüssen (Caritas, Faire Welt) thematisiert werden.	
	➢ Mobilisierung für Projekte (Wohltätigkeit, Flüchtlinge, Frieden, Umwelt)	Gruppierungen, GAs
6	**Mehrgenerationen-Ansatz** Der Mehrgenerationen-Ansatz aus dem Aktionsfeld „einladende und aktivierende Kirche“ findet hier seine Fortsetzung. Konkret heißt das z.B.:	
	➢ Krankenbesuche zu Weihnachten und Ostern mit Gedanken in Briefform	PR, Au Caritas
	➢ Aktionen unterstützen: Hungermarsch, Sternsinger, Missionsstationen/-projekte	PR, Faire Welt
	➢ Gottesdienste im Seniorenheim	Au Liturgie, Caritas
	➢ Ökumenische Gottesdienste für Senioren	AK Caritas, Ökum.
	➢ Bei Besuchen Glauben weitergeben (z.B. Vorlesen)	AK Caritas

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei
Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.3 Aktionsfeld Liturgie

5.3.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

- Glaube ist mehr als reiner Gottesdienstbesuch, er soll durch die Liturgie (in vielen Gottesdienstformen) gestärkt und als besonderer Ort der Gottesbegegnung lebensnah und lebendig gefeiert werden.
- Es braucht in der neuen Pfarrei die Erarbeitung und regelmäßige Revision eines allseits akzeptierten Gottesdienstplans, der sowohl den veränderten Gegebenheiten (weniger regelmäßige Gottesdienstbesucher), vor allem dem Rückgang der Zahl der Priester, als auch den Wünschen der ehemals eigenständigen Pfarreien Rechnung trägt.
- Eine Mystagogie (übersetzt: Hinführung zum Geheimnis) soll dazu befähigen, im Gottesdienst persönliche und gemeinsame Gotteserfahrung zu machen, den Gottesdienst in seiner Tiefe zu verstehen und zu erleben.
  Ziel ist, dass die liturgische Feier mit innerer Teilnahme erlebt wird und eine tiefe Übereinstimmung der inneren Verfassung mit den Gesten und Worten erreicht wird.
- Alle Getauften sind Priester (gemeinsames Priestertum), denen der geweihte Priester dient.
  Deshalb ist neben dieser inneren Teilnahme auch eine aktive und „tätige Teilnahme“ und Mitgestaltung möglichst vieler gewünscht.
  Ehrenamtliche Gottesdiensthelfer und -leiter werden ermutigt, qualifiziert und begleitet, um selbständig Gottesdienste zu halten.
- Uns ist es wichtig, auch Menschen anzusprechen, die auf der Suche sind, Gott in ihrem Alltag zu begegnen mit allen Sinnen.
  Wir möchten hinausgehen, miteinander auf dem Weg des Glaubens bleiben und über den eigenen Tellerrand sehen, damit wir den Anschluss an das Leben der Menschen, die zu uns gehören, nicht verlieren.
- Wir wollen aufzeigen, dass Glaube nichts „Verstaubtes“ ist und neue Wege gehen, um den Glauben miteinander zu teilen und zu feiern. Dabei möchten wir nicht an „eingefahrenen Mustern“ festhalten, sondern auch neue ansprechende Wege gehen mit unterschiedlichen, kreativen Gottesdienstformen für Jung und Alt. Diese Gottesdienstformen sollen attraktiv als lebendige Aktionen, Katechesen und Feiern gestaltet werden und zeigen, dass wir als offene, bunte und vielfältige Gemeinschaft mit Christus unterwegs sind.

- Der Gottesdienst soll vom Atem Jesu – dem Heiligen Geist – bewegt und belebt sein. Uns ist es ein besonderes Anliegen, lebendige Zeugen des Glaubens zu sein und dafür mit unseren unterschiedlichen Zugängen Gottes Geist in die Welt zu tragen und Kirche lebendig zu gestalten. Und dazu ist uns eine ganzheitliche Form des Glaubenslebens wichtig, die über das rein Kognitive und die traditionellen Zugänge zu Jesu Botschaft der Liebe hinausgeht.

5.3.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Das Wort Liturgie kommt aus dem Griechischen (Dienst am Volk). Es bedeutet die gottesdienstliche Versammlung der Gemeinde, in der Christus durch seinen Geist gegenwärtig ist. Durch die Verkündigung und sakramentale Zeichen hat sie (die Gemeinde) Anteil am österlichen Geheimnis Jesu (seinem Leben, Sterben und Auferstehung) und an dem erlösten Menschsein (Wandlung auch unseres Lebens) und lobt und dankt gemeinsam für Gottes Wirken. Denn es ist zuerst Gott, der für und an uns tätig wird. Er ist immer für uns da. In der Liturgie durch sein ermutigendes, tröstendes und befreiendes Wort, in den heiligen und heilsamen Zeichen, in den Sakramenten und im gemeinsamen Beten und Feiern. Der Gottesdienstteilnehmer ist nicht nur Kirchen-Besucher“, sondern wirkt mit, öffnet sich für Christus, der uns mit seinem Hl. Geist erfüllt, damit wir „ein Leib und ein Geist“, eine lebendige Gemeinschaft in Christus werden.

Es ist fraglich, ob das im Gottesdienst schon spürbar wird, wo wir zusammen den „Leib Christi“ bilden, ob wir zusammenrücken, wo Lücken sind, und ob wir durch kleine Zeichen wie Begrüßung, besonders auch von Neuen, Blick- und Händekontakt haben und ein Gespür entwickeln für Nähe, Zugehörigkeit und Zusammengehörigkeit.

Das Zweite Vatikanisches Konzil hat es in seiner „Konstitution über die heilige Liturgie“ (Sacrosanctum Concilium, = SC) so formuliert:

Christus ist in seiner Kirche immerdar gegenwärtig, (in den Gottesdiensten, in der Hl. Schrift) und immer, wenn die Kirche betet und singt, weil er versprochen hat: "Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,20).

Jede liturgische Feier ist in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht.

Aufgrund des gemeinsamen Priestertums aller Getauften ist es unser Recht, aber eben auch unsere Pflicht, an der Feier der Liturgie tätig teilzunehmen. Nicht als *„außenstehende und stumme Zuschauer (SC 48), sondern im Gegenteil, wir sollen... (...) die Riten und Gebete dieses Mysteriums wohl verstehen lernen und so die heilige Handlung bewusst, fromm und tätig mitfeiern. (...) die Gläubigen (sollen) an der Hl. Liturgie (…) bewusst, tätig und mit geistlichem Gewinn (…) teilnehmen.“ (SC 11).*

Die Liturgie (ist) der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt. Denn die apostolische Arbeit ist darauf ausgerichtet, dass alle, durch Glauben und Taufe Kinder Gottes geworden, sich versammeln, inmitten der Kirche Gott loben, am Opfer teilnehmen und das Herrenmahl genießen,

Ziel ist es, dass wir als Mitfeiernde in der Liturgie uns *„durch das Wort Gottes formen lassen und am Tisch des Herrenleibes Stärkung finden.“*

Weitere wichtige Überlegungen und Prinzipien zur Liturgie finden sich in: Das neue Seelsorgekonzept für das Bistum Speyer, Nov. 2015, Beilage zum OVB 4 / 2016, S. 77 – 97.

Hier sind vor allem folgende Aspekte wesentlich:

- Vielfalt der liturgischen Formen;
- Verbundenheit mit der ganzen Kirche;
- Entlastungsfunktion der liturgischen Ordnungen;
- Zusammengehörigkeit von Gottesdienst und Alltag.

Die Urgemeinde versammelte sich regelmäßig, hielt am Brotbrechen fest, am Mahl mit Brot und Wein (Eucharistie) (Apg 2,43-47). Die Eucharistie bleibt neben allen anderen liturgischen Formen die, die uns lokal und zentral als Pfarrei immer wieder vereint. Die logische Folge war: Auch das Miteinanderteilen (caritativer Ansatz) von dem, was sie haben, an materiellen Gütern und Glauben, zeigt: Wir haben eine Sendung.

Gebet:

Guter Gott, schenke uns als Pfarrei Heiliger Sebastian eine immer größere Wachsamkeit für Dein Wirken hier und heute, besonders auch in der Liturgie. Lass uns verstehen und erfahren, wie real und wirksam Deine Gegenwart hier durch Jesus Christus ist. Lass uns dafür offen sein, den Schatz der Liturgie neu zu entdecken und dann tätig und erfüllt, mit Freude und kreativ ansprechende Liturgien mitzugestalten und zu feiern. Lass uns Deine Gegenwart auch in den alltäglichen und schlichten Gottesdiensten erfahren. Ja, schenke uns Deinen Geist, damit er immer wieder unsere Herzen berührt, damit sich unser Leben immer mehr zu Dir hin wandeln und wir von Deiner Liebe erfüllt, unsere Mission, unseren Auftrag erfüllen. Amen.

5.3.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Liturgische Grundsätze und Regelungen** Diese Grundsätze basieren auf der aktuellen pastoralen Personalsituation kombiniert mit den Erwartungen der Gemeindemitglieder. ➢ Sonntagsgottesdienste Am Wochenende findet grundsätzlich in jeder der 5 Kirchen ein Gottesdienst statt. Die Gottesdienste können als Vorabendgottesdienste oder als Sonntagvormittags-gottesdienste angesetzt werden. Konkret bedeutet dies, dass • in Hochdorf und Rödersheim Vorabend- und Vormittagsgottesdienst im Wechsel angesetzt werden. • in Schauernheim eine Frühmesse angeboten wird. • in Dannstadt am Vormittag der Hauptgottesdienst stattfindet. • in Mutterstadt auf jeden Fall eine Vorabendmesse angeboten wird. Der Vormittagsgottesdienst richtet sich nach der Verfügbarkeit eines Priesters oder wird als Wortgottesfeier mit Kommunionfeier gehalten. Mögliche Varianten für die Sonntagsgottesdienste, wenn nur noch zwei Priester zur Verfügung stehen: • Monatlich eine Familienmesse mit anschließendem Brunch in der Hauptkirche um 11 Uhr, dann Sonntagsmesse in Mutterstadt nicht am Vorabend, sondern um 9.30 Uhr, ansonsten dort nur die Vorabendmesse. Die anderen Messen finden wie bisher statt. oder • Einführung der Regelung wie in Hochdorf und Rödersheim: Vorabendmesse und Sonntagsmesse abwechselnd Mutterstadt und Dannstadt oder • Sonntagsmesse in Hauptkirche Dannstadt immer um 11.00 Uhr, Mutterstadt und St. Cäcilia „switchen“ VAM und Sonntagsmesse, bzw. St. Cäcilia 14-tägig ➢ Werktagsgottesdienste In jeder Gemeinde wird während der Woche mindestens ein Werktagsgottesdienst um 18.30 Uhr als Eucharistiefeier gehalten. Die Grundschule Rödersheim hat an jedem Mittwoch-morgen eine Schulmesse / einen Schulgottesdienst um 7.50 Uhr.	PR

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	In Mutterstadt ist einmal im Monat eine Frauenmesse um 9.00 Uhr, an den anderen Mittwochen eine Wortgottesfeier, von den Frauen selbständig gestaltet und geleitet. **Künftige Regelung:** • Mehr Wortgottesfeiern durch Ehren- und Hauptamtliche. • Ferienzeit: Nur eine Freitag-Abendmesse, abwechselnd zwischen Rödersheim und Mutterstadt. ➢ Sterbeämter Sterbeämter feiern wir in den Abendmessen Dienstag bis Samstag gemäß Absprache mit den Angehörigen. ➢ Tauffeiern Tauffeiern finden in der Regel sonntagnachmittags um 14.30 Uhr statt: am 1. Sonntag des Monats in Mutterstadt, am 2. Sonntag in Dannstadt oder Schauernheim, am 3. Sonntag in Hochdorf, am 4. Sonntag in Rödersheim. Zusätzlich besteht die Möglichkeit zur Taufe in den Sonntagsmessen oder in der Osternacht. vgl. https://www.hl-sebastian.de/sakramente/taufe/ ➢ Erstkommunion: Die Termine der Weißen Sonntage sind im wechselnden Rhythmus in Dannstadt, Mutterstadt und Hochdorf gemeinsam mit Rödersheim, abwechselnd und zwar an den drei Sonntagen nach Ostern. Am vierten Sonntag ist eine gemeinsame Familiendankmesse mit Begegnung. ➢ Firmung Die Firmvorbereitung erfolgt bei uns in der Regel alle zwei Jahre (im geraden Jahr). Die Jugendlichen sollten am Firmtermin, der zumeist im Herbst ist, mindestens 15 Jahre oder älter sein. Die Spendung des Sakraments der Firmung erfolgt abwechselnd in den größten Kirchen in Mutterstadt und Dannstadt. ➢ Kirchliche Trauung / Hochzeiten Grundsätzlich ist die Wohnsitzpfarrei (Hauptwohnsitz eines katholischen Partners) für die Aufnahme der Papiere (Ehevorbereitungsprotokoll) durch den Pfarrer zuständig. Die Hochzeitstermine werden im Pfarrbüro koordiniert. Ehevorbereitung durch Teilnahme an einem Eheseminar und Gespräche mit den Seelsorgern. https://www.hl-sebastian.de/sakramente/ehe/ ➢ Sakrament der Barmherzigkeit: Beichte Beicht- und / oder Begleitgespräche können jederzeit vereinbart werden. In besonderen Zeiten wie Advent und	

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	Fastenzeit gibt es vor den Werktag-Abendmessen die Gelegenheit dazu und Buß- / Versöhnungsfeiern. ➢ Migranten/ Ausländer Im Sinne einer Weltkirche ist durch den Liturgieausschuss sicherzustellen, dass sich Migranten und Ausländer in der Sonntagsliturgie durch Texte und Lieder in ihrer Sprache wiederfinden. Nach Möglichkeit sind Gläubige aus diesem Personenkreis anzusprechen und zur Mitwirkung einzuladen. ➢ Medieneinsatz Bei der Gestaltung der Gottesdienste ist eine Nutzung moderner Medien und der Einsatz von modernen/ zeitgemäßen Methoden immer wieder zu prüfen, damit Gläubige mit allen Sinnen das Wort Gottes aufnehmen und erfahren können.	AKs Liturgie Pastoralteam, Au Liturgie
2	**Liturgie an den Hochfesten der Pfarrei** ➢ 1. Advent Am 1.Advent finden nur die 2 Vorabendmessen in Hochdorf oder Rödersheim sowie in Mutterstadt statt. Am Sonntagvormittag findet ein zentraler Gottesdienst als Familiengottesdienst in Dannstadt statt. ➢ Sebastianusfest Feier des Patroziniums durch je einen festlich gestalteten Gottesdienst in der Vorwoche in jeder der Kirchen und gemeinsame große Feier der ganzen Pfarrei immer in Rödersheim am 20. Januar, 10 Uhr. Rödersheim feiert das Fest als großes Gelübdefest seit 1648. Fällt das Patronatsfest auf einen Sonntag, dann ist die Gottesdienstordnung analog zu der am 1.Advent. ➢ Pfarrfamilienfest Am Pfarrfamilienfest findet neben den 2 Vorabendmessen nur ein zentraler Sonntagvormittagsgottesdienst in der einladenden Gemeinde statt. ➢ Weihnachten Am Hl.Abend findet für Kinder und Junge Familien in jeder Gemeinde eine Kinderkrippenfeier statt. Außerdem findet jedes Jahr rollierend in einer anderen Gemeinde eine Frühmette um 17.00 Uhr statt. Die übrigen Gemeinden feiern ihre Christmetten wie bisher in der Nacht nach Verfügbarkeit von Priestern ➢ Ostern Die Feier der Osternacht findet in Dannstadt als Ostermorgen-Gottesdienst statt. Alternativ könnte auch diese Feier des Ostermorgens rollierend in jeder Gemeinde	PR PR

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	stattfinden. In den übrigen Gemeinden findet die Osternacht nach Verfügbarkeit von Priestern statt. ➢ Silvester/Neujahr Ein Jahresabschlussgottesdienst findet in den 3 Gemeinden (außer Dannstadt) statt. An Neujahr wird nur ein zentraler Gottesdienst am Vormittag um 11.00 Uhr in Dannstadt angeboten. ➢ Gemeindefeste Die Gemeindefeste finden aktuell am Fronleichnamstag (Ho, Mu, Rö) sowie am Patronatsfest des Hl. Michael (Da) statt. Da dies in der Zukunft nicht mehr so gewährleistet werden kann, sind alternative Durchführungskonzepte durch die Gemeindeausschüsse zu entwickeln. ➢ Fronleichnam Aufgrund der personellen Situation könnte die Beibehaltung der 4 parallelen Fronleichnamsfeiern in der Zukunft nicht mehr beibehalten werden. Hier gibt es 2 alternative Regelungen: • Zusammenlegung der Fronleichnamsprozessionen von jeweils 2 Gemeinden und jährlich örtlicher Wechsel (Ho + Rö, Da + Mu) • Durchführung von 2 Fronleichnamsprozessionen am Donnerstag und von 2 Fronleichnamsprozessionen am darauf folgenden Sonntag ebenfalls im jährlichen Wechsel	GAs PR
3	**Spezielle liturgische Angebote** ➢ Ökumenische Gottesdienste siehe Aktionsfeld 5.6 ➢ Familiengottesdienste Die Familien stehen im speziellen Focus unserer Katechese. Demzufolge muss auch eine spezielle Liturgie für diese Zielgruppe entwickelt und angeboten werden. Für die Durchführung dieses Angebots gibt es folgende zeitliche Vorstellungen: • Konzentration auf spezielle Zeiträume im Kirchenjahr (Advent, Kommunionvorbereitung, Fastenzeit, Zeiten vor den Ferien) • Anreicherung des Angebots durch spezielle Gemeinschaftserfahrung, evtl. durch anschließend gemeinsames Essen, gemeinsames Grillen, gemeinsame Anreise mit dem Fahrrad, etc.	Au Liturgie

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	• Regelmäßige Familiengottesdienste in einer Gemeinde oder rollierend in jeder der Gemeinden mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen. Von Zeit zu Zeit sollte der Familiengottesdienst auch von den Kitas (evtl. durch parallele Wortgottesdienste) mitgestaltet werden.	
	➢ Jugendgottesdienste Hier wäre ein regelmäßiges Angebot in jeweils einer Gemeinde zentral wünschenswert. Die Vorbereitung könnte durch den Jugendausschuss (permanenter Liturgiekreis) mit Betreuung durch das Pastoralteam erfolgen, damit sich der Vorbereitungsaufwand pro Gottesdienst verringert. Die musikalische Gestaltung erfolgt z.B. durch MAP, Jugendchöre, Lichtblicke oder Regenbogen…	Jugendausschuss
	➢ Liturgische Nacht Eine liturgische Nacht könnte im Rahmen der Woche des Großen Gebets oder am Gründonnerstag mit spirituellen, meditativen, kreativen und musikalischen Impulsen angeboten werden, wie es die JUKI in Mutterstadt bereits durchführt. Träger für eine solche Form der Anbetung könnten der Jugendausschuss und/oder der Liturgieausschuss sowie der Jugendverband „Junge Kirche“ (JUKI) in Mutterstadt sein.	Jugendausschuss
	➢ Frauengottesdienste In jeder Gemeinde gemäß Jahresprogramm der Frauengemeinschaften kfd, in der Regel selbständig vorbereitet von den Frauen	kfd
	➢ Seniorengottesdienste und -liturgien In den Seniorenheimen Mutterstadt und Schauernheim, sowie in der Sozialstation Böhl-Iggelheim, in Hochdorf monatliche Eucharistiefeiern, ebenfalls in Dannstadt vor den fast monatlichen Seniorentreffen, in Mutterstadt zweimal jährlich.	AKs Caritas
	➢ Anbetung Die Form der Anbetung erfolgt mit oder ohne Aussetzung des Allerheiligsten im Rahmen der allgemeinen Öffnungszeiten der Kirchen. Dabei ist bei einer Anbetung vor dem Allerheiligsten immer für eine durchgehende Anwesenheit von Gläubigen der Gemeinde zu sorgen. Dies könnte z.B. vor den Gottesdiensten oder zu besonderen Anlässen (Sebastianus, Fronleichnam, Große Gebetswoche) geschehen. Für die Anbetung sollten spezielle Texte oder Anleitungen in den Kirchen vorgehalten werden.	

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	Monatlich ist in allen Gemeinden im Anschluss an die erste Werktagsmesse im Anliegen der geistlichen Berufe eine Anbetung. In jeder Kirche eine Stunde vor den Festgottesdiensten der Woche des Großen Gebets im Rahmen unseres Patronatsfests Hl. Sebastian. In der Advents- und Fastenzeit eine Stunde vor jeder Werktagsmesse Nach den Gründonnerstagsliturgien unterschiedlich lang. In Rödersheim die ganze Nacht hindurch. ➢ Missionsgottesdienste Die rege Tätigkeit des Ausschusses Faire Welt könnte auch durch die Gestaltung spezieller Gottesdienste zu Anliegen der Missionswerke und der pfarreieigenen Unterstützung von Partnerprojekten ihren Niederschlag finden. Diese speziellen Gottesdienste zu ganz spezifischen Anliegen sollen im Jahresablauf geplant und mit dem Liturgieausschuss abgestimmt werden.	Au Faire Welt Au Liturgie
4	**Wortgottesfeiern** ➢ Kita Entsprechend den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Kita sollen zu speziellen Anlässen im Kirchenjahr (Hochfeste, Pfarr- und Gemeindefeste) spezielle Wortgottesfeiern für Kleinkinder angeboten werden. Dazu gehören auch Anfangs- und Abschluss-Wortgottesfeiern des Kita-Jahres. Im Anschluss an die Wortgottesfeiern könnten sich noch gemeinschaftliche Feiern ergeben. Spezielle Anlässe könnten sein: Nikolaus, Blasiussegen, Aschermittwoch, z.T. Karwoche, Fronleichnam-Mitgestaltung, Verabschiedung der Schul-kinder, St. Martin ➢ Kinderwortgottesdienste Parallel zu den Sonntagsgottesdiensten können Kinderwortgottesfeiern stattfinden, die dann in die Eucharistiefeier der Erwachsenen einmünden. Dazu sollen Leiter (junge Eltern) aus der Gemeinschaft der Gläubigen gewonnen und ausgebildet sowie vom Pastoralteam begleitet werden. ➢ Sonntag-Wortgottesdienst (Kommunionempfang) Kann aus personellen Gründen kein Sonntagsgottesdienst als Eucharistiefeier angeboten werden, so ist die Durchführung einer Sonntags-Wortgottesfeier möglich. Dabei soll dem Wunsch vieler Gläubigen nach einer darin	Pastoralteam, Kita- Teams AKs Liturgie PR, Au Liturgie

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	integrierten Kommunionfeier Rechnung getragen werden. Die Durchführung dieser Wortgottesfeier soll vom Pastoralteam begleitet werden. Dies kann auch darin bestehen, dass geeignete Personen ausgewählt, angesprochen und ausgebildet werden. Das Pastoralteam übernimmt in diesem Fall eine Coaching-Rolle.	

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei

Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.4 Aktionsfeld Katechese

5.4.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes wollen wir

- die Fundamente des christlichen Glaubens bewahren, vertiefen und weitergeben.
- Angebote schaffen – für Jung und Alt – sich in neuer, vertiefter Weise mit den zentralen Fragen des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen.
- (-> wichtig hier: auf unterschiedliche Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen eingehen; ➔ Kinderkatechese ; Erwachsenenkatechese)
- diesen Grunddienst der Kirche (martyria – Verkündigung des Glaubens) bedenken, um neue Wege der Glaubensweitergabe zu gehen.
- Brücken bauen, um das, was uns trägt und Halt gibt, „hinüber zu tragen“, damit auch unsere Kinder die Chance haben, im christlichen Glauben Halt und Kraft zu finden.
- ehrenamtliches Engagement durch Kursangebote fördern und unterstützen (Kompetenzen erweitern).

5.4.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Katechese (von griechisch κατηχέω (*katechéo* „ich unterrichte/ unterweise“) gehört zum kirchlichen Grunddienst der martyria (Verkündigung und Bekenntnis der Frohen Botschaft).

Was Katechese meint und will, haben die deutschen Bischöfe in dem 2004 verfassten Schreiben „Katechese in veränderter Zeit“ definiert:

„Katechese ist das Bemühen, die Menschen in den Glauben einzuführen, ihnen darin Heimat anzubieten und so die Kirche aufzubauen.

Katechese begleitet einführend und systematisch aufbauend den Glaubensweg der Menschen mit dem Ziel eines lebendigen, sich in Taten ausdrückenden Glaubensbekenntnisses.

Katechese ist nicht der Nullpunkt, sie begleitet vielmehr den Glaubensweg von Menschen aller Altersgruppen, die von Gott ge(be)rufen sind und ihre ganz eigenen Gottes- und Glaubenserfahrungen, ihre Hoffnungen und Ängste, ihre Freude und ihre Trauer mitbringen. Somit setzt Katechese stets etwas voraus, was sie nicht selbst bewirken kann. Sie sieht die Menschen in ihrer je eigenen Lebens- und Glaubenssituation.

Katechese ist kirchlicher Dienst am Menschen, der sich dem Wirken des Heiligen Geistes verdankt. (kreativ, offen, lebendig, dialogisch)

Katechetisch handeln heißt einführen, vertiefen, vergewissern.“

Soweit die Ausführungen der deutschen Bischöfe zur „Katechese in veränderter Zeit“.

Katechese muss – soll sie heute „in veränderter Zeit“ fruchtbar werden - lebendige Kommunikation sein, d.h. die Menschen „in ihrer je eigenen Lebens- und Glaubenssituation“ wahrnehmen und ernst nehmen.

Im gemeinsamen persönlichen Gespräch über „Gott und die Welt“ gilt es für alle katechetisch Wirkenden (Hauptamtliche und Ehrenamtliche), sensibel auf Lebens- und Glaubenserfahrungen der Menschen einzugehen, um gemeinsam Gottes Wirken „aufzudecken“. Durch solch „mystagogisches“ Betrachten kann das Wirken Gottes im Leben der Menschen „aufleuchten“ und „sichtbar werden“.

Katechese bedeutet somit ein gemeinsames Betrachten und Deuten des Lebens im Suchen und Fragen nach Gott, den wir Christen als Ursprung und Ziel unseres Lebens glauben.

Die biblische Fundierung allen katechetischen Wirkens liegt im universalen Sendungsauftrag Jesu. Jesus sendet seine Jünger aus zur Glaubensweitergabe und gibt ihnen den Auftrag, seine Frohe Botschaft vom Reich Gottes an alle Menschen weiterzugeben!

Jesus sagte zu seinen Jüngern: *„Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,18-20)*

Im Namen und im Auftrag Jesu zu allen Menschen zu gehen, um Zeugnis von der Liebe Gottes zu geben – darauf kommt es immer neu an!

Katechetisches Wirken muss sich immer an Jesu Wort und Beispiel orientieren.

Jesu Blick ist weit, er will einladen und Mut machen.

Dass Jesus bei uns ist alle Tage bis zum Ende der Welt, das kann und soll allen in Verkündigung und Katechese Tätigen Mut, Kraft und Zuversicht geben.

Gebet:

Gott des Lebens und der Liebe,
schenke uns Deinen Heiligen Geist, der unser inneres Licht stets sein soll.
Lass uns erkennen, wie Deine Frohe Botschaft alle Menschen erreichen kann, denn Du, Gott, Schöpfer der Welt, willst, dass alle Menschen das Heil erfahren.
Schenke uns Kreativität und Ausdauer, um die Weitergabe des Glaubens in unserer Zeit mutig zu wagen.
Gott des Lebens und der Liebe,
du lässt die, die Du erschaffen hast, nicht allein.
Du hältst uns alle in Deiner guten Hand geborgen.
Wir danken Dir und wir loben Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

5.4.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Katechese zu den Sakramenten** Die Begleitung von Menschen in den jeweiligen Lebensphasen ist Aufgabe und Inhalt jeder Katechese. In diesen speziellen Altersstationen/ Situationen sind Menschen empfänglich für religiöse Impulse, die Ihnen in ihrem restlichen Leben präsent bleiben. Deshalb ist auf diese Phasen ein besonderes katechetisches Augenmerk zu legen.	
	➢ Tauf-Katechese Die Tauf-Katechese sollte „permanent“, also in regelmäßigen Abständen, stattfinden. Hier wäre es wichtig, ein „festes“ Team zu bilden aus Haupt- und Ehrenamtlichen. Vorbereitung: Zuerst Anmeldung im Pfarrbüro, dann Zusendung der Informationsbroschüre per Mail. Taufgespräch durch den Priester oder Diakon, der die Taufe hält. Geplante künftige Regelung: Wenn sich ehrenamtlich Eltern für die Taufvorbereitung finden, Taufelterntreffen etwa alle zwei Monate mit den Seelsorgern und den Katecheten-Eltern, die nach der Besprechung und Koordination der Wünsche für die Taufgestaltung mit dem Zelebranten ein Gespräch zum Thema „Religiöse Erziehung“ in der Familie führen.	Au Katechese
	➢ Kommunion-Katechese + Buß-Katechese Vor oder nach den Herbstferien werden die Familien, die an der Kommunionvorbereitung teilnehmen möchten, eingeladen, sich im Pfarrbüro anzumelden und am Informationselternabend teilzunehmen. Die Vorbereitung erfolgt durch zwei praktische Aktionen: Krippenspiel und Sternsingeraktion, danach Treffen in kleinen Gruppen, die in der Regel von Eltern geleitet und dafür vorbereitet werden. Wichtige Anmerkung v.a. mit Blick auf Erstkommunionvorbereitung: Eltern müssen ermuntert werden, dass sie katechetisch mitwirken. „Wenn wir die Eltern auf unserer Seite haben, bringen sie ihre Kinder mit.“ • Nicht nur Bibelgeschichten kennen lernen, sondern Übertragen der Botschaft Jesu zum eigenen Leben. • Grundsätzliche Botschaft: Du bist Gottes geliebtes Kind! Katechese auch vernetzt bis zum Grundschulalter in Kita-Räumlichkeiten als Gruppenstunde (vgl. Mutterstadt „Esel Balduin“)	Pastoralteam, Team aus Laien-Katecheten

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	➢ Firm-Katechese Die Firmung wird in unserer Pfarrei normalerweise alle 2 Jahre gespendet. Die Firmkatechese beginnt in der Regel 4-5 Monate vor dem Firmtermin. Das Firmalter beträgt 15 Jahre, wobei es auch möglich ist, Jüngere zusammen mit ihren Klassenkameraden, welche das Firmalter bereits erreicht haben, gemeinsam firmen zu lassen. Gemessen an der Anzahl der Firmbewerber pro Gemeinde unterbreitet das Pastoralteam dem Pfarreirat einen Vorschlag bezüglich der Wahl des Firmortes. Der Firmort wird im Pfarreirat beraten und gemeinsam beschlossen. Die Firmvorbereitung ist breit gefächert und gestaltet sich sowohl in Kleingruppen in den jeweiligen Gemeinden vor Ort als auch Pfarrei übergreifend in der Großgruppe. Die Firmlinge werden sofern dies möglich ist, von einem Team junger Erwachsener auf den Empfang des Sakramentes vorbereitet. Junge Erwachsene sind näher an der Jugend und es gelingt ihnen meist leichter, einen Zugang zu den Jugendlichen zu gewinnen und Glaubensinhalte in angemessener Form jugendgerecht zu vermitteln. Zudem legen die Firmkatecheten ein starkes persönliches Glaubenszeugnis ab. Inhaltlich vorbereitet und begleitet wird das Katechetenteam von einem Mitglied des Pastoralteams. Zur Gestaltung unseres Firmkonzeptes: • Als Richtschnur der Firmvorbereitung dient uns das apostolische Glaubensbekenntnis: Unser Glaube an den dreieinen Gott mit inhaltlichem Schwerpunkt auf dem Heiligen Geist. Intensiv wird die eigene Gottesbeziehung in den Blick genommen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist selbstverständlich die Bedeutung der Firmung als Vollendung der Taufe, die Symbolik sowie die Firmliturgie. • Zur Firmvorbereitung gehören die Teilnahme an Gottesdiensten, 5 Gruppenstunden vor Ort in den Kleingruppen, welche sich inhaltlich sehr stark an unserem Glaubensbekenntnis orientieren. Dazu kommen 4-5 Treffen in der Großgruppe, welche vertiefende und gemeinschaftsstiftende Elemente beinhalten. Für alle Gruppen verpflichtend ist die Teilnahme an einem sozialen Projekt. Dieses sucht sich jede Kleingruppe vor Ort selbstständig aus und führt es eigenverantwortlich durch. Ebenfalls bindend ist die Teilnahme an Jugendgottesdiensten sowie die	Pastoralteam, Team aus Laien-Katecheten

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	Beteiligung und Mitgestaltung bei der Nacht der Versöhnung. Auf diese Nacht werden die Jugendlichen noch einmal eigens katechetisch vorbereitet. Ein ergänzendes Element ist die Teilnahme an weiteren spirituellen Angeboten auch außerhalb der eigenen Pfarrei (z.B. Teilnahme an der Jugendvesper im Dom, Nightfever, Tag der Firmlinge, Taizégebet…etc.) Zu Beginn der Firmvorbereitung erhalten die Firmlinge sowohl einen Fahrplan mit allen bindenden Terminen und Gruppenstunden als auch einen „Firmpass“, in dem die Teilnahme abgezeichnet wird. Dies ermöglicht allen einen besseren Überblick.	
	• Schon während der Firmvorbereitung soll der Kontakt zur Jugend hergestellt und gehalten werden, sei es durch spezielle Einladungen zu Jugendgottesdiensten oder auch zu Aktionen der Verbände (z.B. JUKI) und Messdiener.	Jugendausschuss
	• Nach jeder Firmung gibt es ein anschließendes Reflexionstreffen mit den Katecheten, welche Verbesserungen und Neuerungen ermöglichen.	Pastoralteam
	➢ Ehe-Katechese Grundsätzlich ist die Wohnsitzpfarrei (Hauptwohnsitz eines katholischen Partners) für die Aufnahme der Papiere (Ehevorbereitungsprotokoll) durch den Pfarrer zuständig. Die Hochzeitstermine werden im Pfarrbüro koordiniert. Die Ehevorbereitung selbst geschieht durch Teilnahme an einem Eheseminar und Gespräche mit den Seelsorgern.	Pastoralteam
	➢ Katechese der Krankensalbung Für die Krankensalbung zur Stärkung im Alter und bei Gebrechlichkeit kommen die Priester gerne zu den Kranken, ob zu Hause oder im Krankenhaus. Das ambulante Hospiz ermutigt erfreulicherweise immer wieder Schwerkranke und deren Angehörigen, einen Priester zu rufen. Bei vorweihnachtlichen Besuchen aller Kranken, die die Kommunion empfangen, wird die Krankensalbung angeboten, erklärt und in der Regel auch gerne angenommen. Jährlich findet ein gemeinsamer Krankensalbungs-gottesdienst, abwechselnd in einer der Gemeinden statt. Auch bei Geburtstagsbesuchen, in der Predigt und durch unsere Medien wird regelmäßig auf die Bedeutung dieses Sakraments und seine stärkende, aufrichtende Wirkung	AKs Caritas

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	hingewiesen, und dass es mehrmals empfangen werden darf. • Hauskommunion: Alte oder kranke Menschen, die nicht mehr in die Kirche kommen können, dürfen die Haus- und Krankenkommunion empfangen. Kommunionhelfer aus jeder Gemeinde nehmen sich gerne viel Zeit für einen Besuch, sei es monatlich oder nach Vereinbarung. • Die Trauerbegleitung geschieht bisher durch die Trauergespräche bei der Vorbereitung der Trauerfeiern. o Nachbesuche gibt es bisher nicht. o In tragischen Fällen Hinweis auf die Trauergruppen. o Sterbesegen-Ausbildung des Bistums Für die Zukunft ist ein Konzept Trauerpastoral zu erstellen, bei dem Ehrenamtliche gefunden und eingebunden werden sollen. Unterstützung gibt es dabei durch die Trauer- und Hospizseelsorge des Bistums. Gute Sterbebegleitung und gute persönliche Beerdigungen sind erwünscht. Gerade bei Beerdigungen sind oft „kirchenferne“ Personen anwesend, die bei diesem Anlass wieder Kontakt zur Kirche erfahren.	Pastoralteam Au Katechese
2	**Katechese für bestimmte Zielgruppen** ➢ Katechese in den Kitas Ein besonders wichtiges katechetisches Feld ist die KITA: bestehende katechetische Angebote, sowohl KITA intern als auch im Kontakt zum Pastoralteam sollen beibehalten bzw. intensiviert werden. Wichtig bei der KITA-Katechese: Anschauliche Katechesen mit Legematerialien, Bildern usw. ➢ Katechese in den Schulen Halbjährlicher Austausch mit den Religionslehrern der Schulen in der Pfarrei ➢ Katechese für junge Familien Unterstützung bei der Gründung von Hausgebets- und Gesprächskreisen ➢ Katechese für Erwachsene Verweis auf den Erwachsenen-Katechumenatskreis in Speyer für Tauf- und Firmbewerber sowie Wiedereintritte oder ggf. Alpha-Kurs ➢ Katechese für Senioren Im Rahmen der Seniorennachmittage können auch z.B. 4 x pro Jahr in einer zentralen Veranstaltung Einkehrtage stattfinden	Pastoralteam Pastoralteam, Au Katechese Au Katechese Au Katechese Au Katechese, Au Caritas

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	➢ Katechese für Migranten/ Ausländer Betreuung der ausländischen Mitchristen vor, während und nach den Gottesdiensten (Austausch, Hilfsangebote, Einladung zu Veranstaltungen) ➢ Katechese für „Suchende“ Alle 2 Jahre Angebot für einen Alpha-Kurs	 Au Katechese
3	**Allgemeine Katechese** Katechese ist ein Thema für alle Generationen. Katechese „funktioniert“ auch eigentlich nur „Generationen-übergreifend“: d.h. voneinander lernen, eine Generation sagt es der nächsten: was seit Generationen getragen und Halt gegeben hat, soll „hinüber getragen“ werden, damit im Hier und Heute vor allem auch junge Menschen Orientierung, Halt und Kraft im Glauben finden können. ➢ Glaubensforum – auch für Familien ➢ Bibelkreise	 Au Katechese Au Katechese
4	**Katechese in der Jugendarbeit – im speziellen vor und nach der Erstkommunion und Firmung** • Hier soll besonders der Blick in unserer Pfarrei auf Messdiener, Pfadis, JUKI gelenkt werden Wie kann in Gruppenstunden der Messdiener / Pfadis oder JUKI Katechese aussehen? Wer leitet Gruppen? Wer gestaltet katechetische Elemente? Wer unterstützt die Gruppen-leiter/innen? Gruppenstunden könn(t)en wichtige Orte der Glaubensweitergabe sein / werden.	 Jugend, Pastoralteam

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei

Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.5 Aktionsfeld Caritas

5.5.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes wollen wir

- Solidarität mit den Armen, Schwachen und Kranken zeigen.
- eine Brücke sein für in Not geratene Menschen, denen der Mut und die Energie fehlt, sich Hilfe zu suchen.
- von Schicksalsschlägen betroffene Menschen in ihrer Lebenskrise Zuspruch geben und ihnen Hilfe anbieten.
- mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn Menschen unsere Hilfe brauchen.
- Kontakte zu Behörden und anderen sozialen Einrichtungen vermitteln.
- präventiv beraten.
- Mut machen, das Leben wieder in die eigenen Hände zu nehmen.
- einfach da sein für Menschen, die Hilfe brauchen.

5.5.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

„Caritas als die umfassende Bezeichnung für den Liebesdienst der Kirche ist (…) nicht nur die Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe, sondern zu aller erst die Antwort des Menschen auf das Geschenk der Liebe durch Gott, eine Liebe, die im Anfang der Schöpfung grundgelegt ist. (…) Unsere Antwort auf Gottes Liebe drückt sich im caritativen Dienst aus. Dieser greift Formen von Armut, Unfrieden, Bildungsmangel, Ungerechtigkeit, Einsamkeit, Krankheit, Trauer und Benachteiligung auf und setzt sich für deren Überwindung ein." (Gemeindepastoral 2015, 5.5). Daher ist dieser Liebesdienst *„für die Kirche nicht eine Art Wohlfahrtsaktivität, die man auch anderen überlassen könnte, sondern er gehört zu ihrem Wesen, ist unverzichtbarer Wesensausdruck ihrer selbst" (Papst Benedikt XVI, in: Deus caritas est 25).*

Wer an Gottes Liebe glaubt, wird selbst zu einem Liebenden. – Diese christliche Erfahrung und Berufung ist im 1. Johannesbrief wie folgt ausgedrückt:

„Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott", aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben." (1 Joh 4,19-21)

Es gilt, die Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar zu machen. Weil Gott Liebe ist, - „Deus caritas est", - darf, kann und soll auch der Mensch als sein Ebenbild *liebend* in der Welt wirken.

Jesus hat seinen Jüngern – und somit allen, die seinen Namen tragen – ein Beispiel gegeben, was Dienst am Nächsten bedeutet. Bei der Fußwaschung wird sichtbar, worin die Kraft der Liebe besteht: sich einzusetzen und hinzugeben, Mensch für Mensch zu sein, Solidarität und Humanität zu schenken.

„Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr

und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe." (Joh 13,12-15)

Der kirchliche Grunddienst „Caritas" gehört zum Wesen der Kirche und bildet somit auch das „Erkennungszeichen" für uns Christen. Wir sollen und wollen nicht nur in Worten, sondern in Tat und Wahrheit lieben. Jesus hat uns sein Beispiel gegeben, auf dass wir ihm nachfolgen!

„Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt." (Joh 13,34-35)

Gebet:

Gott der Liebe und des Lebens!
Bei Dir sind wir geborgen.
Du schenkst uns Deine Liebe und du willst,
dass auch wir einander Güte, Hilfsbereitschaft und Liebe schenken.
An der Liebe soll man uns erkennen.
Unsere Liebe sei ein Geschenk, absichtslos und ohne Hintergedanken.
Lass uns mit dem Herzen sehen, achtsam und liebevoll.
Gib uns den Blick für die Menschen, die uns begegnen,
und für das, was sie brauchen.
Gib uns Mut und Kraft, Menschen in Not beizustehen,
und lass uns im Herzen gewiss sein: Du bist immer dort, wo Liebe gelebt wird.
Schenke uns, barmherziger Gott, Deinen Heiligen Geist, den Geist der Liebe,
der uns als Kinder des Lichtes leben und handeln lässt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

5.5.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Aus der Gemeinschaft Kraft schöpfen – permanente Angebote** Die Caritasarbeit ist stark vom Gebot der Nächstenliebe bestimmt. Demnach soll bei all unserem Handeln und Tun der notleidende und hilfsbedürftige Mensch von der Gemeinschaft der Glaubenden getragen werden. Dies bedeutet konkret: ➢ Seniorenbetreuung durch Seniorennachmittage, ggf. auch zentral in der Pfarrei mit Fahrdienst ➢ Betreuung von Menschen in speziellen Situationen, z.B. • Gesprächskreis für Alleinerziehende • Sonntagsnachmittagskaffee für Migranten/ Asylanten/ Fremdarbeiter ➢ Beteiligung an der Hospizarbeit ➢ Unterstützung der caritativen Projekte (Sternsinger, Hungermarsch, Missionsprojekte, Caritas-Kollekte)	Au Caritas Au Faire Welt, Au Caritas
2	**Aus der Gemeinschaft Kraft schöpfen – punktuelle Initiativen und Angebote** Menschen sind dankbar, wenn sie das Gefühl haben nicht allein gelassen zu werden und oder nicht vergessen zu werden und schöpfen aus diesen Kontakten Kraft, Zuversicht und manchmal auch Trost. ➢ Organisation von Besuchsdiensten • anlässlich runder Geburtstage • Hausbesuchsdienst und Heimbesuchsdienst, einfach um Kontakt zu halten • Krankenbesuche und Krankenkommunion ➢ Ansprechpartner und Begleiter in schwierigen Situationen sein; Hilfsmöglichkeiten anbieten; Kontakte vermitteln • schwere Krankheit • Arbeitslosigkeit • Trennung und Neubeginn ➢ Trauercafé	AK Caritas Pastoralteam, Au Caritas
3	**Spirituelle Angebote** Die Caritas sieht auch spezielle spirituelle Impulse für Menschen, die Hilfe benötigen, vor. Diese Angebote finden sich teilweise auch im Aktionsfeld Liturgie wieder. ➢ Krankensalbungsgottesdienste ➢ Gottesdienste in den Seniorenheimen ➢ Mitgestaltung des Caritassonntags ➢ Einkehrtage für Senioren:	Au Caritas Au Caritas Au Caritas

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	Dieses spezielle Angebot wird meist in die stattfindenden Seniorennachmittage ein- bis zweimal jährlich integriert, könnte aber einmal jährlich zentral für die Pfarrei organisiert werden.	
4	**Kulturelle Angebote / Bildung** Dieses Angebot wird auch im Aktionsfeld Bildung breiter ausgeführt. ➢ Für Senioren: • Vorträge über Patientenverfügung u. Pflegegrade • Infoveranstaltung der Polizei ➢ Für Berufstätige und Wiedereinsteiger in den Beruf: • Info über Vereinbarkeit von Beruf u. Familie • Beratung über selbständiges Wohnen	Au Caritas
5	**Spezielle Angebote** Bestimmte Notlagen von Menschen erfordern auch spezielle caritative Aktivitäten. Diese könnten auch im Rahmen des Mehrgenerationenansatzes abgedeckt werden: ➢ Fahrdienstservice Menschen im Alter oder mit Behinderungen sind nicht mehr so mobil, möchten aber doch an den Gemeinschaftsveranstaltungen der Pfarrgemeinde teilnehmen. Für diese Gruppe sollte ein Fahrdienst in der ganzen Pfarrei und auch in jeder Gemeinde eingerichtet werden. ➢ Einkaufsservice für Alte und Kranke, Nachbarschaftshilfe (Reparaturen, Gartenarbeit, Kinderaufsicht, etc.) Dieses Angebot könnte ein Teil des Mehrgenerationen- konzeptes sein, könnte aber auch davon losgelöst initiiert werden. ➢ Paketaktion für Bedürftige Diese bewährte Aktion in Mutterstadt sollte in die anderen Gemeinden übertragen werden.	Au Caritas Au/AKs Caritas

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei

Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.6 Aktionsfeld Ökumene

5.6.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

In den Gemeinden unserer Pfarrei gibt es schon einige gemeinsame Aktivitäten mit unseren protestantischen Mitchristen und den protestantischen Pfarrämtern.

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes wollen wir die Ökumene auf lokaler Ebene in allen Bereichen in vielfältiger Weise weiter fördern und stärken:

- offen sein für alle Christen in unseren Gemeinden.
- der Realität Rechnung tragen, dass es z.B. sehr viele konfessionsübergreifende Ehen in unseren Gemeinden gibt.
- sich als Einheit im Glauben zeigen, dazu bekennen und leben.
- ein Zeichen für unsere Gesellschaft setzen, dass christliche Werte noch zählen.
- Gemeinsamkeiten suchen und stärken.
- Gegensätze überwinden.
- sich gegenseitig unterstützen und damit mehr erreichen, als die Kirchengemeinden alleine erreichen können.
- gemeinsam auftreten und damit Wirkung erzielen.

Gemeinsam wollen wir in der Gesellschaft Zeugnis für den Glauben an Gott ablegen und auch so handeln. Das ist unser gemeinsamer Auftrag, der in Christus gründet.

5.6.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Bei der Umsetzung dieses Aktionsfeldes orientieren wir uns verstärkt am „ökumenischen Leitfaden“, welcher im Jahre 2015 von unserer Diözese in Kooperation mit der Landeskirche gemeinsam entwickelt und verabschiedet wurde. (vgl. https://www.bistum-speyer.de/bistum-speyer/oekumene/leitfaden/leitfadentext/ Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und Kirchenpräsident Christian Schad schreiben in ihrem Vorwort: *„…alles gemeinsam Mögliche wagen. Nicht das gemeinsame, sondern das Trennende ist begründungspflichtig.“)*

Die Heilige Schrift ist uns dabei in besonderer Weise ein Handlungskompass. Durch sie fühlen wir uns in unserem ökumenischen Handeln bestärkt. Eine Bibelstelle möchten wir dabei besonders hervorheben:

„Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21).

Die in Christus begründete Zusammengehörigkeit und Einheit ist von grundlegender Bedeutung. Ökumene ist kein Selbstzweck. Wir sollen eins sein, damit die Welt glaubt, sagt Jesus. Ökumene ist die Pflicht eines jeden Christen und als verbindlicher Auftrag Jesu anzusehen. Unsere Pfarrei Heiliger Sebastian setzt in ihrem ökumenischen Wirken den Schwerpunkt, auf das Gemeinsame und nicht auf Trennendes. Das Gemeinsame überwiegt und hilft uns auch ökumenisch immer enger miteinander verbunden zu sein. Es führt uns nicht weiter, den Blick auf die trennenden Punkte unserer Kirchen zu schauen, sondern im Sinne Jesu auf das zu blicken, wo wir in eine gemeinsame Richtung sehen und dies miteinander zu

feiern. Eine gute ökumenische Zusammenarbeit pflegen wir mit den protestantischen Gemeinden (insbesondere in den Ortsgemeinden Dannstadt, Schauernheim und Mutterstadt. Rödersheim und Hochdorf sehen wir noch als ausbaufähig an. Diese gehen aber auch zunehmend aufeinander zu. Auch mit der evangelisch freikirchlichen Gemeinde in Mutterstadt pflegen wir eine gute Vernetzung. Sehr bewegend sind z.B. auch die gemeinsamen Kerwegottesdienste in Mutterstadt, gestaltet von Protestanten, der evangelisch freikirchlichen Gemeinde und uns Katholiken. Sie werden von Christen aller Konfessionen sehr gut besucht. In Dannstadt gibt es eine Gruppe „Dannstadter Ökumene“, die sich einmal im Monat seit nahezu 20 Jahren trifft und viele gemeinsame Aktionen über das Jahr hinweg durchführt.

Auch auf Seiten der hauptamtlichen Mitarbeiter finden regelmäßige ökumenische Treffen statt. Angefangen haben diese Treffen in den Gemeinden Mutterstadt und Dannstadt, werden aber in Zukunft auch nach Hochdorf und Rödersheim ausgeweitet, die unterschiedlichen Kirchenbezirken angehören. Dabei werden gemeinsame Themen und Projekte besprochen, geplant und geprüft, wo wir uns gegenseitig unterstützen und z.B. auch gemeinsam miteinander feiern können. Ebenso gibt es nun In den Pfarrbriefen eine ökumenische Seite, die informiert, welche Anliegen unsere Geschwister im Glauben bewegen und welche Feste sie feiern, damit wir uns gegenseitig einladen können.

Auch im Blick auf die konfessionsverschiedenen Ehepaare konzentrieren wir uns darauf, die neuen Empfehlungen der Diözese bei uns umzusetzen.

Ebenso besteht eine Vernetzung in den Ausschüssen (z.B. Solidarität, gemeinsame Unterstützung in der Flüchtlingshilfe etc.) sowie zwischen den Gemeindeausschüssen Dannstadt, Mutterstadt und den Presbyterien der evangelischen Gemeinden.

Jesus Christus ist es, der uns immer wieder zusammenführt, und es ist eine lebendige Bereicherung, gemeinsam unseren verbindenden Glauben in ihm zu feiern. Dies möchten wir zunehmend vernetzen, wo es uns möglich ist, und auf die gesamte Pfarrei hin ausweiten.

Gebet:

Eins sein

Gott, gib, dass wir eins sind: eins in unseren Worten, damit ein einmütiges ehrfurchtsvolles Gebet zu Dir gelangt; eins in unserem Verlangen und unserem Streben nach Gerechtigkeit; eins in der Liebe, in der wir Dir dienen, wenn wir den Armen und Geringen unter unseren Brüdern und Schwestern Gutes tun; eins in der Sehnsucht nach deiner vollkommenen Gegenwart. Herr, mache uns eins in Dir. Amen.

In: Gebetwoche für die Einheit der Christen 2008. „Betet ohne Unterlass“ (1 Thess 5, 13b-18), Stuttgart 2007, 46.

5.6.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Gemeinsame Gottesdienste** in vielfältigen, auch neuen Formen: ➢ Ökumenische Kindergottesdienste Beibehaltung dieser Regelung zum Schuljahresanfang. Prüfung des Ausbaus auch bei anderen Anlässen im Laufe des Jahres, auch schon für Kinder im Vorschulalter. ➢ Ökumenische Jugendgottesdienste Planung solcher Gottesdienste für Konfirmanden und Firmlinge oder bei besonderen Anlässen ➢ Ökumenische Gottesdienstbesuche Gemeinsame Gottesdienstbesuche in der kath. bzw. protestantischen Gemeinde mit anschließendem Gespräch über den Gottesdienst/ die Predigt (Glaubenspolitischer Frühschoppen). ➢ Ökumenische Seniorengottesdienste (bisher nur Mu) zusätzlich zu den bereits angebotenen ökumenischen Gottesdiensten in den Altenheimen, insbesondere auch für jüngere Senioren (direkt nach Renteneintritt) ➢ Regelmäßige ökumenische Taizé-Andachten, unterstützt bzw. organisiert durch die Chöre oder Ökumeneauschüsse (bisher in Sch) ➢ Öffentliche ökumenische Gottesdienste bei Kerwe, Waldfesten etc. vergleichbar mit Mutterstadt und Schauernheim	 Ökumenekreise Kinder-WortGoDi Ökumenekreise Ökumenekreise Ökumenekreise Ökumenekreise
2	**Gemeinsame Veranstaltungen** In vielfältigen, auch neuen Formen: ➢ Ökumenische Friedensgebete bei speziellen Anlässen oder Ereignissen ➢ Ökumenischer Kirchentag Gemeinsame Organisation eines Kirchentags in der Pfarrei, als wichtiges Zeichen der Gemeinschaft in der Öffentlichkeit ➢ Beibehaltung des ökumenischen Gemeindefestes in Dannstadt im zweijährigen Turnus ➢ Friedenslicht Kath. und evangelische Jugendliche holen gemeinsam das Friedenslicht aus Speyer und bringen es in die prot. und kath. Kirchen ➢ Ökumenische Weihnachtsfeier für Singles an Heiligabend nach dem Gottesdienst (17:00 Uhr), gemeinsame Weihnachtsfeier im Pfarrzentrum bzw. Prot. Gemeindehaus („Weihnachten in der Gemeinschaft“)	 Ökumenekreise AK Ökumene Da Jugend

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	➢ Ökumenische Senioren-Nachmittage Fortführung einer in einigen Gemeinden bereits bewährten Tradition	Au Caritas
	➢ Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen • zu speziell für die Ökumene interessanten Themen • zur Aufarbeitung und Klärung aktueller, öffentlich diskutierter Themen	
	➢ Ausstellungen • Bibelausstellung – eine Woche lang, flankiert mit Themen zu und über die Bibel • z.B. bei speziellen Anlässen (Jubiläen, Jahrestage etc.)	
3	**Gemeinsame Aktionen** In vielfältigen, auch neuen Formen: ➢ Lokale soziale Aktionen • Unterstützung von Hilfsbedürftigen • Unterstützung von Flüchtlingen	
	➢ Internat. Hilfsaktionen • Hungermarsch • Sternsinger • Missionsstationen • Katastrophengebiete	Au Faire Welt
	➢ Jugendaktionen • 72-Stunden-Aktion • Jugendkreuzweg • Interkultureller Austausch	JUKI Jugend, Pastoralteam
	➢ Umwelt / Nachhaltigkeit / Zukunft • Aktionen zum nachhaltigen Umweltschutz und der Bewahrung der Schöpfung	
	➢ Frieden und Gerechtigkeit • Aktionen für mehr Frieden und Gerechtigkeit in der Welt • Beibehaltung des interreligiösen Friedensgebets in Mutterstadt	AK Ökumene
4	**Spezielle Zielgruppen-Angebote** ➢ Kommunionempfang für Nicht-Katholiken in der Pfarrei regeln und publik machen • Einfache, leicht verständliche Formulierung • Klare Verhältnisse für die vielen Betroffenen schaffen • Nicht einen eventuellen Konflikt mit der Kirchenführung scheuen • Öffentlich dazu stehen	PR
	➢ Gottesdienste für gemischt-konfessionelle Paare	PR, Ökumenekreise

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	• speziell für gemischt-konfessionelle Jungverliebte am Valentinstag • speziell für gemischt-konfessionelle Paare die Eltern werden • für die vielen Betroffenen aber auch in die Öffentlichkeit ein Zeichen setzen • sollte regelmäßig angeboten werden ➢ Aktionen / Veranstaltungen für gemischt-konfessionelle Paare • Vorträge • Diskussionsrunden • zu speziellen Problemen (z.B. Kommunionempfang, religiöse Kindererziehung, kirchliche Hochfeste etc.)	
5	**Freizeitangebote** ➢ gemeinsame Ausflüge, Filmabende, Kinobesuche • zur Stärkung und Erhaltung des Gemeinschaftsgefühls ➢ Frauenfrühstück, Stammtische • für spezielle Zielgruppen (z.B. Singles, Alleinerziehende, Trauernde, Geschiedene etc.) ➢ Bildungsangebote • Bewusst als Angebot der Ökumene formulieren ➢ Musikalische Veranstaltungen • Konzerte • Projektchöre • Kinderchöre • Moderne Musik	Gruppierungen Au Kirchenmusik
6	**Sonstiges** ➢ Ökumenische Vereinbarung auf Gemeindeebene Pfarrer, Gemeindeausschuss der Pfarrei, Presbyterien verpflichten sich in einem Dokument zu einer intensiven Zusammenarbeit ➢ Interkultureller Austausch Gemeinsam mit ausländischen Mitbürgern ➢ Aktionen mit anderen christlichen Kirchen • Orthodoxe Kirche • Freikirchen • Anglikanische Kirche	PR

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei
Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.7 Aktionsfeld Bildung

5.7.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes möchten wir…

- die religiöse Bildung in den verschiedenen Gruppen stärken.
- individuelle Fähigkeiten entdecken, fördern und nutzen.
- in der Jugendarbeit Jugendleiter durch Schulungen und Mentoring heranbilden und begleiten.
- durch musikalische Impulse das Interesse an der Kirchenmusik (wieder) erwecken und fördern.
- die Laienhelfer in der Pfarrei gut auf ihre übernommenen Aufgaben vorbereiten.
- neben der spirituellen Bildung auch Themen aus den Bereichen Philosophie, Arbeit und Politik, Medizin, Kultur und Soziales anbieten.
- Hilfsangebote auf Diözesan- und anderer Ebene nutzen.

5.7.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Im Johannesevangelium hören wir im 3. Kapitel (Verse 1-21) ein Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus. Nikodemus war ein Pharisäer. Deshalb konnte er nicht offiziell und in aller Öffentlichkeit zu Jesus kommen. Denn die Pharisäer standen immer gegen Jesus. Deswegen kam er zu Jesus in der Nacht. So repräsentiert Nikodemus einen Menschen, der aus der Dunkelheit zum Licht geführt wurde.

Für den Evangelisten Johannes ist Jesus Christus das wahre Licht. Im Johannesevangelium stehen Dunkelheit und Nacht für die Präsenz des Teufels und des Bösen. So hören wir z.B. im Johannesevangelium *(Kapitel 13, Vers 29: „ als Judas, einer der Jünger Jesu, den Bissen Brot genommen hatte, ging der sofort hinaus. Es war aber Nacht“.)* Direkt danach verriet Judas seinen Meister Jesus.

In dem Gespräch, welches Nikodemus bei Nacht führte, wurde er aus der Dunkelheit zum Licht geführt. Diese Entwicklung bzw. diese „Bildung“ des Nikodemus soll unser christliches Leben beeinflussen und prägen. Dann können auch wir von der Dunkelheit zum wahren Licht Jesus Christus gelangen.

Jesus Christus kann und will der wahre Lehrer und der „Meister unserer Bildung“ sein. Gehen wir also immer neu auf ihn zu oder zu ihm hin, wie es Nikodemus als Beispiel vormachte.

Auf Jesus zugehen bzw. zu ihm hingehen kann für uns konkret bedeuten:

- an der Hl. Messe vor allem sonntags teilnehmen, denn in der Hl. Eucharistiefeier ist Jesus Christus ganz mit uns und in uns da (Stichwort: Realpräsenz).
- die Bibel lesen (entweder persönlich für sich oder/und gemeinsam in der Familie). So kann und wird das Wort Gottes unser alltägliches Leben durchdringen und erleuchten.
- an Besinnungstagen oder/und Bildungsangeboten der Pfarrei (Stichwort: Glaubensforum) teilnehmen und diese aktiv mitgestalten.
- an Exerzitien teilnehmen (Gruppen- oder Einzelexerzitien).
- Zeit nehmen zur persönlichen Anbetung (Beispiel: vor Beginn/ oder während einer Klausurtagung eine Stunde Anbetung einplanen). Anbetung vor allem vor oder nach einer Eucharistiefeier kann uns noch näher zu Jesus Christus bringen, dem wahren „Meister der Bildung“.

Gebet:

Lebendiger Gott, gütiger Vater,
in Deinem Sohn Jesus Christus hast Du die Welt mit Deinem göttlichen Wort erleuchtet.
Du hast das Dunkel und die Nacht mit dem Glanz Deines Lichtes hell gemacht.
Dafür danken wir Dir, allmächtiger Vater, und wir bitten Dich:
Erleuchte die Augen unserer Herzen, damit wir den Weg zum wahren Leben und zum wahren Glück erkennen.
Lass unsre Herzen stets offen sein für das leuchtende Beispiel Deines Sohnes,
der durch seine Botschaft und sein Wirken unser Halt und unser Vorbild im Leben sein will.
Dir, Gott des Lebens, sagen wir allezeit Dank für Deinen Sohn Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

5.7.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Weiterbildung - theologisch** Zur theologischen Unterfütterung des eigenen christlichen Glaubens setzen wir auf Impulse in geeigneten Formaten.	
	➢ Glaubensforum/ Einkehrtag, bei dem Referenten aus unterschiedlichen Wirkungskreisen, z. B. Ordensleute, Pastoralreferenten, Priester Angebote, die uns durch verschiedenartige und Methoden religiöse und persönliche Themen abgestimmt auf die jeweiligen Zielgruppen nahebringen	PR, Au Katechese
	➢ Alphakurs (alle 2 Jahre) und Bibelkreise (regelmäßig) als längerfristige Angebote zur Glaubensvertiefung	Au Katechese
	➢ Kursangebote durch die Diözese für Laienhelfer, wie Lektoren, Kommunionhelfer, Wortgottesdiensthelfer, Caritashelfer	PR
	➢ Religiöse Angebote für die Kita-Erzieherinnen durch Pastoralteam und externe Referenten	Pastoralteam
	➢ Tag der Kirchenmusik: Musikalische Weiterbildung für alle an der Kirchenmusik Interessierten (auch ohne aktuelle Mitgliedschaft in einem Chor) für Gesang und Instrumente	Au Kirchenmusik
	➢ Kurse für Messdienerleitung	Messdiener
2	**Allgemeine Bildungsangebote** Neben dem theologischen Bildungsauftrag soll die Kirche auch die ganzheitliche Entwicklung des Menschen als Auftrag erkennen. Dabei sind Kooperationen mit diözesanen und sozialen Bildungseinrichtungen anzustreben. Folgende Ansätze sollten hier verfolgt werden:	
	➢ Nutzung der Weiterbildungsmöglichkeiten der Verbände des BDKJ auch für Messdiener	Jugendausschuss
	➢ Nutzung der Weiterbildungsmöglichkeiten der kfd	kfd
	➢ Vorträge und Weiterbildung der KEB	KEB
	➢ Partnerschaft/ Eltern • EPL (**E**in **P**artnerschaftliches **L**ernprogramm) • KESS erziehen (Kurse für Eltern)	
	➢ Ausschuss Faire Welt: • Gutes Leben für alle (Projekt der Diözese) • Vorträge zu sozialen (missionarischen) Projekten	PR, Au Faire Welt Au Faire Welt
	➢ Senioren • Vorträge zu Patientenverfügung, etc.	Au Caritas
	➢ Junge Familien • Vorträge zu Erste-Hilfe bei Kindern	
	➢ Hauskrankenpflegekurs	

5.7 Aktionsfeld Bildung

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
3	**Bildung und Kommunikation in der Gemeinschaft** Angebote aus diesem Bereich öffnen unsere Glaubens-gemeinschaft und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Aufgrund des erhöhten Organisationsbedarfs sollten hier weitere Kooperationspartner hinzugezogen werden. Eine andere Möglichkeit, Ressourcen zu sparen, ist die Durchführung solcher Veranstaltungen auf Dekanats- oder Diözesanebene. ➢ Tagesfahrten/ mehrtägige Reisen mit einem spirituellen und touristischen Programm ➢ Kunst- und Kulturexkursionen Museumsbesuche zu bestimmten Themen ➢ Filmabende in Programmkinos oder in den eigenen Räumen	M. Schneibel, kfd

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei
Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.8 Aktionsfeld Ressourcen/Management

5.8.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes wollen wir

- überprüfen, welche Aktivitäten noch durchführbar sind.
- feststellen, welche Ressourcen zur Aufrechterhaltung des Gemeindelebens erforderlich sind.
- zeitgemäße Managementmethoden zur Führung einer Pfarrei und zur Führung von ehrenamtlichen Gruppierungen vorschlagen.
- Synergien in der Zusammenarbeit der Gemeinden, Gruppierungen und Verbände aufzeigen.
- vorschlagen, was unser Pastoralteam noch leisten kann und soll und wie Ehrenamtliche sie bei dieser Aufgabe unterstützen können.
- bei der Nachfolgeplanung in der ehrenamtlichen Arbeit von Gruppierungen unterstützen und steuern.

5.8.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Angesichts zahlreicher pastoraler Herausforderungen (Pfarreien mit mehreren Gemeinden, abnehmende Zahl von haupt- und ehrenamtlich Tätigen, gesellschaftliche Veränderungen, (…) muss jeder verantwortlich Handelnde die Frage nach den Ressourcen stellen:

Welche Kräfte stehen zur Verfügung (personell, finanziell, materiell)? Und so gilt es vor allem auch zu fragen: Woher kommen Kraft, Mut und Zuversicht, um handeln zu können? Wo liegen die persönlichen, spirituellen Quellen unseres kirchlichen Handelns verborgen? Woher kommen uns Kraft und Hilfe?

Auf diese Fragen dürfen wir mit den Worten der Psalmen antworten:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121)

Und:

„Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue, so weit die Wolken ziehn. (…) Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“ (Psalm 36,6.10)

Es kommt immer neu darauf an, aus der „Quelle des Lebens“ zu schöpfen, aus dem Vertrauen auf Gott. Jesus ist Vorbild im *„Gottvertrauen“, er ist, wie der Hebräerbrief sagt, der „Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,2).*

Worauf also können wir zurückgreifen, auf welche Kraft-Quellen, auf welche spirituellen aber auch materiellen Quellen und „Bestände“?

Und – so lautet eine weitere sehr wichtige Frage:

Wie ist mit diesen Kräften sinnvoll und gut umzugehen, damit Kräfte sich nicht „ganz aufbrauchen“ und Handelnde nicht Gefahr laufen, „auszubrennen“? (Burnout-Gefahr)

Kräfte-Management, Ressourcen-Einteilung, Zusammen-Arbeit (Synergien schaffen): Die mit diesen Stichworten umschriebenen Themen und Herausforderungen pastoralen Handelns gilt es zukünftig verstärkt zu bedenken.

Gebet:

Gott, Schöpfer des Lebens, Du bist der Urgrund und die Quelle allen Lebens.
Wir danken Dir für das Geschenk des Lebens und bitten Dich:
Schenke uns immer neu Kraft, Mut und Zuversicht.
Lass uns liebevoll und klug mit Deinen Gaben umgehen,
und hilf uns, dass wir im Geiste Deines Sohnes einander mit Respekt und Wohlwollen begegnen.
Dir, Gott des Lebens, gilt unser Dank und unser Vertrauen.
Amen.

5.8.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Klare Ansprechpartner** Suchende und fragende Menschen benötigen Kontinuität bei ihren Anliegen. Dazu gehört es, dass sie Seelsorger haben, an die sie sich in bestimmten Situationen wenden können. Auf der anderen Seite ist es nicht notwendig, das ganze Spektrum der Seelsorge durch eine Person abzudecken. Das bedeutet konkret: ➢ Klare Zuständigkeiten in der Betreuung von Gruppierungen/ Zielgruppen durch unsere Seelsorger: • Kinder • Jugend/ junge Erwachsene • junge Familien • Migranten • Trauerfall • Lebenskrise ➢ Permanent aktualisierte Übersicht von hauptamtlichen Mitarbeitern und Ansprechpartnern der einzelnen Gruppierungen	Pastoralteam Pfarramt
2	**Zusammenführung von Gruppierungen und Verbänden auf Pfarreiebene** Teilweise existieren in den einzelnen Gemeinden noch gut organisierte und funktionierende Gruppierungen und Verbände. Teilweise erodieren diese Gruppen nach und nach, teilweise sind diese Gruppen aber auch schon verschwunden. In dieser Situation ist es sinnvoll darüber nachzudenken, wie existierende Gruppen durch ihre Öffnung für andere Gemeinden belebend für diese Gemeinden und für die Pfarrei als Ganzes wirken können. Dies bedeutet konkret: ➢ JUKI, DPSG und Messdiener Prüfung der Verbands- und Messdienergruppen auf eine Zusammenarbeit auf Pfarrei-ebene ➢ Gründung von Familienkreisen auf Pfarreiebene, z.B. nach der Hochzeit oder während der Kita-Zeit oder nach der Kommunion ➢ Kirchenmusik • Regelmäßiger Austausch der für die in der Kirchenmusik Verantwortlichen • Klare Angebote zur Mitwirkung auch in anderen Chören in den anderen Gemeinden ➢ Pflegevereine	Jugendausschuss PR, Kaplan Au Kirchenmusik Pflegevereine

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	• Zunächst sollen die Verwaltungstätigkeiten harmonisiert werden (Aufnahmeanträge, Beitragserhebung, etc.) ➢ Regelmäßiger Austausch der Pflegevereinsverantwortlichen ➢ Fusion der 3 Pflegevereine Da-Sch, Ho-Ass und Rö-Gr	 Pflegevereine Pflegevereine, VR
3	**Kommunikations- und Informationskonzept als Unterstützung der Arbeit der Gruppierungen und Verbände** Hier geht es darum, durch die Beteiligung und Nutzung von Social Media Informationen schneller verfügbar zu machen. Dabei ist auch darauf Rücksicht zu nehmen, in wie fern die Gemeindemitglieder schon über entsprechende Zugänge verfügen. ➢ Einrichtung einer Online-Plattform für Ehrenamtliche • Zugang zum Terminkalender • Einrichtung eines Ehrenamtlichen-Portals ➢ Weitere Ideen in Kommunikation/ Information/ Marketing (KIM)	 PR, Au KIM Au KIM
4	**Zusammenarbeit/ Kooperationen über die Pfarreigrenzen hinweg** Für einzelne Zielgruppen könnte auch die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen ressourcenschonend und vorteilhaft sein. ➢ Angebote im Dekanat Speyer - spezielle Angebote für • Singles • Alleinerziehende • Gemischt konfessionelle Paare/ geschiedene Wieder-verheiratete • Männerseelsorge ➢ Diözese Speyer • Nutzung der Angebote für Gruppen und Verbände ➢ Politische Gemeinde • Migranten-/ Asylantenbetreuung • Beteiligung an Festen und Feierlichkeiten (Kerwe)	 PR, GAs
5	**Unterstützung bei der Ämternachfolge** Im ehrenamtlichen Bereich wird es immer schwieriger, genügend und geeignete Personen für die Übernahme von Verantwortung zu gewinnen. Hier ist es vor allem wichtig, auf längere Sicht Vertrauen aufzubauen, um für die Mitarbeit in der Pfarrgemeinde zu werben und zu begeistern. ➢ Ansprache geeigneter Personen zu punktuellen Aktivitäten ➢ Übertragung von Verantwortung für einen begrenzten Zeitraum bzw. Aufgabenbereich ➢ Unterstützung durch Bildungsangebote der Diözese	 PR, GAs PR, GAs

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei
Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

5.9 Aktionsfeld Kommunikation/ Information/ Marketing (KIM)

5.9.1 Ziele dieses Aktionsfeldes

Mit der Bearbeitung dieses Aktionsfeldes wollen wir

- die Information und Kommunikation den aktuellen Möglichkeiten auf diesen Gebieten anpassen.
- unsere Gemeindemitglieder über aktuelle Themen und Veranstaltungen informieren und zur Teilnahme einladen.
- Interessierte ansprechen, informieren und halten.
- in der Öffentlichkeit „Flagge zeigen".
- unsere Pfarrei als offene, bunte und vielfältige Institution in unseren Ortsgemeinden darstellen.
- ein positives Image der katholischen Kirche vor Ort schaffen.
- einen wesentlich größeren Teil unserer Gemeindemitglieder als bisher ansprechen und erreichen.

5.9.2 Pastorale und theologische Dimension dieses Aktionsfeldes

Kommunionkation soll zur Gemeinschaft (lateinisch: communio) führen, zur Verständigung, zu einem guten, fairen und friedlichen Miteinander. Kirche soll – will sie in Treue zu Christus stehen - immer neu ein Ort der guten, fairen, offenen Kommunikation sein.

Im Vertrauen auf den Geist Gottes, der Verständigung und Frieden schaffen kann, gilt es – auch und vor allem in schwierigen Situationen – Kommunikation zu wagen.

Mut zur fairen, offenen Kommunikation! Diesen Mut kann uns Gottes Heiliger Geist geben!

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim 1,7)

Kirche muss kommunikativ sein, d.h. Wege finden, auf Menschen zuzugehen und einzuladen.

5.9 Aktionsfeld Kommunikation/ Information/ Marketing (KIM)

Der Auftrag, kommunikativ zu sein, d.h. aktiv, werbend, einladend, offen und freundlich auf Menschen zuzugehen, ist in der Bibel grundgelegt. Der Auferstandene ermutigt seine Jünger, aufzubrechen und hinauszugehen, um die frohe Botschaft allen zu bringen!

„Jesus sagte zu seinen Jüngern: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“ (Mk 16,15)

Das Evangelium verkünden, Glaubenswissen vertiefen, Mitstreiter für die Sache Jesu zu gewinnen: darum muss es in unseren Gemeinden immer neu gehen!

Moderne Medien können und müssen die Kommunikation, die Weitergabe des Glaubens, unterstützen und fördern.

Wer kann heute wie (also mit welchen „Medien“) gut erreicht werden?

Wie gelingt es, Informationen, den Glauben betreffend (Glaubenswissen), ansprechend zu kommunizieren?

Wie kann die christliche Botschaft auf dem „Markt der Religionen“ effektiv zu Gehör gebracht werden?

Diese Fragen müssen gut durchdacht und so beantwortet werden, dass die Verkündigung des Evangeliums *in heutiger Zeit* gut gelingen kann!

Gebet:

Guter Gott,
Du hast uns in Liebe nach Deinem Ebenbild geschaffen.
Dein Heiliger Geist bewegt, öffnet und verbindet unsere Herzen.
Lass uns immer neu die befreiende und ermutigende Kraft Deines Heiligen Geistes erfahren.
Öffne uns für das Leben um uns,
und gib uns Mut und Phantasie, dein Wort *heute* zu verkünden.
Lass uns mit der Hilfe Deines Heiligen Geistes neue Wege finden,
um die Herzen der Menschen zu erreichen, damit Dein Wort Frucht bringe und Leben schenke.
Amen.

5.9.3 Konkrete Maßnahmen

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
1	**Printmedien** Derzeit wünschen viele Gemeindemitglieder noch die Informationen in einem Druckmedium. Dieser Teil der Pfarrei stellt einen Großteil der Gottesdienstbesucher. Allerdings ist darüber nachzudenken, ab welcher Auflage der Druck des Sebastiansboten eingestellt werden soll. ➢ Regelmäßiger Sebastiansbote Beschränkung auf die Gottesdienstordnung und Hinweise auf zukünftige Veranstaltungen Überprüfung der regelmäßigen Veröffentlichung ab einer Auflage von unter 100 Exemplaren ➢ Schwerpunkt-Sebastiansbote Ziel dieser speziellen Ausgaben ist es, alle Gemeindemitglieder zu erreichen. Da dies über die digitalen Medien nicht gewährleistet ist, soll dieser Kommunikationskanal möglichst lange mit 3 Ausgaben (Advent/Weihnachten, Ostern, Sommerferien) pro Jahr beibehalten werden. Mögliche Inhalte: • Persönliche Ansprache durch die Seelsorger • Wichtige Informationen zu geplanten und durchgeführten Aktivitäten der Pfarrei und der Gemeinden (PR, VR, GAs) • Pastorale Themenschwerpunkte in der Fortsetzung der „Offenen Tür“ • Erläuterungen zum Jahresmotto und zu den dafür geplanten Aktivitäten • Berichte aus dem Pfarreileben/ aus den Verbänden und Gruppierungen • Hinweise und Einladungen zu geplanten Veranstaltungen • Spezielle Kapitel für Kinder-(Sebastiansbote), Senioren, Singles, Familien • Internationale Seiten für Ferienhelfer, ausländische Arbeitskräfte ➢ Spezifische Info-Flyer (Newsletter) • für Neubürger • für Familien • für Senioren • für Migranten und Ausländer etc.	Au KIM. Pfarramt Au KIM, Pfarramt Jugendausschuss Au KIM

5.9 Aktionsfeld Kommunikation/ Information/ Marketing (KIM)

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
2	**Homepage** ➢ Die Homepage ist für die Zukunft ein wesentlicher Kommunikationskanal, die Pfarreimitglieder zu erreichen. • Generell: Aktualisierung regelmäßig • Aktuelle Gottesdienstordnung • Terminplan mit Such- und Selektionsfunktion • Sub-Websites für Gruppierungen und Verbände	PR, VR, Au KIM
3	**Digitale Medien (Social media)** Social Media sind das zweite digitale Medium mit steigender Bedeutung für die Information und Kommunikation ➢ Newsletter Hier ist es denkbar, dass der regelmäßige Sebastiansbote als Newsletter den interessierten Gemeindemitgliedern zugeschickt wird. Ab einem bestimmten Zeitpunkt könnte der Newsletter die Print-Version komplett ablösen. ➢ Messenger groups (WhatsApp, Signal, Facebook, Twitter, etc.) Diese vor allem bei jungen Leuten praktizierte Form der Kommunikation könnte mittelfristig auch bei Gruppierungen oder auch für die ganze Pfarrei eingesetzt und ausgebaut werden.	Au KIM, Pfarramt Au KIM
4	**Komplettes Kommunikationskonzept für einzelne Zielgruppen/ Gruppierungen/ Verbände** Vielfach zeigt es sich, dass einzelne Verbände und Gruppierungen zu wenig bekannt sind, obwohl sie einen wertvollen Beitrag für Einzelpersonen als auch für die gesamte Pfarrei leisten. Dies gilt es in speziellen Informationsmedien herauszustellen. ➢ Profildarstellung und Mitgliederwerbung Dies betrifft z.B. die kfd, die Kirchenmusik, Faire Welt und die Pflegevereine. • Spezielle Gottesdienste zu den Themen dieser Gruppierungen • Regelmäßige Kontakte zu den Mitgliedern über Mails und Links zur Homepage	Gruppierungen
5	**Präsenz in der politischen Gemeinde** Gemäß unserer Vision, eine offene Gemeinde zu sein, die in der Öffentlichkeit Präsenz zeigt, ist es für uns wichtig, uns in der Öffentlichkeit zu zeigen und an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen oder Veranstaltungen für die Öffentlichkeit zu organisieren. Beispiele dafür könnten sein: ➢ Beteiligung an den Elternabenden in den kirchlichen KiTas	Pastoralteam. GAs

#	Beschreibung	Wer?/ Wann?
	➢ Regelmäßiger Austausch mit den Religionslehrern, die in den Schulen in der Pfarrei tätig sind	PR
	➢ Einladung der Öffentlichkeit zum Pfarrfamilientag	GAs
	➢ Beteiligung an der Kerwe (ökumenischer Gottesdienst, eigener Stand für Faire Welt, Verkaufsstand für Essen und Getränke)	GAs
	➢ Beteiligung an Veranstaltungen der Ortsgemeinde (Jubiläen, kulturelle Feste)	GAs
	➢ Durchführung von Benefizveranstaltungen	
6	**Imagekampagne** Eine Imagekampagne wäre das ideale Instrument, die vielfältigen Ideen und Aktionen, die in diesem pastoralen Konzept beschrieben sind, unseren diversen Zielgruppen mit modernen Kommunikationsmitteln näher zu bringen. Diese Imagekampagne • fasst die Aktivitäten der einzelnen Gruppen und Gemeinschaften übersichtlich zusammen, • trägt die Inhalte zu den Menschen der verschiedenen Milieus innerhalb und außerhalb der Kirche • und verstärkt damit die Wirkung der Botschaften Die Erarbeitung und Durchführung einer solchen Imagekampagne ist allerdings sehr aufwendig und müsste durch eine(n) erfahrene(n) Marketing-Fachmann/frau oder eine Marketing-Agentur durchgeführt werden. In diesem Fall müssten entsprechende finanzielle Mittel vorgesehen werden.	Au KIM, S.Arnold

Legende:

Arbeitskreise (AK): Gremien der Gemeindeausschüsse (GA)
Ausschüsse (Au): Gremien des Pfarreirats (PR)
KEB: Katholische Erwachsenenbildung
KÖB: Katholische öffentliche Bücherei

Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

6 Immobilien

Nutzung der vorhandenen Immobilien

Kirche sein bedeutet auch Gemeinschaft pflegen. Für diese Aufgabe ist es notwendig, entsprechende Versammlungsräume bereit zu halten.

- Auf der Basis der Aufstellung der pastoralen Tätigkeiten (Pastorales Konzept) ist erkennbar, dass die vorhandenen Versammlungsräume eine identitätsstiftende Wirkung haben und demzufolge nach Möglichkeit zu erhalten sind. Um eine bessere Einschätzung der Kostensituation vorzunehmen, ist eine Aufstellung notwendig, welche Investitionen (Erhaltungsaufwendungen) und Nebenkosten in den nächsten 5 Jahren zu erwarten sind.
- Insgesamt ist die Pfarrei für alternative Versammlungsmöglichkeiten offen.
- Bei der Realisierung des Mehrgenerationenansatzes sind entsprechende Räumlichkeiten vorzuhalten, in denen die verschiedenen Aktivitäten durchgeführt werden können. Dieser Raumbedarf wird in einem separaten Konzept zum Mehrgenerationenansatz abgebildet.
- Ein detailliertes Immobilienkonzept wird bis Ende 2023 gemäß Vereinbarung mit der Bistumsleitung erarbeitet.

7 Zusammenfassung

Das Ergebnis des Erarbeitungsprozesses zum zukünftigen Pastoralen Konzept der Pfarrei Hl. Sebastian ist in jeder Hinsicht beeindruckend. Nicht nur die Anzahl der beschriebenen Maßnahmen und Aktionen ist mit rund 190 sehr bemerkenswert, sondern auch deren Inhalte. Die Zahl der Aktivitäten wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Nr.	Aktionsfeld	Weiter-führen	2019-2023	später	gesamt
1	**Einladende und aktivierende Kirche**	8	24	6	38
2	**Glauben leben mit allen Sinnen**	12	10	8	30
3	**Liturgie**	(24)*	12	1	13
4	**Katechese**	10	6	1	16
5	**Caritas**	8	3	5	16
6	**Ökumene**	11	7	10	28
7	**Bildung**	11	2	5	18
8	**Resourcen / Management**	4	9	1	14
9	**Kommunikation / Information / Marketing**	8	6	1	15
Gesamt:		**72 (+24)**	**79**	**38**	**189**

**Diese Aktivitäten betreffen liturgische Regelungen, die bereits in den letzten Jahren festgelegt wurden und weiterhin Gültigkeit besitzen sollen.*

So fällt zunächst auf, dass fast 40% aller Aktionen bereits bestehen oder vor kurzem eingeführt wurden und ganz bewusst zur Weiterführung empfohlen werden, was ein Zeugnis einer bereits sehr aktiven Pfarrei ist.

Dennoch ist klar, dass vieles verändert oder neu eingeführt werden muss, um unsere Vision wahr werden zu lassen. Das zeigt sich in den weiteren vorgeschlagenen Maßnahmen und Aktionen, wovon mit 79 bereits 65% in den nächsten vier Jahren angegangen werden sollen. Der Schwerpunkt dieser Aktionen liegt passend zu den Erkenntnissen aus der Analysephase, in den Bereichen „Einladende und aktivierende Kirche“, „Glauben leben mit allen Sinnen“, „Liturgie“ und „Ressourcen/Management“.

7 Zusammenfassung

Nur Zahlen sind nicht alles! Deshalb ist es erforderlich, einen Blick auf die wesentlichen Inhalte zu legen. Hier kristallisieren sich folgende Zielgruppen und Themenfelder heraus:

1. **Familien**

Familien in ihren unterschiedlichen Konstellationen sind noch immer Basis für ein gelingendes Miteinander, für die Möglichkeit von Groß und Klein, Gemeinschaft erfahrbar zu machen. Dies gilt es auch in der Kirchengemeinde zu unterstützen. Aus diesem Grund wird das Thema „Familie“ ein wichtiges Thema in den nächsten 4 Jahren sein. Eine Möglichkeit ist hier die Gründung von Familienkreisen und das Angebot spezieller spiritueller und kooperativer Formate für junge Familien. Ein weiterer Fokus liegt bei den Familien auf der Katechese für gemischt-konfessionelle Paare und Familien sowie die Situation von Familien mit geschieden-wiederverheirateten Partnern.

2. **Jugend**

Wer die Jugend für sich gewinnen kann, hat die Zukunft. Dieser Grundsatz soll uns bei der Intensivierung der Jugendarbeit leiten. Ansatzpunkte gibt es dafür bei der Kommunion- und Firmkatechese, die von den Jugendgruppierungen und Jugendverbänden stärker genutzt werden sollen. Die Pfarrei soll dies mit ihrem finanziellen und ideellen Einsatz unterstützen. Dabei ist auch Geduld, Verständnis und Aufgeschlossenheit für die Kinder und Jugendlichen bei der gesamten Gemeinde erforderlich.

3. **Senioren**

Bei aller Neuorientierung darf die Seniorenarbeit nicht in Vergessenheit geraten, sind es doch die Senioren, die mit ihrer Treue zur Kirche einen wesentlichen Teil des spirituellen Lebens am Laufen halten. Trotzdem müssen auch hier neue Impulse in Form von neuer Gemeinschaftserfahrung gesetzt werden. Auch die Einführung eines Fahrdienstes bei einer weiteren Ausdünnung der Gottesdienste ist hier prüfen.

4. **Mehrgenerationenansatz**

In einer Zeit, in der sich die sozialen Strukturen aufgrund anderer Lebensentwürfe oder anderer Lebensgewohnheiten ändern, könnte es Aufgabe der Kirche werden, durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen Kontinuität und ein gutes Leben für alle Generationen zu ermöglichen. Hierzu bedarf es eines Konzepts, das die Basis für eine größere caritative Aufgabe der Kirchengemeinde sein kann.

Klar ist, dass die Realisierung dieser Aktivitäten von den vorhandenen Ressourcen und dem Zusammenhalt in der Pfarrgemeinde abhängig ist. Deshalb ist es notwendig, in den 4 Gemeinden die Kräfte entsprechend zu bündeln und das Zusammenwachsen der Gemeinden zu „einem Volk Gottes“ zu fördern. Dies ist jedoch ein Prozess, der sich über die nächsten 10 Jahre hinziehen wird. Es muss daher immer deutlich gemacht werden, dass dafür ein Umdenken notwendig ist, wenn wir die Zukunft in diese Richtung gestalten wollen.

5. Gottesdienste

Das Gebet und die Feier der Gottesdienste sind ein wichtiges Element christlichen Lebens. Deshalb ist es notwendig, für die unterschiedlichen Zielgruppen ansprechende Gottesdienstformate auch im ökumenischen Verständnis zu entwickeln und anzubieten.

6. Kirchenmusik

Musik verbindet und schafft Gemeinschaftserfahrung. Außerdem war und ist die Kirchenmusik schon immer ein positiv belebendes Element im kulturellen Leben eines Gemeinwesens. Wir haben in unserer Pfarrgemeinde eine sehr rege Kirchenmusikszene, die wir auf die veränderte Interessenslage der musikalisch interessierten Menschen vorbereiten möchten. Außerdem ist eine konzentrierte Förderung und Bearbeitung dieses Themas für alle Beteiligten von Vorteil.

7. Imagekampagne und Kommunikation

Die besten Angebote und Aktionen nützen nichts, wenn sie nicht bei den Mitchristinnen und Mitchristen unserer Pfarrei ankommen. Deshalb haben wir ein ganzes Maßnahmenpaket geplant, das eine Imagekampagne, eine verbesserte Homepage und die umfangreiche Nutzung moderner Informationssysteme wie auch der Social Media beinhaltet.

Ziel der Bearbeitung dieser Themenfelder ist es, auf der Basis der Vorschläge aus den Aktionsfeldern Konzepte zu entwickeln, die sich auf die aktuellen Entwicklungen und neuen Herausforderungen beziehen, in Offenheit für das Handeln Gottes zusammen mit uns.

8 Weiteres Vorgehen

Bei den konkreten Maßnahmen wurden die einzelnen Vorschläge durch den Pfarreirat gesichtet, besprochen, bewertet und Prioritäten gesetzt. Das Ergebnis wurde in 3 Kategorien für einen Bearbeitungszeitraum eingeteilt:

Maßnahme wird weiter wie bisher bearbeitet
Maßnahme wird in der Amtsperiode 2019-2023 begonnen bzw. realisiert
Vorschlag wird zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen

Diese Einteilung der Aktivitäten hilft bei der Planung der Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen. Allerdings haben die Maßnahmen-Verantwortlichen die Möglichkeit, während der vorgeschlagenen Zeiträume die Themenbearbeitung zu verschieben oder zu variieren, weil neue Erkenntnisse gewonnen wurden oder weil die dafür erforderlichen Ressourcen nicht bereit stehen.

Verantwortlich für die Realisierung und weitere Verfolgung der Bearbeitung des Pastoralen Konzepts ist der jeweils amtierende Pfarreirat. Änderungen gleich welcher Art bedürfen also immer der Zustimmung dieses Gremiums. Der Pfarreirat hat aber auch die Aufgabe, dieses Konzept von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand zu stellen und (Teil-)Ergebnisse zu bewerten. Zu diesem Zweck sind zu Beginn und zum Ende der jeweiligen Amtsperioden größere Treffen der Gremien (Pfarreirat, Verwaltungsrat, Gemeindeausschüsse) einzuplanen, bei denen die Realisierung und Fortschreibung des Pastoralen Konzepts im Mittelpunkt steht. Nur so kann ein dauerhafter Entwicklungsprozess des Pfarreilebens gewährleistet werden.

9 Anhang

Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen sind in einem separaten Anhang zum Pastoralen Konzept zusammengefasst. Diese Abschlussprotokolle können auf der Homepage eingesehen werden. Die vielen Vorschläge dieser Arbeitsgruppen finden sich in den 9 Aktionsfeldern wieder.

10 Dank an die „Mütter und Väter“ des Pastoralen Konzepts

Dieses Pastorale Konzept ist dank des großen Einsatzes vieler Menschen in unserer Pfarrei erarbeitet worden. Besonders bedanken möchten wir uns

- bei dem Kernteam „Pastorales Konzept“, das mehr als 2 Jahre die Bearbeitung dieses Konzepts begleitet und gesteuert hat:
  Peter Reinartz, Dr. Hubert Klein, Silvia Welsch-Hubert, Birgit Pollit, Birgit Deutsch, Heike Singer, Sebastian Arnold, Hannelore Zwierlein, Melitta Dörr, Johannes Beck und dem Pastoralteam
- bei den Damen und Herren des Pfarreirats, die in diesem Zeitraum neben den eigentlichen Aufgaben des PR dieses Projekt begleitet haben.
- bei den 150 Personen, die in 16 Arbeitsgruppen die Fülle von Vorschlägen erarbeitet haben und damit Zeugnis von einer lebendigen Gemeinschaft mit Christus gegeben haben.
- bei unserem Pastoralteam, Pfr. Michael Hergl, Kaplan Jaimon P. Vaniyapurackal, Diakon Claus Kasper, GR Marion Krüttgen, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- bei unseren Coaches Pfr. Steffen Kühn und PR Klaus Scheunig für die kompetente und einfühlsame Begleitung bei unserem Prozess zur Erarbeitung dieses Pastoralen Konzepts.
- bei Monika Nowak, Stefan Endres und Michael Beck für das abschließende Redigieren des Textes und des Formats.

Alle, die an diesem Pastoralen Konzept mitgewirkt haben, hoffen, dass die Pfarrgemeinde die Ergebnisse dieser Arbeit als Basis für das zukünftige Zusammenleben in der Pfarrei sehen und die vorgeschlagenen Aktivitäten mit Leben erfüllen.

Auf diese Weise werden wir unsere Vision von der lebendigen Gemeinschaft mit Christus verwirklichen.

Notizen

Notizen

Pfarrei Hl.Sebastian
Hochdorf-Assenheim · Mutterstadt · Rödersheim-Gronau · Dannstadt-Schauernheim

Kirchenstraße 4
67125 Dannstadt-Schauernheim
Telefon: 0 62 31 / 5742
Telefax: 0 62 31 / 915754

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

WIR ERSTELLEN EIN
PASTORALES KONZEPT

Verabschiedet in der Klausurtagung des PR und VR am 01.09.2017

Ergebnis Analysephase

BISTUM SPEYER
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

Inhalt:

1. Ausschussmitglieder
2. Ziele des Pastoralen Konzeptes
3. Statistische Daten der Pfarrei und ihrer Gemeinden
4. Bevölkerungsstruktur (Sinus-Milieus)
5. Gruppen und Verbände
6. Gebäude und Einrichtungen
7. Fragebogen-Aktionen
8. Zusammenfassung

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

1. Ausschussmitglieder:

Leitung:

- Hans Beck

Pastoralteam:

- Pfarrer Michael Hergl

Team:

- Dannstadt: Silvia Welsch-Hubert, Birgit Deutsch
- Hochdorf: Melitta Dörr, Werner Flick
- Rödersheim: Isabelle Reich, Dr. Hubert Klein, Sebastian Arnold
- Mutterstadt: Hannelore Zwierlein, Heike Singer, Birgit Pollit, Peter Reinartz

Coaches:

- Pfr. Steffen Kühn
- Klaus Scheunig

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

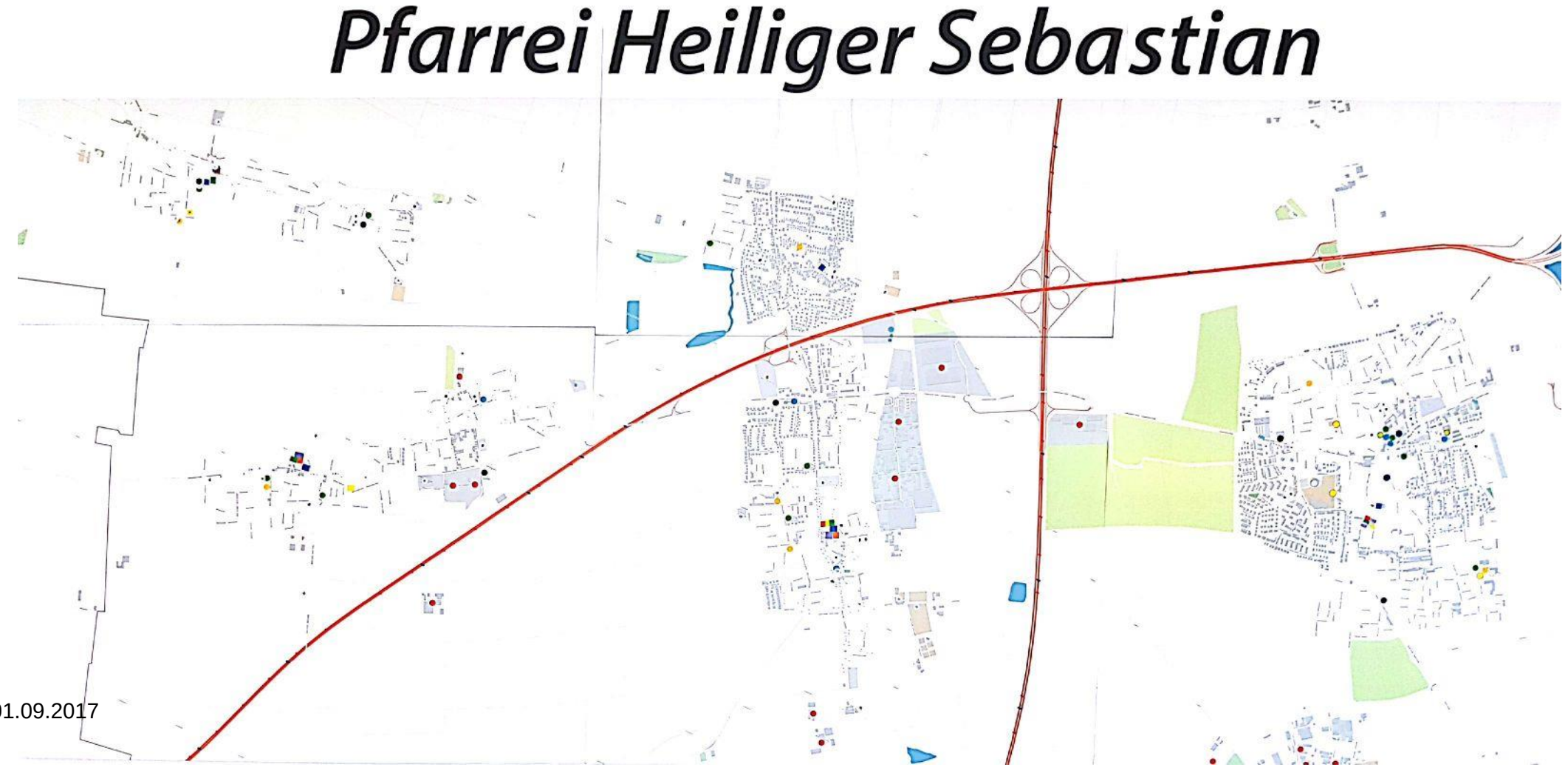
2. Ziele des Pastoralen Konzeptes:

- aktuelle Situation erfassen und auswerten unter Beteiligung der gesamten Pfarrei
  - Stellung der kath.Kirche in der Gesellschaft
  - Erwartungen der Gesellschaft an die kath.Kirche
  - Entwicklung des kirchlichen Lebens erfassen
- zukünftige Ausrichtung diskutieren und festlegen
  - Schwerpunkte und Prioritäten festlegen: zeitgemäße, andere Angebote formulieren und unterbreiten
  - Gemeindemitglieder (Aktive) weiterhin für Kirche begeistern und zur Beteiligung motivieren
  - Gemeindemitglieder (Passive) wieder für die Kirche und ihre Angebote gewinnen
  - Kirchenferne Personen auf die Angebote der Kirche aufmerksam machen
- Transparenz schaffen und Kommunikation sicherstellen
  - Aufbruchstimmung erzeugen

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.1 Übersicht: Pfarreigebiet

	Pfarrei	Dannstadt	Hochdorf	Mutterstadt	Rödersheim
Einwohner (2015)	25.829	7.093	3.194	12.636	2.906
davon katholisch (ca.)	8.500	2.300	1.200	3.700	1.300
Fläche [ha]	53,67	15,24	9,7	20,49	8,24



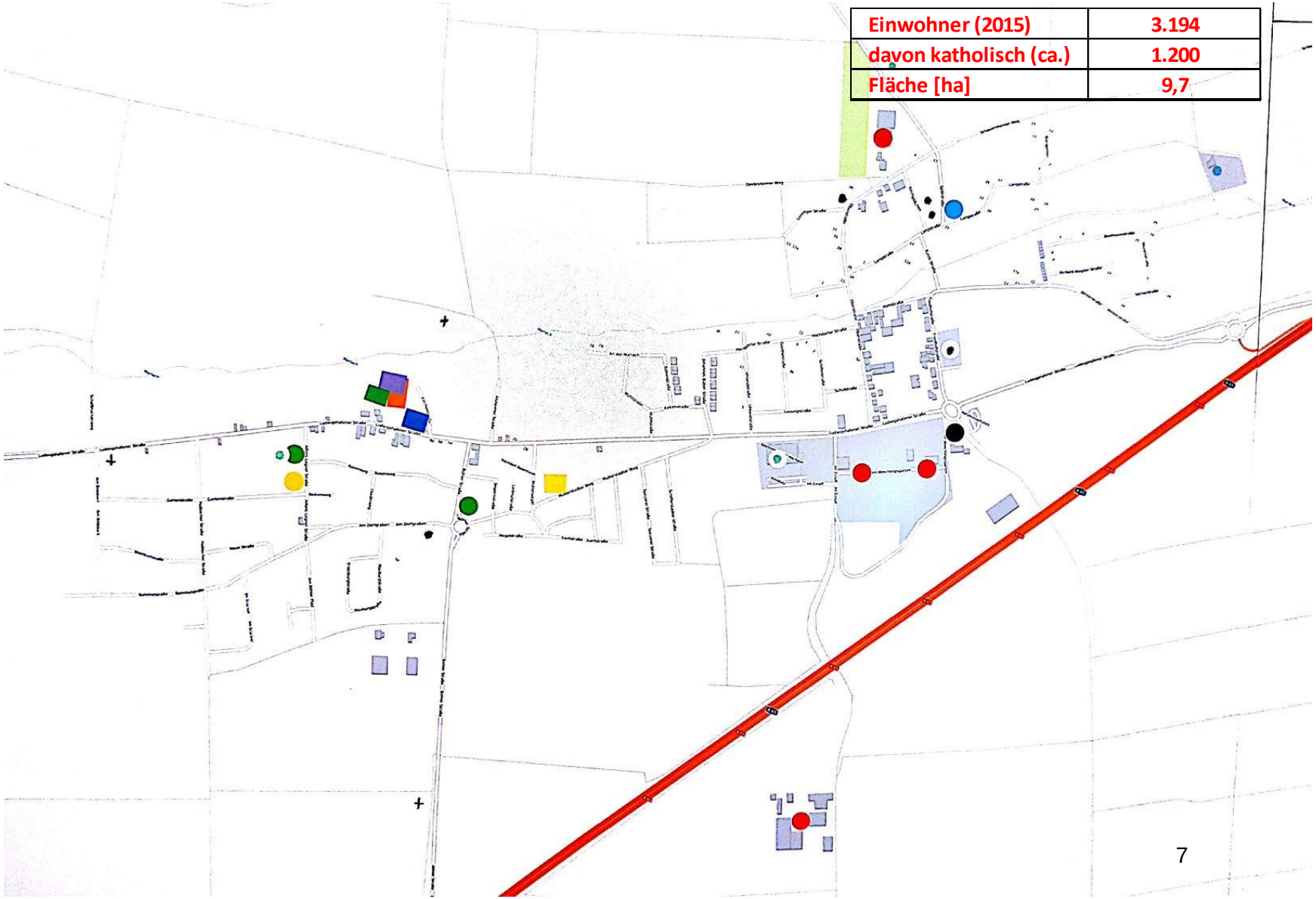
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.1.1 Detailübersicht Hochdorf-Assenheim

Form	Definition
	Kirchen
	Pfarrhaus (des Pfarrers)
	Pfarrheim
	Pfarrbüro und Außenstellen
	Kath. Kitas
	Weitere Einrichtungen (sozial-karitative Einrichtungen)
	KÖB
	Kirchen und Gemeindehäuser anderer Religionsgemeinschaften
	Weg- Straßenkreuze
	Kommunale Ortsverwaltung, Gemeindehaus
	Nichtkonfessionelle Kitas und Schulen
	Soziale Einrichtungen: Altenheim, Jugendheim, Begegnungsstätten
	Größere Gewerbebetriebe
	Kulturelle Einrichtungen: Vereinsheime
	Feuerwehr, Sanitätsdienste

Einwohner (2015)	3.194
davon katholisch (ca.)	1.200
Fläche [ha]	9,7



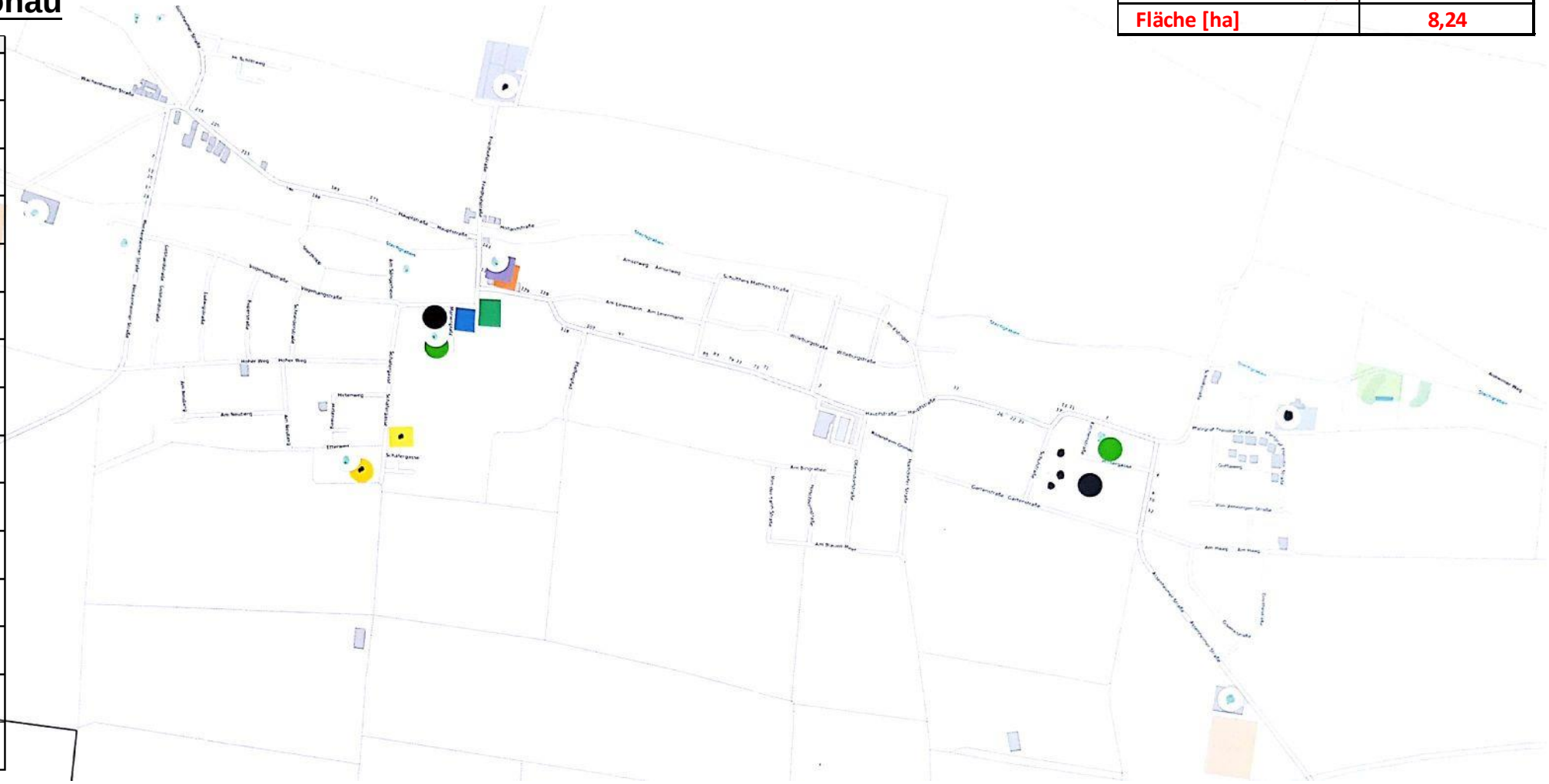
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.1.2 Detailübersicht Rödersheim-Gronau

Einwohner (2015)	2.906
davon katholisch (ca.)	1.300
Fläche [ha]	8,24

Form	Definition
	Kirchen
	Pfarrhaus (des Pfarrers)
	Pfarrheim
	Pfarrbüro und Außenstellen
	Kath. Kitas
	Weitere Einrichtungen (sozial-karitative Einrichtungen)
	KÖB
	Kirchen und Gemeindehäuser anderer Religionsgemeinschaften
	Weg- Straßenkreuze
	Kommunale Ortsverwaltung, Gemeindehaus
	Nichtkonfessionelle Kitas und Schulen
	Soziale Einrichtungen: Altenheim, Jugendheim, Begegnungsstätten
	Größere Gewerbebetriebe
	Kulturelle Einrichtungen: Vereinsheime
	Feuerwehr, Sanitätsdienste



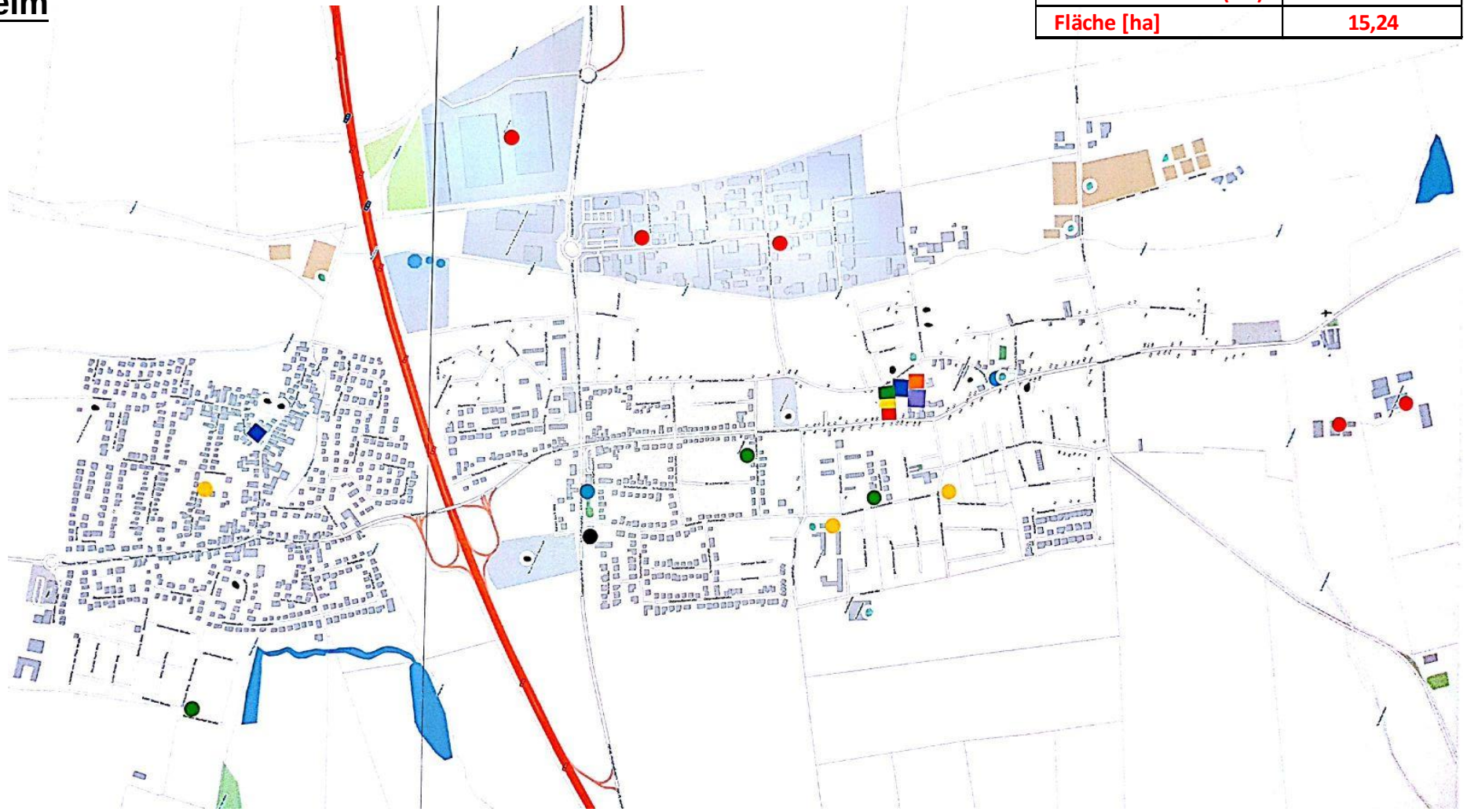
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.1.3 Detailübersicht Dannstadt-Schauernheim

Einwohner (2015)	7.093
davon katholisch (ca.)	2.300
Fläche [ha]	15,24

Form	Definition
	Kirchen
	Pfarrhaus (des Pfarrers)
	Pfarrheim
	Pfarrbüro und Außenstellen
	Kath. Kitas
	Weitere Einrichtungen (sozial-karitative Einrichtungen)
	KÖB
	Kirchen und Gemeindehäuser anderer Religionsgemeinschaften
	Weg- Straßenkreuze
	Kommunale Ortsverwaltung, Gemeindehaus
	Nichtkonfessionelle Kitas und Schulen
	Soziale Einrichtungen: Altenheim, Jugendheim, Begegnungsstätten
	Größere Gewerbebetriebe
	Kulturelle Einrichtungen: Vereinsheime
	Feuerwehr, Sanitätsdienste



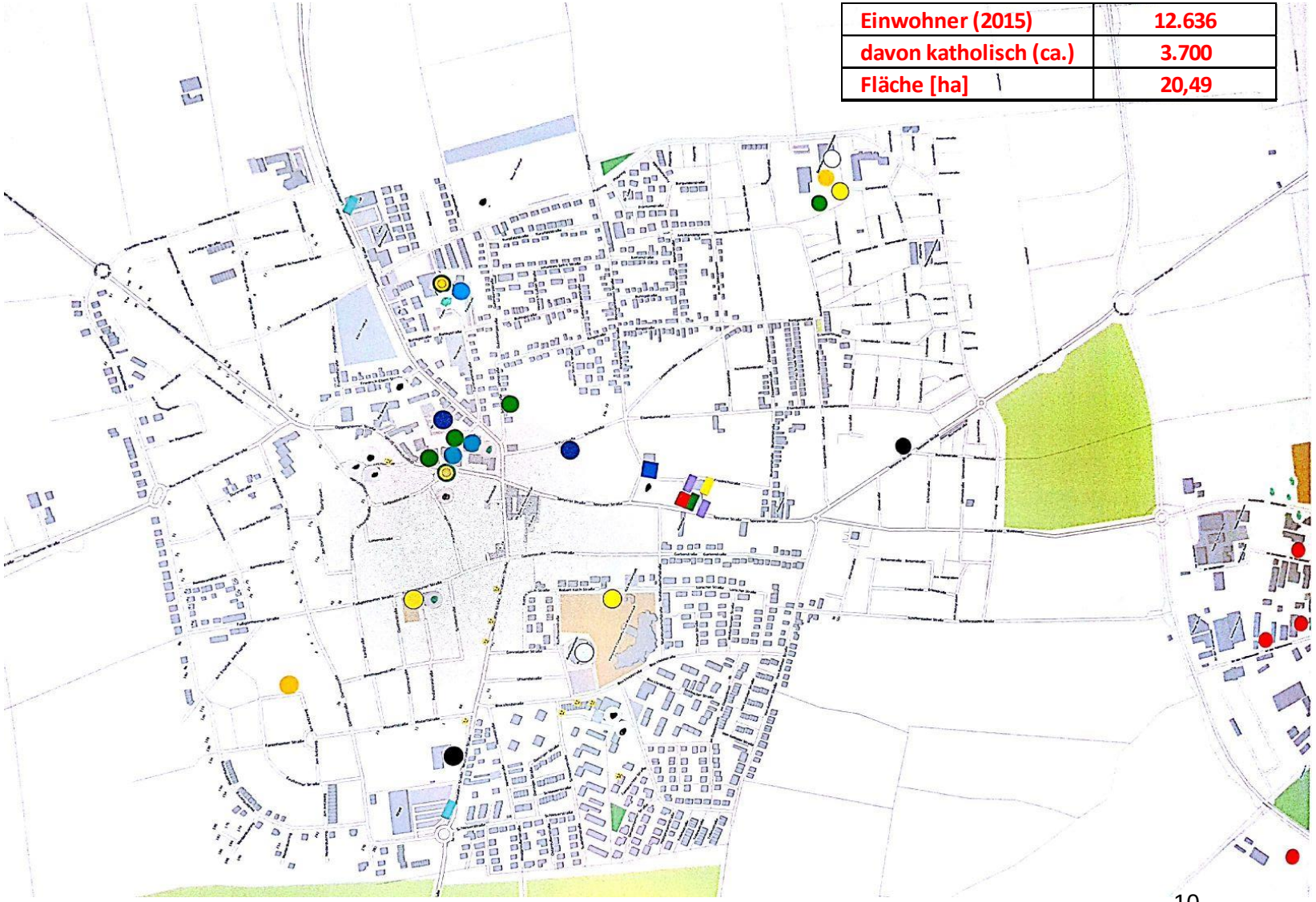
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.1.4 Detailübersicht Mutterstadt

Form	Definition
	Kirchen
	Pfarrhaus (des Pfarrers)
	Pfarrheim
	Pfarrbüro und Außenstellen
	Kath. Kitas
	Weitere Einrichtungen (sozial-karitative Einrichtungen)
	KÖB
	Kirchen und Gemeindehäuser anderer Religionsgemeinschaften
	Weg- Straßenkreuze
	Kommunale Ortsverwaltung, Gemeindehaus
	Nichtkonfessionelle Kitas und Schulen
	Soziale Einrichtungen: Altenheim, Jugendheim, Begegnungsstätten
	Größere Gewerbebetriebe
	Kulturelle Einrichtungen: Vereinsheime
	Feuerwehr, Sanitätsdienste

Einwohner (2015)	12.636
davon katholisch (ca.)	3.700
Fläche [ha]	20,49



Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

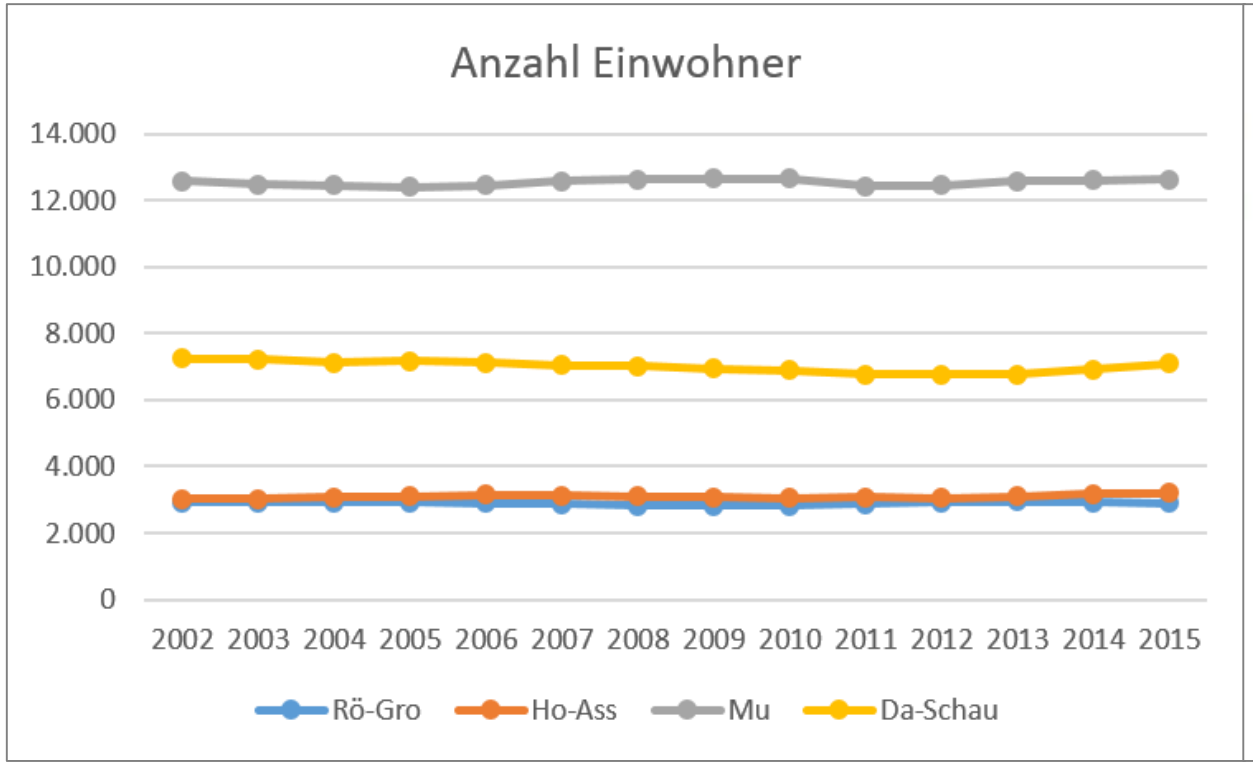
3.1.5 Auffälligkeiten

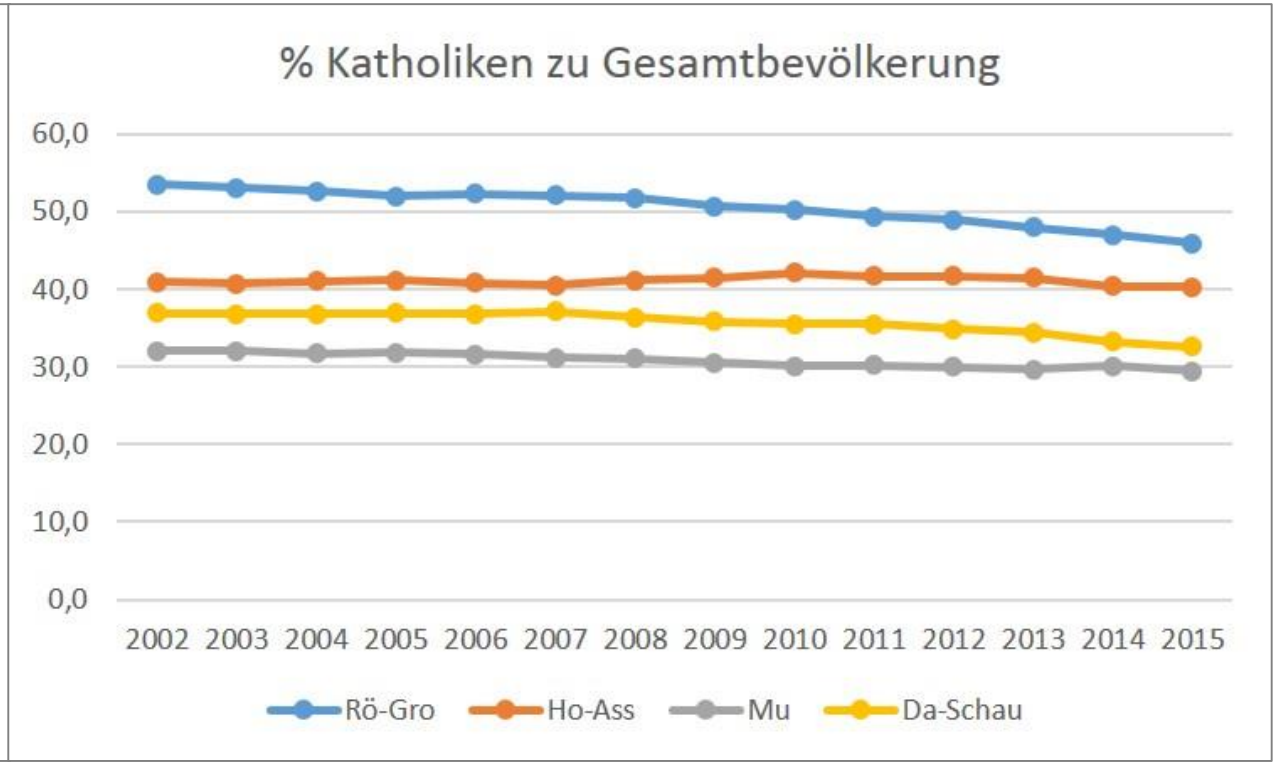
1. Die 4 Gemeinden sind nicht ausreichend durch den ÖPNV erreichbar (v.a. in den Randzeiten). Ohne Pkw geht nichts.
2. Jede Gemeinde hat ein katholisches Zentrum mit Kirche, Pfarrheim und teilweise Kita.
3. Das protestantische Zentrum ist in allen 4 Gemeinden räumlich deutlich getrennt.
4. Fremdarbeiter aus Osteuropa, die ihren Glauben leben wollen, liegen mit ihren Unterkünften überwiegend am Rand der Gemeindegrenzen, teilweise außerhalb der Besiedlung. Es gibt keine spezielle Seelsorge.
5. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren ihr Eigenleben gepflegt, obwohl einzelne Gemeinden schon lange einen gemeinsamen Pfarrer haben.

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.2 Bevölkerungsstatistik: Allgemeiner Trend

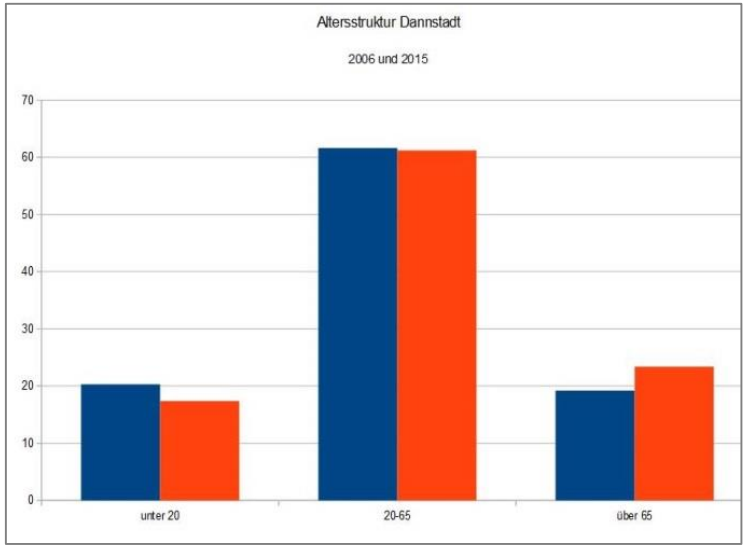
Mit Ausnahme von Rödersheim-Gronau ist kein bedeutender Rückgang der Zahl der Katholiken in den Ortsgemeinden festzustellen.

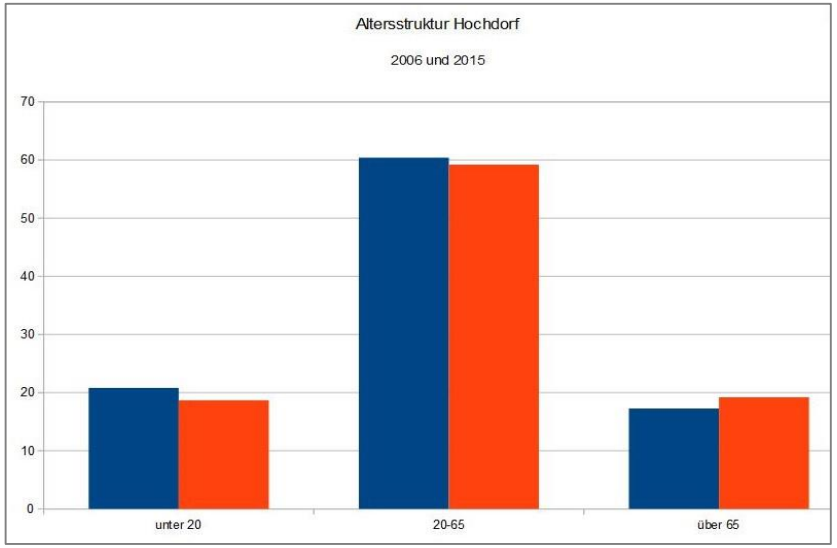


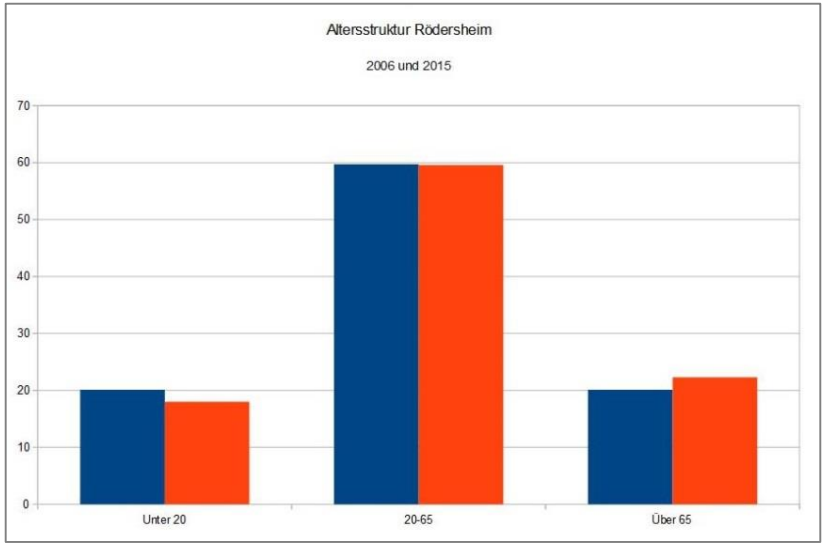


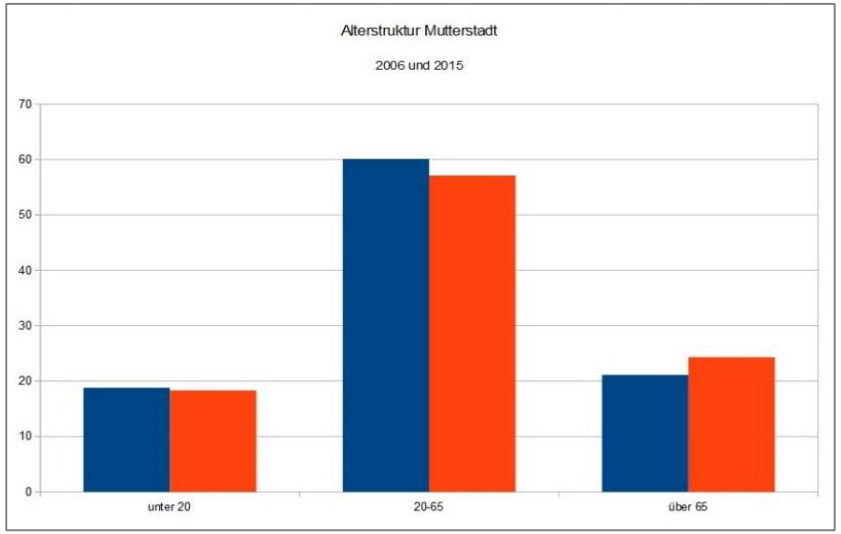
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.2 Bevölkerungsstatistik: Allgemeiner Trend









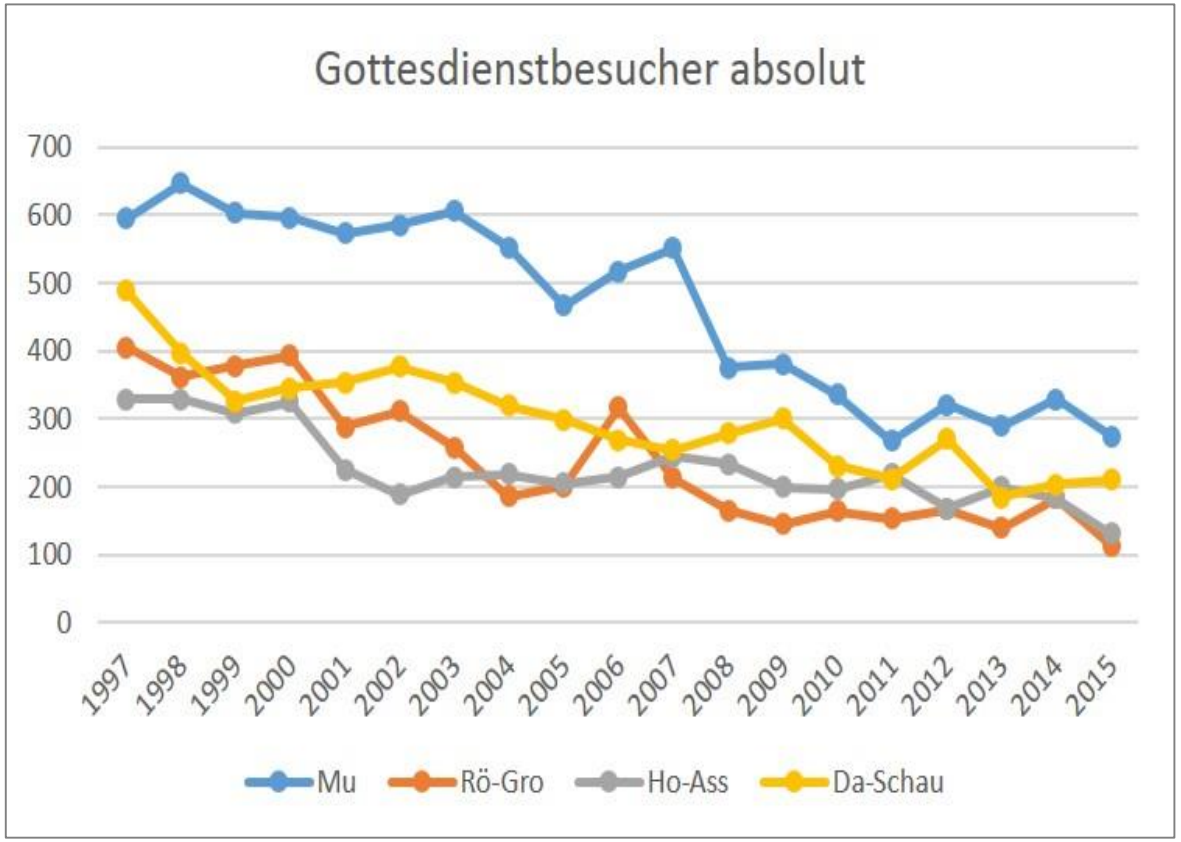
Moderater Anstieg der Überalterung in den Ortsgemeinden liegt im deutschlandweiten Trend.

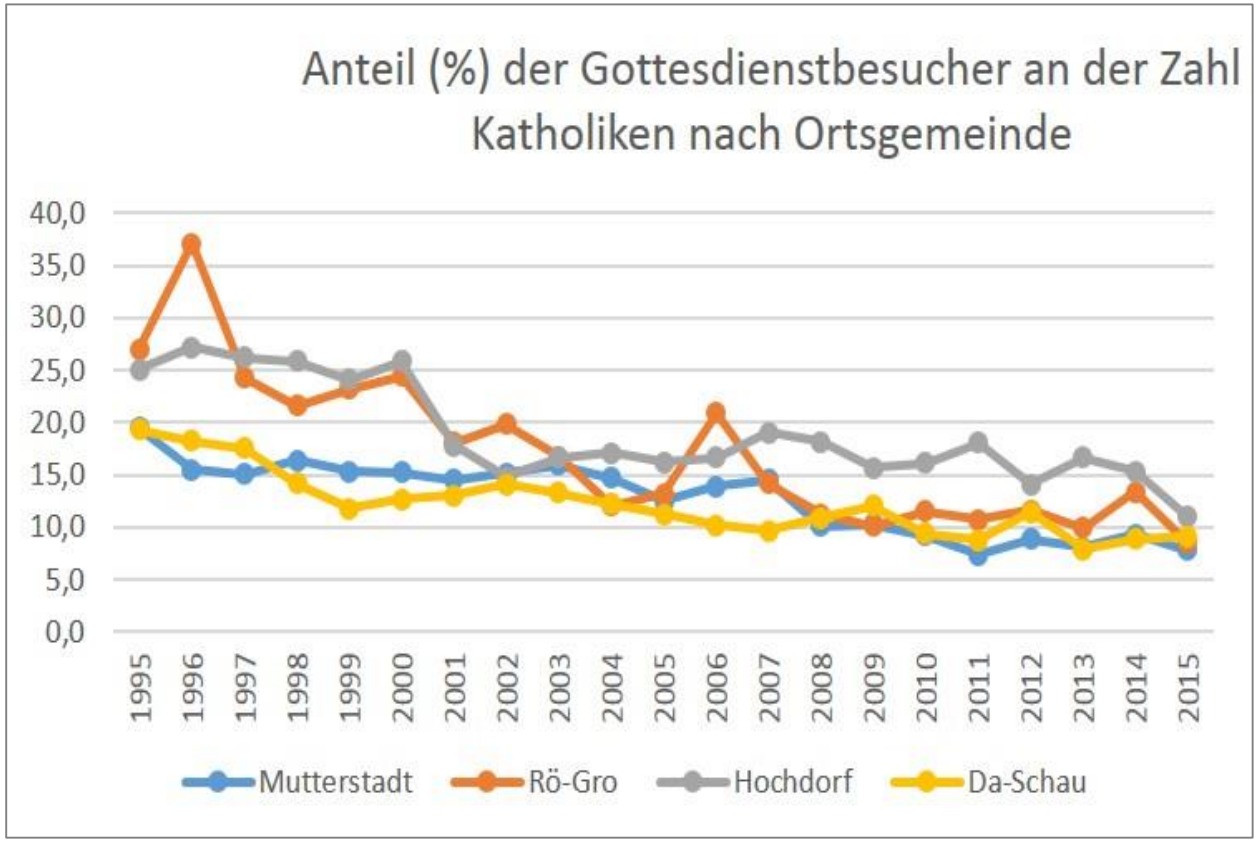
Heranwachsende sind mobil – viele ziehen weg. Dies und die Todesfälle werden durch Zuzug jüngerer Familien kompensiert.

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

3.2 Bevölkerungsstatistik: Gottesdienstbesucher

Starker Rückgang der Gottesdienstbesucher (absolut), auch der Anteil der Gottesdienstbesucher unter den Katholiken ist deutlich rückläufig





Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

4. Bevölkerungsstruktur: Es gibt nicht “das Volk” - die Sinus-Milieus

Die deutsche Gesellschaft lässt sich in zehn Gruppen mit ähnlichen Wertevorstellungen gliedern.

Neben ähnlichen Werten sind auch Einstellungen und soziale Merkmale innerhalb einer Gruppe ähnlich.

„Kirchennah“ , also Gottesdienstbesucher und “Aktive”, sind mehrheitlich nur die Katholiken in zwei bis drei Gruppen, in den anderen Gruppen nur vereinzelt.

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

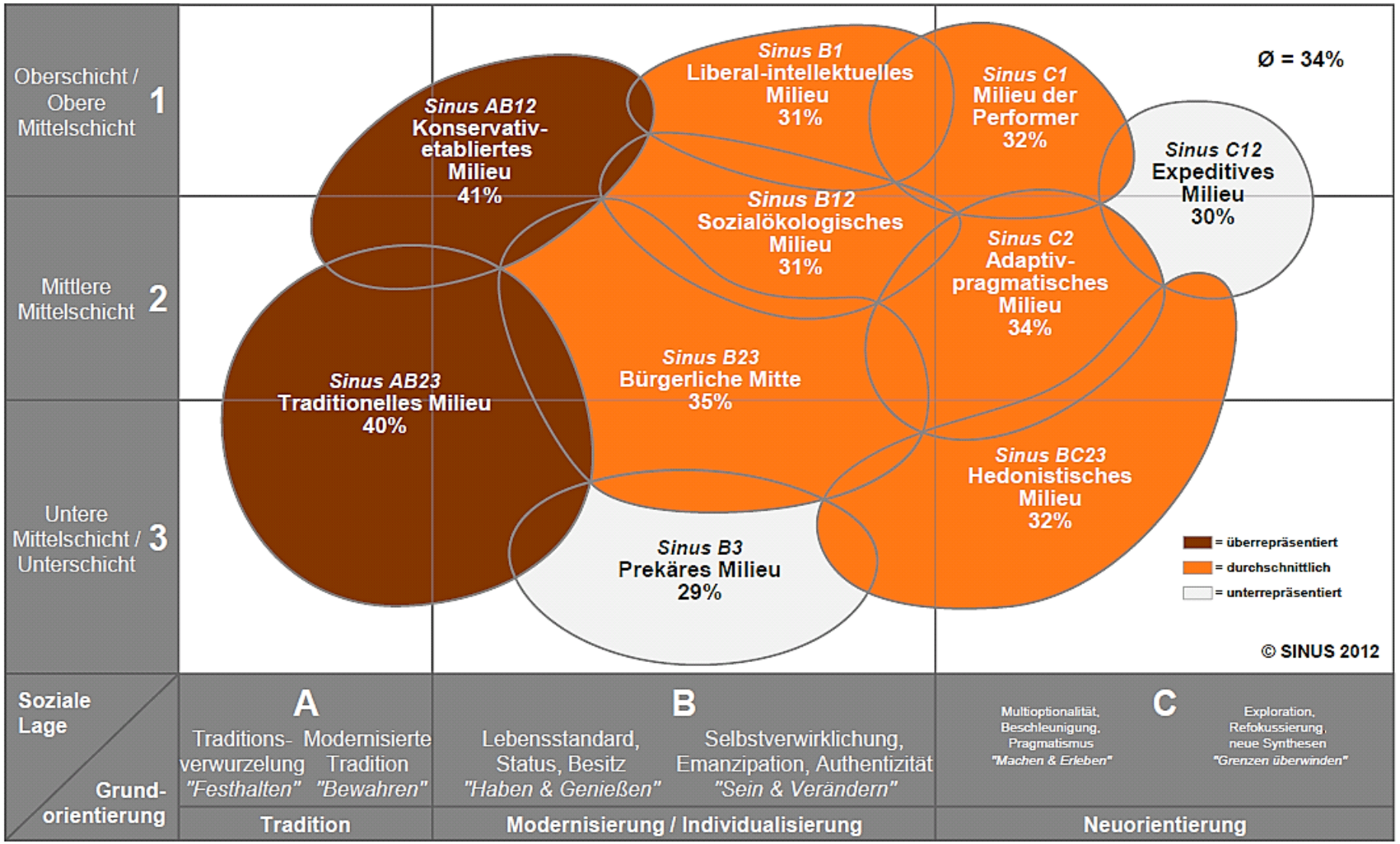
4. Bevölkerungsstruktur (Sinus-Milieus): Überblick

Milieus	„Stichwort“
1 konservativ-etabliertes Milieu	„Wohlhabende Traditionalisten“
2 bürgerliche Mitte	“Bürgerliche Durchschnittsgruppe/ Mainstream“
3 Traditionelles Milieu	„Traditionalisten, Kleinbürgertum“
4 Prekäres Milieu	„Gefühlt Benachteiligte“
5 Hedonistisches Milieu	“Fun und Party“
6 Adaptiv-pragmatisches Milieu	“Mittelstands-Manager“
7 Sozialökologisches Milieu	“Ökologisches und soziales Gewissen“
8 Expeditives Milieu	„Abenteuer und Grenzerfahrungen“
9 Moderne Performer	„Leistung und Erfolg“
10 Liberal-intellektuelles Milieu	„Zukunftsorientierte Bildungselite“

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

4. Bevölkerungsstruktur (Sinus-Milieus): Erreichbarkeit durch die Kirche



Gottesdienstbesucher finden sich aktuell vor allem in den Milieus „Traditionalisten“ und „Konservativ-Etablierte“.
Diese sind auch am weitesten kirchenaktiv, ergänzt insbesondere durch einen Teil der „Bürgerlichen Mitte“.

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

4. Bevölkerungsstruktur (Sinus-Milieus): **Erwartungen an die Kirche**

10 Liberal-Intellektuelle
- Grundbedürfnis nach spiritueller Orientierung bedienen
- Balance zwischen Öffnung und Kultivierung „uralter Riten“
- Schulterschluss mit anderen christlichen Konfessionen überlebenswichtig

9 Performer
- „Fluctuat nec mergitur“; Unbeweglichkeit ist auch eine Stärke
- Widerspruch zwischen Modernisierung und Wahrung der eigenen Identität aushalten
- Klarheit und Beständigkeit

1 Konservativ-Etablierte
- Kein Zweifel am Fortbestand der katholischen Kirche
- In Deutschland Bedeutungsverlust, in außereuropäischen Ländern Bedeutungszuwachs erwartet
- Modernisierung erscheint unerlässlich

8 Expeditive
- Gut für andere, man selbst braucht die Kirche nicht
- Mehr auf Jugendliche eingehen
- Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensformen und Religionen

2 Bürgerliche Mitte
- Gemeindeleitungsaufgaben auch an Laien übertragen
- Modernisierung, Öffnung, mehr Menschlichkeit, mehr Lebendigkeit
- Ansprechendere Gottesdienste
- Nachwuchsprobleme bei Ehrenamtlichen

7 Sozialökologische
- Deutliches Eintreten für Menschen in sozialen Notlagen
- Weniger Prachtentfaltung
- Geschlechtergerechtigkeit
- Demokratisierung, Zivilcourage

3 Traditionelle
- Kirche wird schrumpfen und an Bedeutung verlieren
- In großen Seelsorgeeinheiten kein persönlicher Bezug mehr gegeben
- Resignation, wenig Hoffnung

4 Prekäre
- Düstere Zukunft erwartet
- Einstellung zu Sexualität müsste sich ändern
- Verlust der Vorbildfunktion durch Missbrauchsfälle
- Rückbesinnung auf christliche Grundwerte (Nächstenliebe) nötig

5 Hedonisten
- Bedeutungsverlust durch mangelnde Präsenz
- Lockerung von unzeitgemäßen Vorschriften nötig
- Dennoch sich selbst treu bleiben
- Wachsendes Betätigungsfeld in der Dritten Welt

6 Adaptiv-Pragmatische
- Biblische Aussagen mehr in Alltagskontexte einbinden
- Mehr Lebensnähe durch modernes Marketing
- Verjüngung des Leitungspersonals

Es kann nicht „die“ Frohe Botschaft geben, jedes Milieu braucht eigene frohmachende Botschaften

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

4. Bevölkerungsstruktur (Sinus-Milieus): **Teilnahme am kirchlichen Leben**

1 Konservativ-Etablierte
- Regelmäßiger Gottesdienstbesuch
- Interesse an theologischen Vorträgen, Seminaren, Kursen
- Kirchenmusik
- Wertschätzung kirchlicher Trägerschaft von Einrichtungen

10 Liberal-Intellektuelle
- Selektiver Gottesdienstbesuch (z. B. Abendgottesdienste mit besonderer Musik)
- Gruppenaktivitäten (nur) mit Gleichgesinnten
- Mitarbeit in sozialen Projekten

9 Performer
- Keine regelmäßige Beteiligung (Zeitmangel)
- Wenig Interesse (Gemeindeleben ist etwas für Alte oder Einsame)
- Angst vor Missionierung

8 Expeditive
- Keine Beteiligung, kein Interesse
- Der eigene Glaube wird außerhalb der Kirche gelebt

2 Bürgerliche Mitte
- Das kirchliche Leben hat keine Priorität
- Angebote der Kirche sind gut, aber man selbst braucht sie nicht
- Mitarbeit bei geselligen Anlässen
- Wenig Eigeninitiative

7 Sozialökologische
- Bildungsangebote, kulturelle Angebote
- Unterstützung von Wohltätigkeits-veranstaltungen

3 Traditionelle
- Regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten und Veranstaltungen
- Regelmäßige Mitarbeit in karitativen Diensten
- Gremienarbeit (bis zur Überlastungsgrenze)

4 Prekäre
- Teils „kindliche“ Anhänglichkeit, teils Abwendung aufgrund von schlechten Erfahrungen
- Pragmatische Inanspruchnahme von sozialen Einrichtungen
- Beratungsangebote sind wenig gefragt

5 Hedonisten
- Teils empfänglich für die besondere Atmosphäre von Gottesdiensten
- Teils ist Kirche „im Moment nicht dran“

6 Adaptiv-Pragmatische
- Hochfeste ohne Kirche nicht vorstellbar, sonst wenig Berührungspunkte
- Kontakte über Veranstaltungen für Kinder

Was tun?

Katholiken aktivieren oder Außenstehende zur Kirche bringen?

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

4. Bevölkerungsstruktur (Sinus-Milieus): Verteilung in der Pfarrei Hl.Sebastian

Verteilung Milieus in %	BRD	Da	Sch	Ho-Ass	Rö-Gro	Mu
Anzahl Katholiken absolut		2315	523	1200	1412	3620
1 konservativ-etabliertes Milieu	10	**12**	**12**	**13**	**14**	11
2 bürgerliche Mitte	14	14	14	14	**17**	13
3 traditionelles Milieu	15	15	**17**	**16**	**17**	**17**
4 prekäres Milieu	9	8	8	9	9	8
5 hedonistisches Milieu	15	14	13	12	13	13
6 adaptiv-pragmatisches Milieu	9	9	8	10	8	9
7 sozialökologisches Milieu	7	7	6	7	6	8
8 expeditives Milieu	6	6	6	6	5	6
9 moderne Performer	7	7	7	7	7	7
10 liberal-intellektuelles Milieu	7	8	**9**	7	6	**9**

Die Verteilung der Milieus in der Pfarrei entsprechen weitgehend denen der BRD.
Auffallend ist, dass in unserer Pfarrei die Milieus 1-3, die wir als Kirche noch erreichen, einen höheren Anteil als in der Gesamtbevölkerung haben. Bei den Gemeinden hebt sich hier Rö-Gr ein wenig von den anderen ab.

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

5. Gruppen und Verbände:

- Hohe Anzahl an Aktiven in allen 4 Gemeinden
- Vielfältige Aktivitäten auf den verschiedensten Gebieten, in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich
- Allerdings sehr hoher Altersdurchschnitt bei den Aktiven
- Wenig Angebote für jüngere Generation
- Wenig neue Impulse

* Die beiden Musikvereine (Ho, Mu) sind hier nicht aufgeführt

	Pfarrei	Dannstadt			Hochdorf			Mutterstadt			Rödersheim		
	gesamt aktiv	gesamt	davon aktiv	Alter-∅ Aktive	gesamt	davon aktiv	Alter-∅ Aktive	gesamt	davon aktiv	Alter-∅ Aktive	gesamt	davon aktiv	Alter-∅ Aktive
Pfarreirat	**28**	**4**	**4**		**6**	**6**		**8**	**8**		**4**	**4**	
Verwaltungsrat	**9**	**2**	**2**		**2**	**2**		**2**	**2**		**2**	**2**	
Ausschüsse (7)	**51**	**6**	**6**		**7**	**7**		**15**	**15**		**10**	**10**	
Gemeindeausschuss	**48**	**11**	**11**		**12**	**12**		**15**	**15**	42	**10**	**10**	50
Kirchenchor	**114**	**98**	**25**					**264**	**44**	60	**370**	**45**	
sonstige Musikgruppen	**124**	**34**	**34**					**70**	**70**	50	**20**	**20**	
Ministranten	**81**	**18**	**17**	14	**12**	**12**	13	**25**	**25**		**27**	**27**	13
Sakristane / Lektoren/KH	**43**	**14**	**14**	60	**17**	**17**		**28**	**8**		**12**	**4**	
Blumenschmuck	**17**	**8**	**8**	64	**3**	**3**		**3**	**3**	68	**3**	**3**	
Verwaltung Gebäude	**20**	**2**	**2**		**1**	**1**		**6**	**6**	58	**1**	**11**	
Junge Kirche	**15**							**29**	**15**	20			
Pfadfinder	**23**	**66**	**23**	25									
Senioren-Gruppen	**62**	**90**	**45**	72	**28**	**5**	75	**12**	**12**	75			
Ökumene-Kreis	**15**	**10**	**10**					**5**	**5**	61			
ökumenische Sozialstation	**15**	**190**	**3**		**150**	**3**		**248**	**3**	76	**178**	**6**	
Caritaskreis	**10**							**10**	**10**	52			
Liturgiekreis	**11**							**11**	**11**	46			
Missionskreis / Fairkauf	**15**	**2**	**2**		**2**	**2**		**9**	**9**	55	**2**	**2**	
Familiengottesdienste	**10**	**3**	**3**		**1**	**1**		**6**	**6**	31			
Familienkreise	**18**	**40**	**10**					**8**	**8**	60			
KFD	**64**	**85**	**9**		**90**	**5**		**143**	**10**	69	**120**	**40**	75
KÖB	**25**	**8**	**8**		**3**	**3**					**14**	**14**	
KEB	**4**				**3**	**3**		**1**	**1**				
KAB	**12**							**18**	**12**	66			
AK Feste	**17**	**5**	**5**					**12**	**12**	56			
Gesamt* (Mehrfachnennungen!)	**477**	**541**	**159**		**310**	**55**		**574**	**156**		**357**	**107**	

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

6. Gebäude und Einrichtungen:

Gemeinde	Str., Nr.	Nutzungsart	Bezeichnung	Kubatur m³	
Rö		Sonstiges	Feldkreuz		
Rö	Hauptstr. 133	Pfarrheim		3348	
Rö	Hauptstr. 133	Garagen		39	
Rö	Marienplatz 4	Pfarrhaus		1615	
Rö	Marienplatz 4	Garagen		46	
Rö	Marienplatz 4	Nebengebäude	Zehntscheune	661	
Rö	Marienplatz 4	Nebengebäude	Lager	248	
Rö	Marienplatz 6	Kirche		6383	
Rö	Marienplatz 6	Nebengebäude	WC + Heizung	285	
Rö	Schäfergasse 50	Kindergarten	Kita „St.Angela“	2949	
Rö	Schäfergasse 50	Nebengebäude		365	
Mu	Friedrichstr. 2	Kindergarten	Kita „St.Medardus“	3017	
Mu	Friedrichstr. 2	Nebengebäude	Pavillon	86	
Mu	Friedrichstr. 2	Garagen		56	
Mu	Friedrichstr. 2	Sonstiges	Ehem.Schwesternheus	1452	

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

6. Gebäude und Einrichtungen:

Gemeinde	Str., Nr.	Nutzungsart	Bezeichnung	Kubatur m³	
Mu	Obere Kirchstr. 14	Kirche		12808	
Mu	Obere Kirchstr. 5	Nebengebäude		94	
Mu	Obere Kirchstr. 5	Garagen		135	
Mu	Speyerer Str. 51	Pfarrhaus		1787	
Mu	Speyerer Str. 51	Garagen		72	
Mu	Speyerer Str. 53	Pfarrheim		3278	
Mu	Speyerer Str. 56	Nebengebäude		599	
Da	Hauptstr. 103	Pfarrhaus	EG: Kita; 1.OG: Pfarrer 2.OG: Mietwohnung	1428	
Da	Kirchenstr. 2	Kindergarten	Kita „St.Michael“	4460	
Da	Kirchenstr. 4	Pfarrhaus	Pfarrverwaltung	1191	
Da	Kirchenstr. 4	Pfarrheim	Pfarrzentrum	2616	
Da	Kirchenstr. 6	Kirche		7921	
Sch	Hintergasse 4	Kirche	Filialkirche	1020	
Sch	Hintergasse 4	Nebengebäude	Sakristei	449	

6. Gebäude und Einrichtungen:

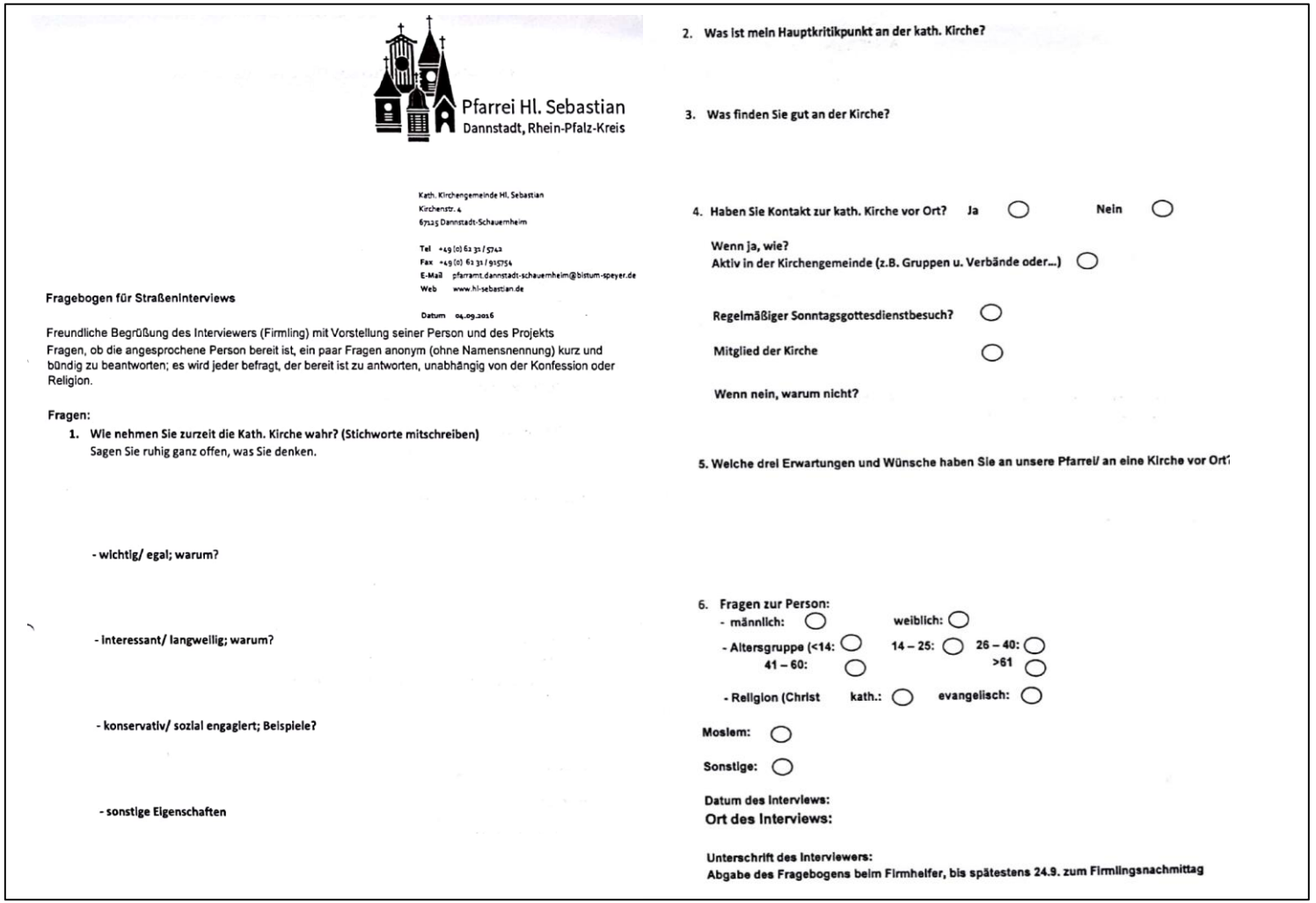
Gemeinde	Str., Nr.	Nutzungsart	Bezeichnung	Kubatur m³	
Ho	Hauptstr. 53	Kirche		10128	
Ho	Hauptstr. 53	Garagen		42	
Ho	Hauptstr. 53	Garagen		42	
Ho	Hauptstr. 53	Pfarrheim		1912	
Ho	Hauptstr. 53	Pfarrhaus	EG: Bücherei; 1.OG: Wohnung vermietet	1273	
Ho	Mutterstadter Weg 11	Kindergarten	Kita „St.Peter“	2910	

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7. Fragebogenaktionen:

1. Straßenbefragung (durch Firmlinge)
2. Kinder-Tagesstätten (Eltern, Kita-Team, Pfarreirat)
3. Gemeindemitglieder (alle über 14 Jahre)

7.1 Fragebogenaktion Straße: öffentliche Befragung (vor Supermärkten)



Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

Kath. Kirchengemeinde Hl. Sebastian
Kirchenstr. 4
67125 Dannstadt-Schauernheim

Tel +49 (0) 62 32 / 5742
Fax +49 (0) 62 32 / 915754
E-Mail pfarramt.dannstadt-schauernheim@bistum-speyer.de
Web www.hl-sebastian.de

Datum 04.09.2016

Fragebogen für Straßeninterviews

Freundliche Begrüßung des Interviewers (Firmling) mit Vorstellung seiner Person und des Projekts
Fragen, ob die angesprochene Person bereit ist, ein paar Fragen anonym (ohne Namensnennung) kurz und bündig zu beantworten; es wird jeder befragt, der bereit ist zu antworten, unabhängig von der Konfession oder Religion.

Fragen:

1. **Wie nehmen Sie zurzeit die Kath. Kirche wahr? (Stichworte mitschreiben)**
   Sagen Sie ruhig ganz offen, was Sie denken.

- **wichtig/ egal; warum?**
- **interessant/ langweilig; warum?**
- **konservativ/ sozial engagiert; Beispiele?**
- **sonstige Eigenschaften**

2. **Was ist mein Hauptkritikpunkt an der kath. Kirche?**
3. **Was finden Sie gut an der Kirche?**
4. **Haben Sie Kontakt zur kath. Kirche vor Ort?** Ja ◯ Nein ◯

   Wenn ja, wie?
   Aktiv in der Kirchengemeinde (z.B. Gruppen u. Verbände oder...) ◯

   Regelmäßiger Sonntagsgottesdienstbesuch? ◯

   Mitglied der Kirche ◯

   Wenn nein, warum nicht?

5. **Welche drei Erwartungen und Wünsche haben Sie an unsere Pfarrei/ an eine Kirche vor Ort?**

6. **Fragen zur Person:**
   - **männlich:** ◯ **weiblich:** ◯
   - **Altersgruppe (<14:** ◯ **14 – 25:** ◯ **26 – 40:** ◯
     41 – 60: ◯ **>61** ◯
   - **Religion (Christ kath.:** ◯ **evangelisch:** ◯

   Moslem: ◯

   Sonstige: ◯

   Datum des Interviews:
   Ort des Interviews:

   Unterschrift des Interviewers:
   Abgabe des Fragebogens beim Firmhelfer, bis spätestens 24.9. zum Firmlingsnachmittag

7.1 Fragebogenaktion Straße: öffentliche Befragung (vor Supermärkten)

Ausgefüllte Fragebögen: **272** (männlich: 112 weiblich: 155)

Alter: unter 14: **28** 14-25: **83** 26-40: **46** 41-60: **63** über 60: **48**

Religion: katholisch:**134** evangelisch: **90** Moslem: **18** sonstige: **18**

2. Was ist mein Hauptkritikpunkt an der Kirche allgemein?

- Zu lang, langweilig, immer gleich, man sitzt nur da (39)
- Konservativ, altmodisch (24)
- Nichts (21)
- Zölibat (18
- Mißbrauchsfälle, Prunk (14)
- Unglaubwürdig (10)
- zu streng (10)
- Kirchensteuer (8)
- Evangelisch (8)
- Alles (6)
- Frauenpriestertum (5)
- Vieles (4)
- Entfernt sich von den Gläubigen(3)
- Verklemmt (3)

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.1 Fragebogenaktion Straße:

3. Was finden sie gut an der Kirche?

- nichts (55)
- Alles/vieles (21)
- Gemeinschaft/zusammenführen von Personen (20)
- soziales Engagement möglich (17)
- Kirchengebäude schön gestaltet (13)
- Hoffnung (7)
- Glauben (7)
- Beichte (7)
- Beten (7)
- Singen/Lieder (6)
- Soziales Engagement (5)
- Essen (5)
- Predigten (4)
- Kinderangebote (3)

4. Haben Sie Kontakt zur Katholischen Kirche vor Ort?

Ja: 126 Nein: 119

Wenn ja, wie ? Aktiv in der Gemeinde:32
k.A.
Nein: warum nicht?

- Keine Zeit (25)
- Evangelisch (17)
- Kein Interesse (11)
- Nicht gläubig (9)
- Brauche keine/halte nichts von der Kirche (9)
- Nicht getauft(5)
- Nicht mehr (3)
- Andere Prioritäten (3)
- Nicht katholisch (2)

7.1 Fragebogenaktion Straße:

5. Welche drei Erwartungen und Wünsche haben Sie an die Kirche vor Ort?

- moderne Gestaltung (Gottesdienst) (26)
- Mehr Jugendarbeit/Integration Jugendlicher (16)
- Keine Veränderung (14)
- (Welt-)offener (14)
- Jugendgottesdienste (6)
- Gospelchor (6)
- Soziales Engagement (5)
- Weniger Tradition/offen für Veränderungen (5)
- Auf Menschen zugehen (4)
- Keine Lügen (4)
- Realistischer sein (4)
- Kirchensteuer abschaffen (4)
- Auf Junge Familien zugehen (4)
- Mehr Pfarrer (3)
- Mehr Gottesdienste (3)
- Probleme der Gegenwart aufnehmen (3)
- Reformen (3)
- Keine Skandale (2)

7.1 Zusammenfassung Fragebogenaktion Straße:

Es fällt in den Aussagen auf, dass **vielfach Gemeinde vor Ort als Gottesdienst/Liturgie und Kirchengebäude erlebt wird.**
Das ist fatal, wenn, wie bereits gezeigt, der Gottesdienst nur noch wenige erreicht.
Gemeinde vor Ort muss doch viel mehr sein als Gottesdienst -
und damit außerhalb des Gottesdienstes und außerhalb des Kirchenbaus im Ort sichtbar sein.

Damit ergeben sich folgende Thesen:

- Die Gemeinschaften und die Seelsorge haben sich zu sehr mit Kirchen- und Pfarrheimmauern umgeben oder dahinter zurückgezogen, so dass sonst nicht viel mehr sichtbar wird.

- In der Vergangenheit haben wir uns zu sehr auf die Liturgie konzentriert. Wichtige Themen, die die Menschen berühren, müssen auch außerhalb des Kirchenraums bearbeitet werden.

- Die Kommunikation innerhalb und außerhalb der Kirche ist in den Gemeinden nicht ausreichend.

- Wir werden nicht als eine Glaubens-**Gemeinschaft** wahrgenommen.

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

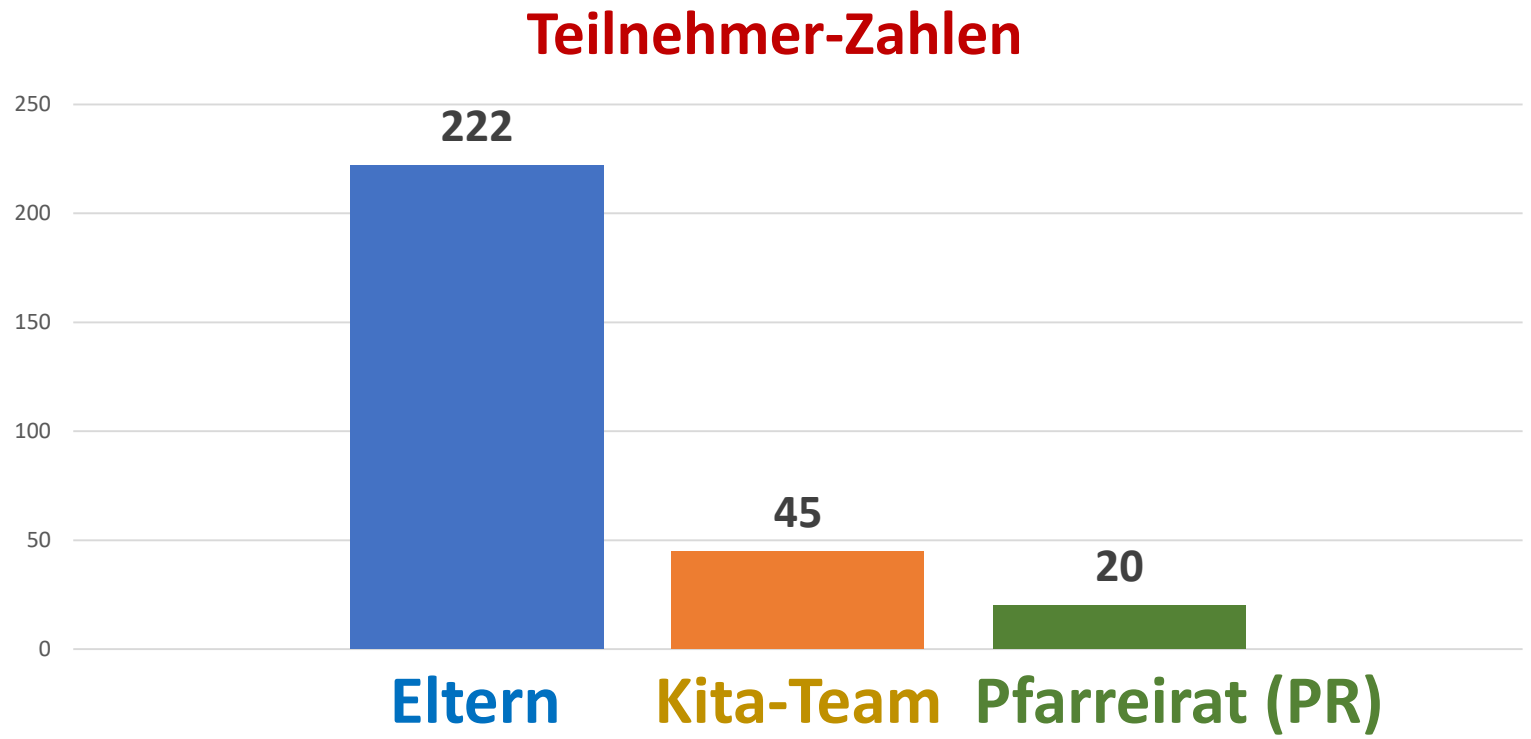
„Haltungen und Werte“
Eltern – Kita-Team – Pfarreirat

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Vorbemerkung:

Aufgrund der unterschiedlichen Teilnehmerzahlen lassen sich die Ergebnisse nicht immer vergleichen.

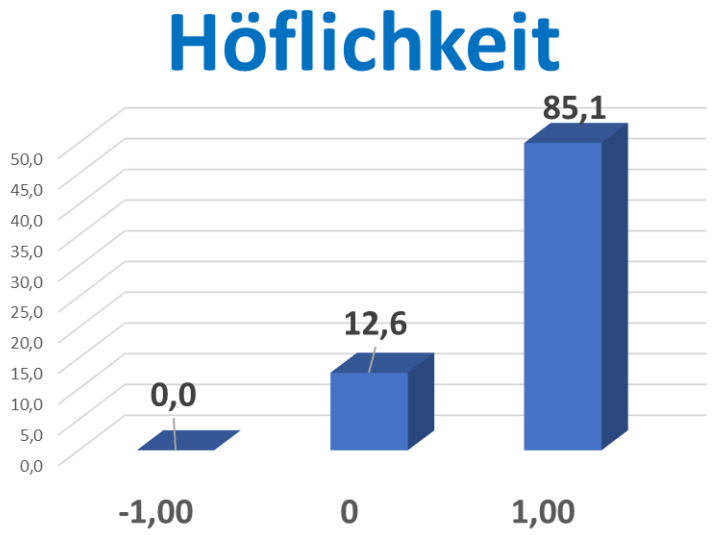


Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Wertebegriffe: **High-Lights – Low-Lights**

Der Begriff mit den meisten „Stimmen“ bei allen Gruppen:



Häufigkeit Eltern:	**0**	**28**	**189**

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

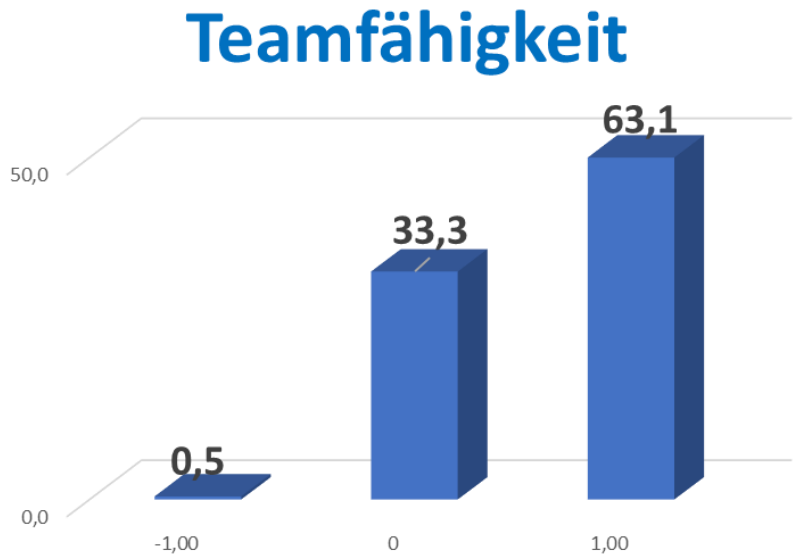
Wertebegriffe: High-Lights

Eltern	Kita-Team	Pfarreirat
Höflichkeit	Höflichkeit	Höflichkeit
Ehrlichkeit	Teamfähigkeit	Ehrlichkeit
Hilfsbereitschaft	Ehrlichkeit	Hilfsbereitschaft
Selbstvertrauen	Hilfsbereitschaft	Dankbarkeit

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Wertebegriffe: High-Lights – Low-Lights

Weitere Begriffe mit einer hohen Zustimmung:



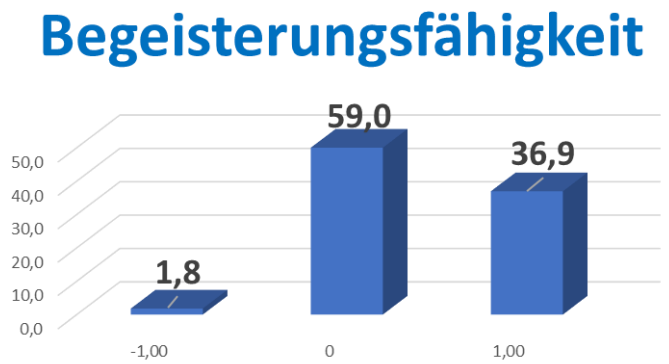
Dankbarkeit: 63%

Gesunde Ernährung 57%

Toleranz: 56%

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Wertebegriffe: **weder Zustimmung noch Ablehnung:**

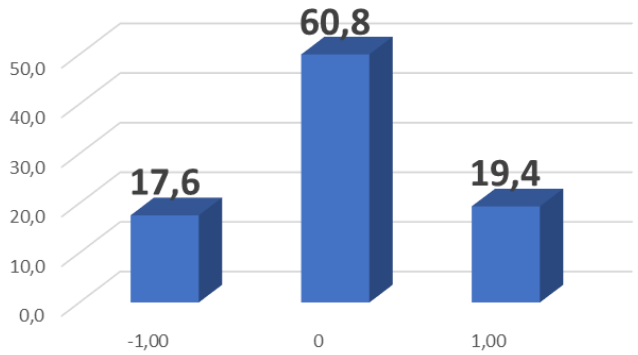


Geduld - Gemeinschaftssinn – Sauberkeit – Pünktlichkeit Pflichtbewusstsein – Bewahrung der Schöpfung – Bescheidenheit – Selbstdisziplin – Barmherzigkeit Sparsamkeit – Religiosität

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

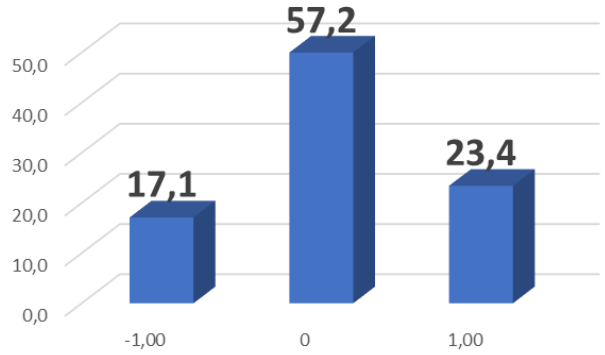
Wertebegriffe: Größte Meinungsvielfalt unter den Eltern

Gehorsam



Häufigkeit Eltern: 39 135 43

Traditionen

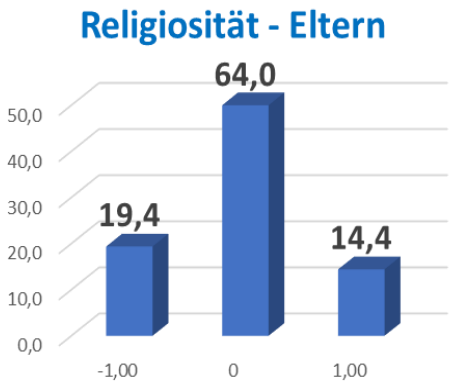


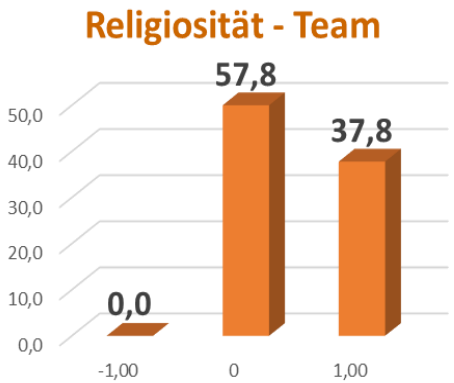
38 127 52

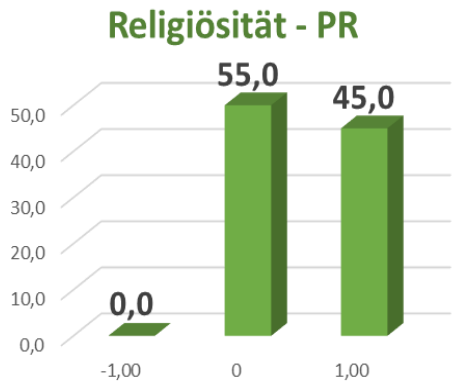
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Wertebegriffe: Thema „Religiosität“ als abstrakter Begriff







Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

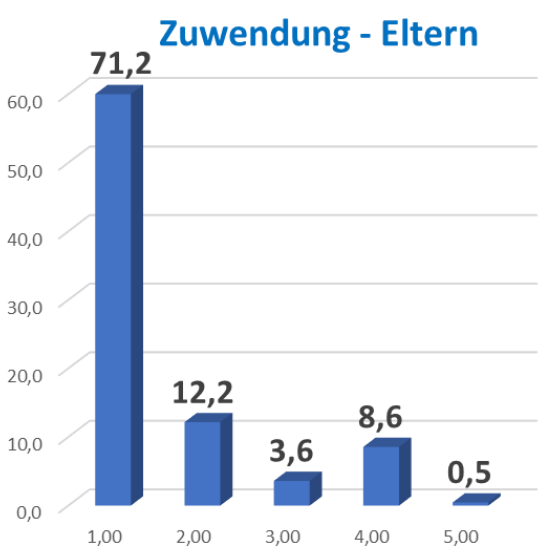
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

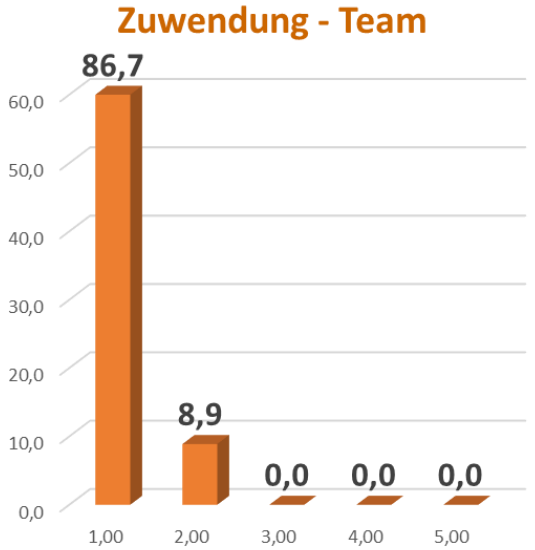
Inhalte: allgemeine Pädagogik

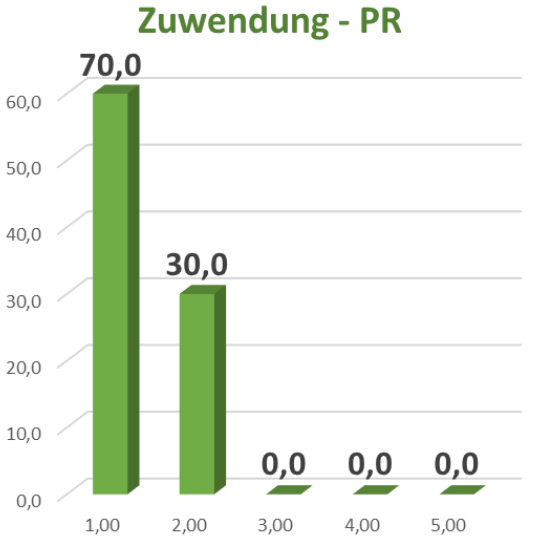
Damit ein Kind Zuwendung erfährt,

muss es zuerst Leistung bringen.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig





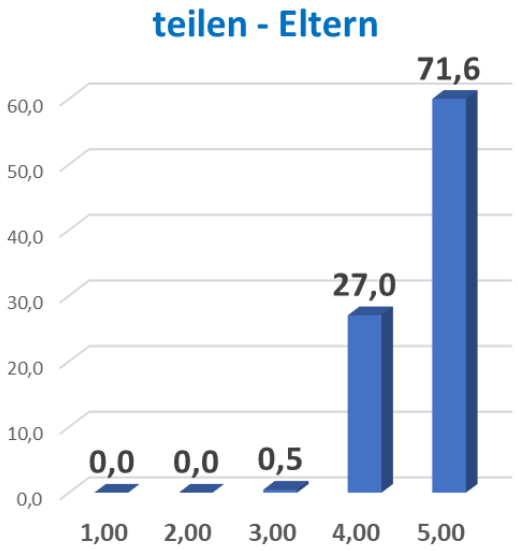


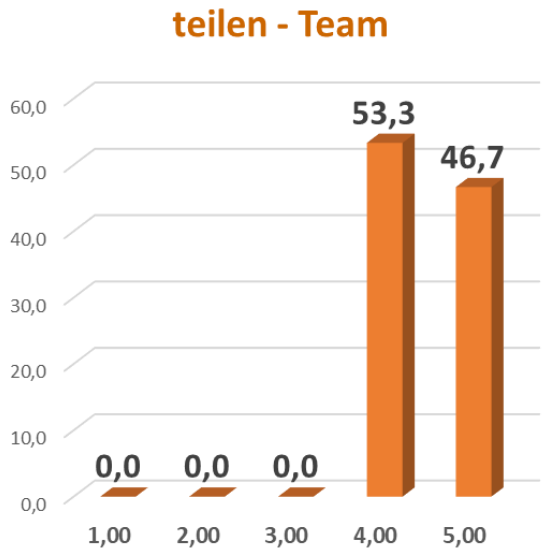
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

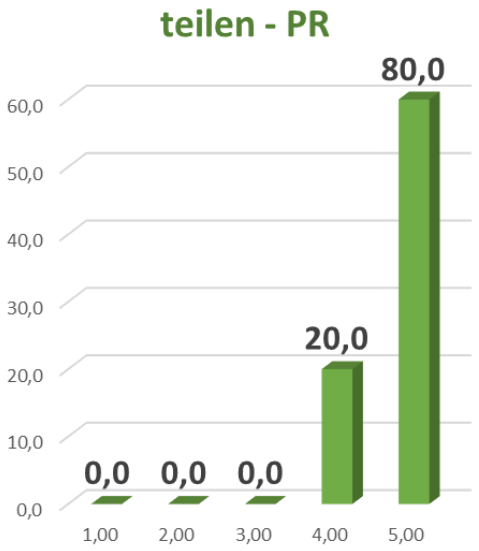
Inhalte: Religion / Religionspädagogik

Kinder sollen lernen, mit anderen zu teilen.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig







Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

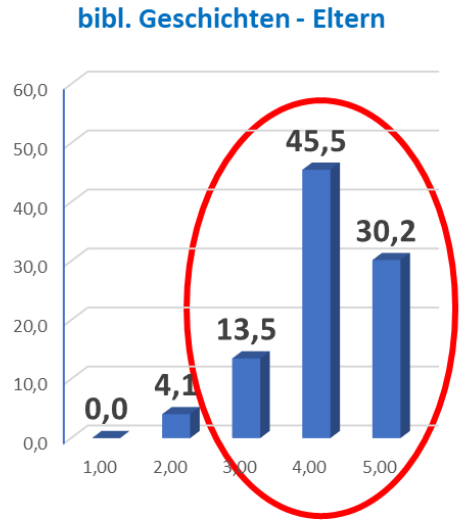
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

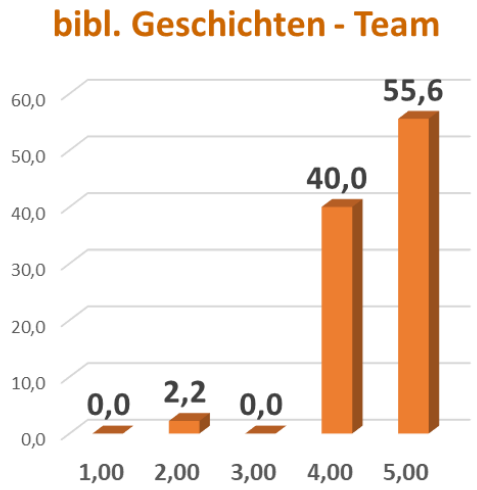
Inhalte: Religion / Religionspädagogik

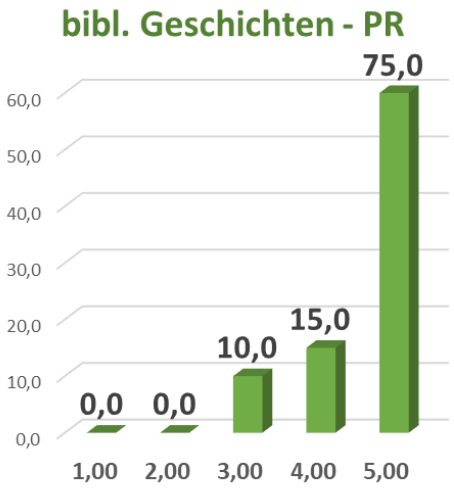
Geschichten von Jesus sollen

in der Kita erzählt werden.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig







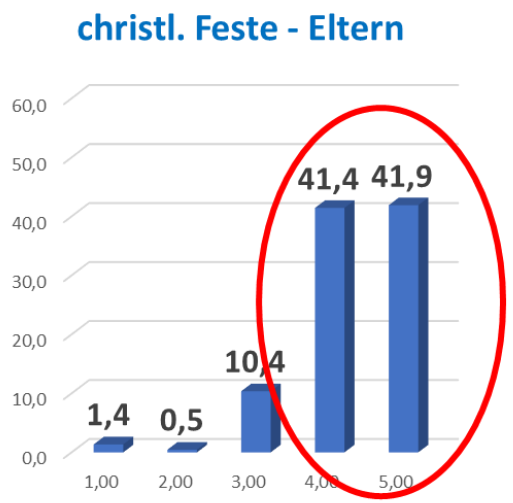
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

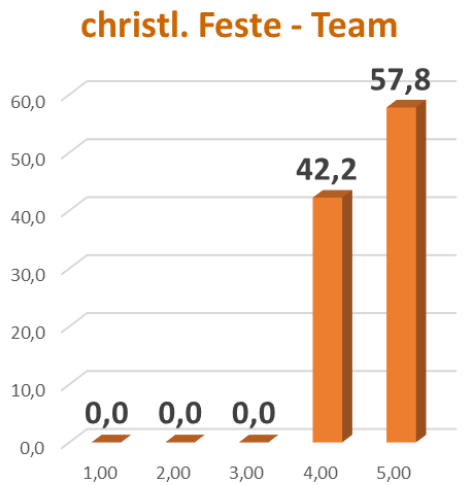
Inhalte: Religion / Religionspädagogik

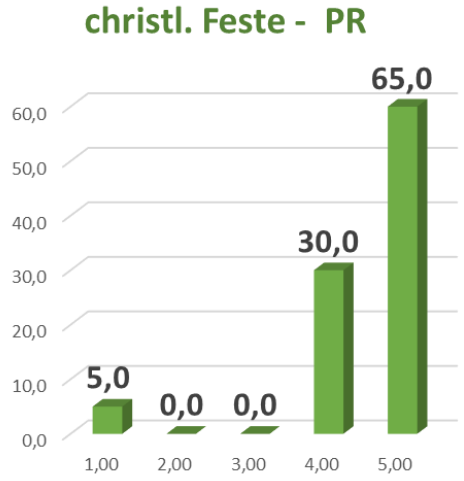
Christliche Feste sollen

in der Kita gefeiert werden.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig







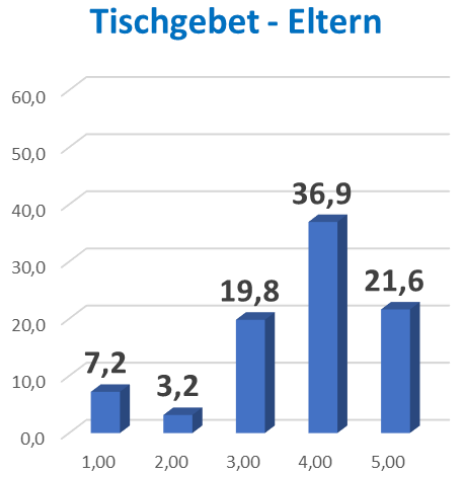
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

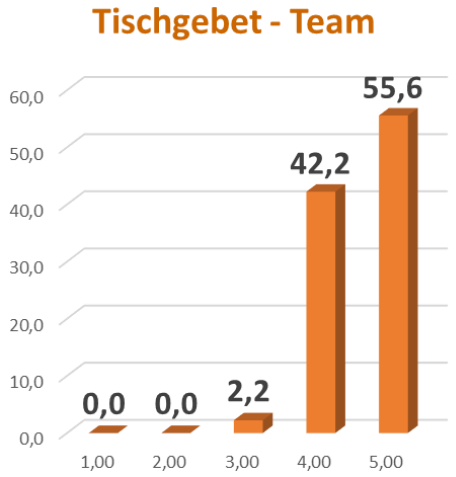
Inhalte: Religion / Religionspädagogik

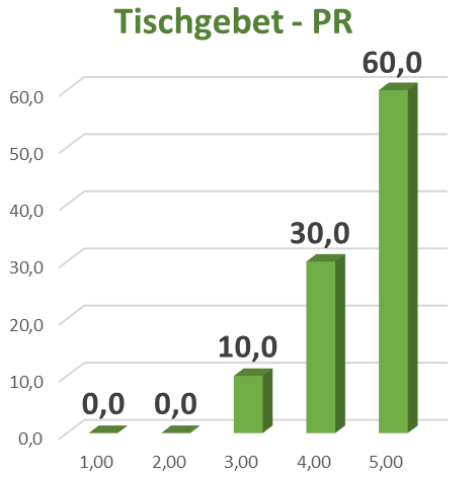
In einer katholischen Kita soll

vor dem Essen gebetet werden.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig







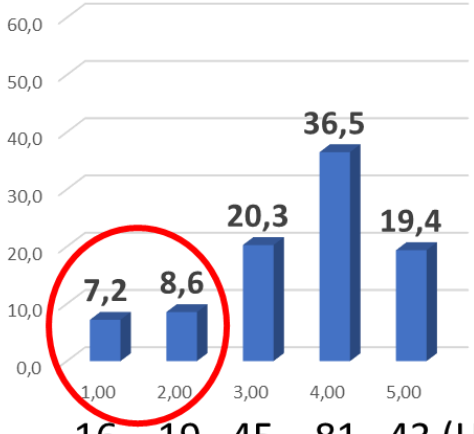
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Inhalte: Glaube – Religion – Pfarrei

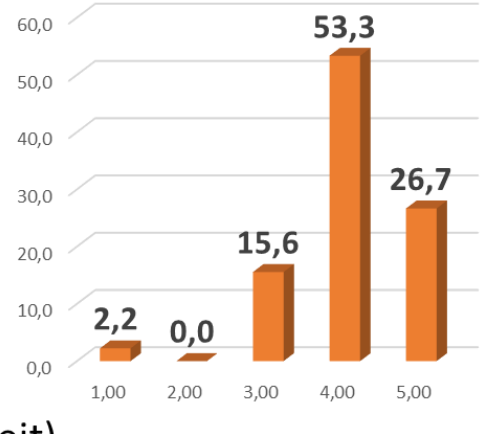
Auf andere Religionen soll Rücksicht genommen werden (Z.B. Speisevorschriften).

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig

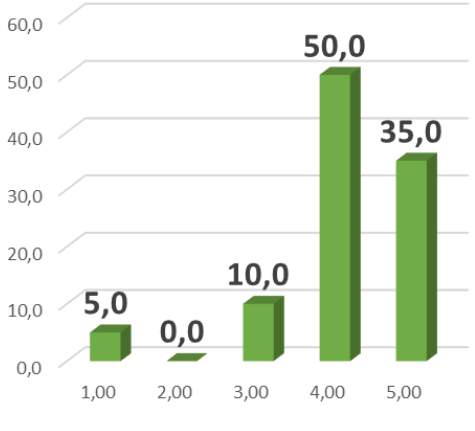
andere Religionen - Eltern



andere Religionen - Team



andere Religionen – PR



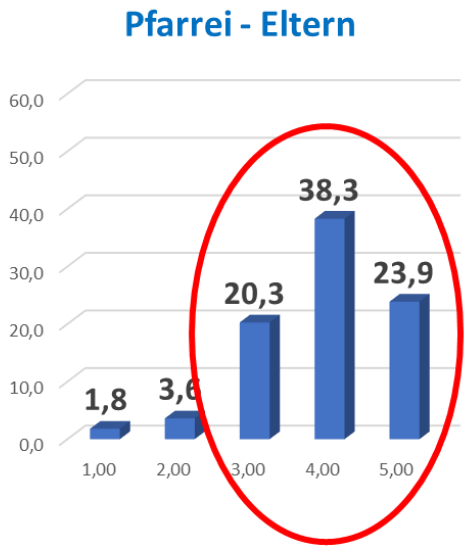
16 19 45 81 43 (Häufigkeit)

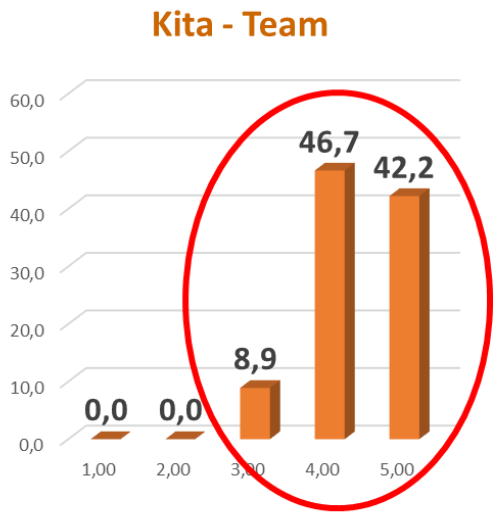
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

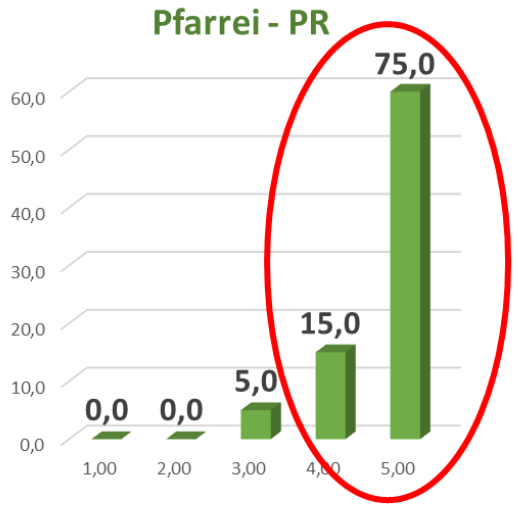
Inhalte: Glaube – Religion – Pfarrei

Die Kita ist ein wichtiger Teil der Pfarrei/Kirchengemeinde

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig





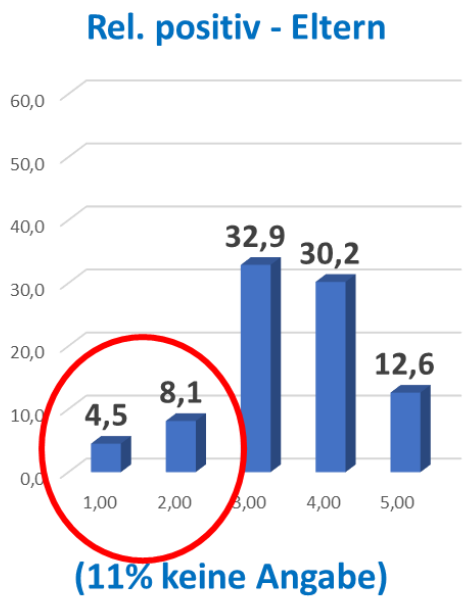


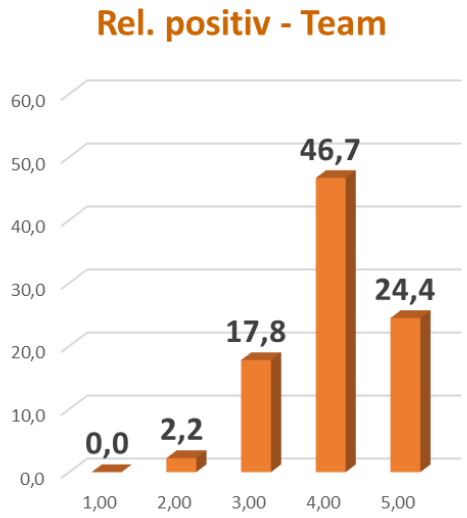
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

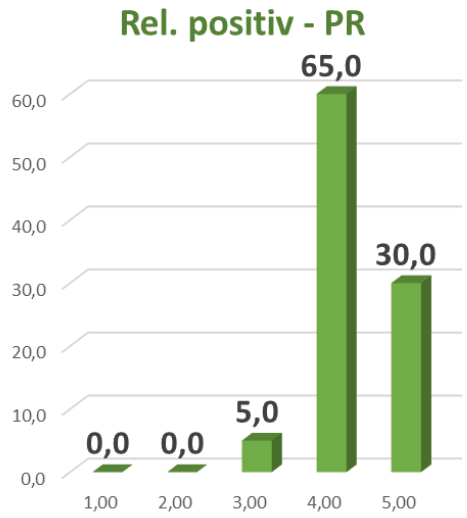
Inhalte: Glaube – Religion – Pfarrei

Religion habe ich bisher positiv erlebt.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig







Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

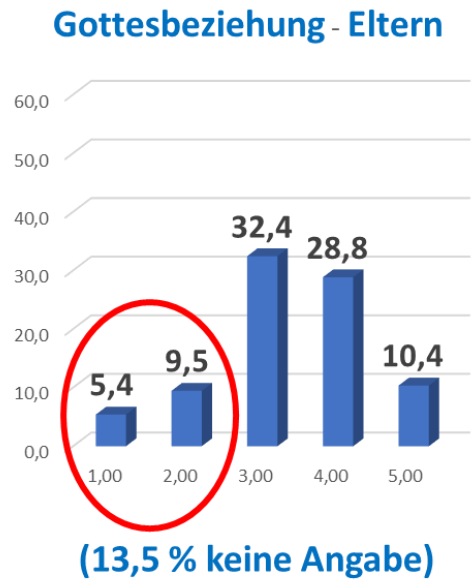
7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Inhalte: Glaube – Religion – Pfarrei

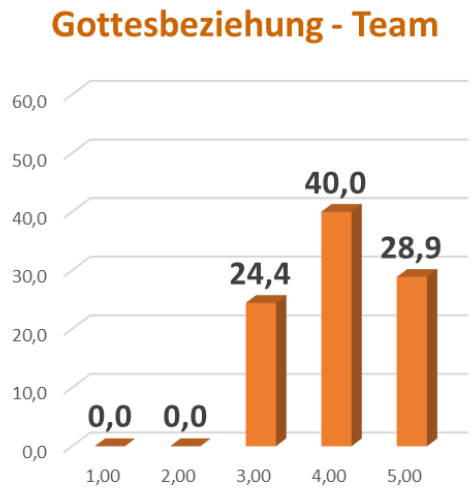
Eine persönliche Gottesbeziehung hilft,

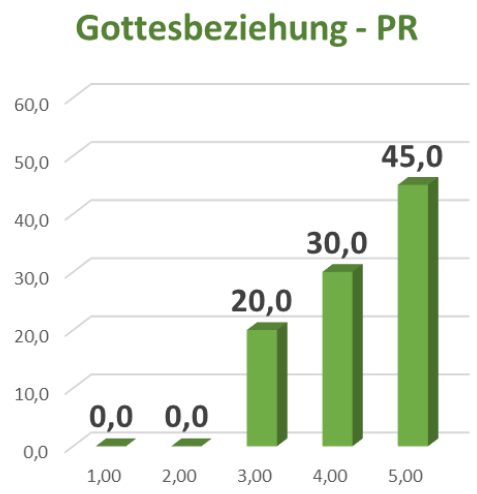
mit belastenden Situationen im Leben umzugehen.

1 völlig falsch / 2 ziemlich falsch / 3 unentschieden / 4 richtig / 5 völlig richtig



(13,5 % keine Angabe)





7.2 Fragebogenaktion Kitas:

Fazit:

- **Sehr große Übereinstimmungen in fast allen Bereichen.**
- **„Humanistische“ Werte werden allgemein akzeptiert.**
- **HÖFLICHKEIT = Topwerte! Was meinen die Menschen damit?**
- **In eine kath. Kita wird ein religiöses Angebot erwartet oder zumindest toleriert.**
- **Kita wird als Teil von Kirche wahrgenommen.**
- **Kita eine große Chance für die Zukunft der Kirche**

7.2 Zusammenfassung Fragebogenaktion Kitas:

- Bei der Aktion haben fast alle Erzieher/innen und eine hohe Zahl Eltern aktiv und engagiert mitgemacht.
- Die Eltern sind mehrheitlich an der christlich / religiösen Ausrichtung der Kitas interessiert und stimmen einer Einbindung in das Pfarreileben zu.
- Hier ergibt sich die Möglichkeit, junge Familien zu erreichen und vielleicht dann (noch) mehr und langfristig für die Pfarrgemeinde zu interessieren oder auch zu aktivieren.
- Der Kontakt zu diesen Familien bricht ab, wenn die Kinder die Kitas verlassen.
- Stichwort Religiosität: Eltern delegieren Religionsvermittlung an die Kita. Ein Auftrag an Pastoralteam und ErzieherInnen.

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Pfarrei Hl.Sebastian
Dannstadt-Schauernheim

Befragung der Menschen in unserer Pfarrei/ in unseren Gemeinden

im Rahmen der Analyse für ein neues Pastorales Konzept

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie haben sicher schon etwas von der Zusammenführung der 4 Pfarrgemeinden Dannstadt-Schauernheim, Hochdorf-Assenheim, Mutterstadt und Rödersheim-Gronau zur neuen Pfarrei Hl.Sebastian gehört. In diesem Prozess des Zusammenwachsens möchten wir Sie, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Damen und Herren in unseren Gemeinden fragen, wie Sie die aktuelle Situation einschätzen und was Ihnen für die Zukunft in Ihrer Pfarrei/ Ihrer Gemeinde wichtig ist.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Deshalb bitten wir Sie, sich ein wenig Zeit zu nehmen und uns diesen Fragebogen zu beantworten. Die Ergebnisse fließen dann in die Überlegungen für ein neues pastorales Konzept ein – ein Seelsorgekonzept, das Leitlinie für zukünftige Schwerpunkte des christlichen Lebens in unserer Pfarrei und unseren Gemeinden sein soll.

Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym, vertraulich und nur für die Erstellung der Analyse verwendet. Nach der Zusammenfassung wird diese Analyse veröffentlicht. Dies dient dann als Basis für weitere detaillierte Überlegungen für das neue Konzept. Dabei ist natürlich auch wieder die gesamte Pfarrei zum Mitdenken eingeladen.

Bitte werfen Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum **30.04.2017** in den Briefkasten des zentralen Pfarrbüros oder der Außenstellen in den Gemeinden ein. Dort bekommen Sie auch weitere Fragebögen, falls jemand, der 14 Jahre alt ist, keinen erhalten hat. Sie können den Fragebogen aber auch online ausfüllen (www.hl-sebastian.de).

Wir freuen uns über Ihre Ideen und Anregungen! Vielen Dank!

Die Seelsorger und das Analyseteam der Pfarrei Hl.Sebastian

1. Fragen zur Person

1.1 Mein Wohnort ist _____

1.2 Alter

☐ 14-19 ☐ 20-29 ☐ 30-39 ☐ 40-49 ☐ 50-59 ☐ 60-69 ☐ 70 und älter

1.3 Geschlecht

☐ männlich ☐ weiblich

1.4 Konfession

☐ katholisch ☐ prot./ evangelisch ☐ Sonstige: _____ ☐ ausgetreten ☐ ungetauft/keine

v4 1

1.5 Familienstand

☐ ledig ☐ verheiratet ☐ unverheiratet mit Partner zusammenlebend ☐ geschieden ☐ verwitwet ☐ wiederverheiratet/ mit neuem Partner zusammenlebend

1.6 Konfession des Partners/ der Partnerin

☐ katholisch ☐ prot./ evangelisch ☐ Sonstige: _____ ☐ ausgetreten ☐ ungetauft/keine

1.7 Kinder (unter 18 Jahren)

☐ ja ☐ nein Anzahl_____

1.8 Ich wohne am aktuellen Wohnort seit…

☐ 0-5 Jahren ☐ 6-10 Jahren ☐ 11-25 Jahren ☐ Länger als 25 Jahren

2. Meine Beziehung/ mein Standpunkt zur Kirche am Wohnort

2.1 Ich interessiere mich für die katholische Kirchengemeinde

☐ gar nicht ☐ wenig ☐ teilweise ☐ sehr

2.2 Ich besuche in meiner Kirchengemeinde den Gottesdienst

☐ nie ☐ bei besonderen Anlässen ☐ einmal pro Monat ☐ überwiegend ☐ immer

☐ Alternativ gehe ich in _____ zum Gottesdienst

2.3 Einen katholischen Gottesdienst am Wochenende anzubieten halte ich für…

☐ egal ☐ überflüssig ☐ weniger wichtig ☐ wichtig

2.4 Wenn vor Ort kein katholischer Gottesdienst stattfindet…

…bleibe ich zuhause und verzichte auf die Feier des Gottesdienstes	☐
…verfolge ich den Gottesdienst zu Hause im Fernsehen oder Radio	☐
…würde ich den Gottesdienst in einer anderen Gemeinde der Pfarrei Hl.Sebastian besuchen	☐

2.5 Wochenendgottesdienste (ohne Kommunionfeier) geleitet von Ehrenamtlichen…

…würde ich besuchen und eventuell bei der Gestaltung mitarbeiten wollen	☐
…würde ich vermutlich besuchen	☐
…liegen mir persönlich weniger	☐
…lehne ich prinzipiell ab	☐

v4 2

2.6 Ich bin in meiner Kirchengemeinde…

☐ nicht engagiert ☐ ab und zu engagiert ☐ Stark engagiert

3. Bewerten Sie die folgenden Aussagen zum Gottesdienst (bitte ankreuzen)

Ein Gottesdienst soll…	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
…unbedingt eine Eucharistiefeier sein	☐	☐	☐	☐
…als Wortgottesfeier unbedingt die Kommunionspendung enthalten	☐	☐	☐	☐
…am Samstagabend stattfinden	☐	☐	☐	☐
…am Sonntagvormittag stattfinden	☐	☐	☐	☐
…am Sonntagabend stattfinden	☐	☐	☐	☐
…regelmäßig auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sein (Familien-Kinder-Senioren)	☐	☐	☐	☐
…am Wohnort stattfinden	☐	☐	☐	☐
…nicht länger als 1 Stunde dauern	☐	☐	☐	☐
…vertraute Lieder und Texte anbieten	☐	☐	☐	☐
…moderne Lieder und Texte anbieten	☐	☐	☐	☐
…mich im persönlichen Glauben stärken	☐	☐	☐	☐
…mir helfen, Gott nahe zu sein	☐	☐	☐	☐
…mir ein Gefühl von Gemeinschaft geben	☐	☐	☐	☐
…mir Impulse für den Alltag geben	☐	☐	☐	☐

4. Meine Vorstellung von einer lebendigen Kirchengemeinde (bitte ankreuzen)

Sie sollte…	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
…sich um Menschen in sozialer Not kümmern	☐	☐	☐	☐
…die kranken Gemeindemitglieder besuchen	☐	☐	☐	☐
…Menschen an den Wendepunkten ihres Lebens begleiten (Taufe, Kommunion, Firmung, Hochzeit, Sterben)	☐	☐	☐	☐
…Angebote für Familien mit Kindern unterbreiten	☐	☐	☐	☐
…Angebote für Jugendliche unterbreiten	☐	☐	☐	☐
…hauptsächlich Gottesdienst anbieten	☐	☐	☐	☐
…neben den Eucharistiefeiern am Sonntag weitere Gottesdienstformen fördern	☐	☐	☐	☐
…den Kontakt zu anderen christlichen Kirchen/ Religionsgemeinschaften pflegen	☐	☐	☐	☐
…mehr ökumenische Angebote unterbreiten	☐	☐	☐	☐
…sich um Flüchtlinge und Asylbewerber kümmern	☐	☐	☐	☐
…Gesprächsgruppen zum Glauben/ Bibelkreise anbieten	☐	☐	☐	☐
…ein kulturelles Programm anbieten (z.B. Vorträge, Konzerte, Ausstellungen, Theater)	☐	☐	☐	☐
…gesellige Angebote machen (z.B. Feiern, Ausflüge)	☐	☐	☐	☐
…Angebote zu aktuellen gesellschaftlichen Themen machen (z.B. Diskussionen, Vorträge, Aktionen)	☐	☐	☐	☐
…spirituelle Angebote unterbreiten (z.B. Bibelabend, Wallfahrten, Einkehr- und Besinnungsangebote, Glaubenskurse)	☐	☐	☐	☐
…die christliche Botschaft verkünden	☐	☐	☐	☐

v4 3

5. Geben Sie eine Einschätzung zur eigenen Zufriedenheit (bitte ankreuzen)

Ich bin mit…	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	un-zufrieden	keine Aussage
…Papst Franziskus	☐	☐	☐	☐	☐
…der Situation in der katholischen Weltkirche	☐	☐	☐	☐	☐
…den Impulsen des Bischofs/ des Ordinariats	☐	☐	☐	☐	☐
…der Arbeit unserer hauptamtlichen Seelsorger vor Ort	☐	☐	☐	☐	☐
…der Arbeit der Pfarrgremien (Pfarreirat, Verwaltungsrat, Gemeindeausschüsse)	☐	☐	☐	☐	☐
…der Erreichbarkeit/ Arbeit des Pfarrbüros	☐	☐	☐	☐	☐

6. Wünsche im Klartext

6.1 Es sollte in naher Zukunft etwas angeboten/ entwickelt/ eingeführt werden für…, weil…

6.2 In der Kirchengemeinde vor Ort fehlt mir…

6.3 Am ehesten könnte ich in meiner Kirchengemeinde verzichten auf…

6.4 Sonstiges (Lob, Kritik, Anregungen)

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit zum Ausfüllen genommen haben!

v4 4

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

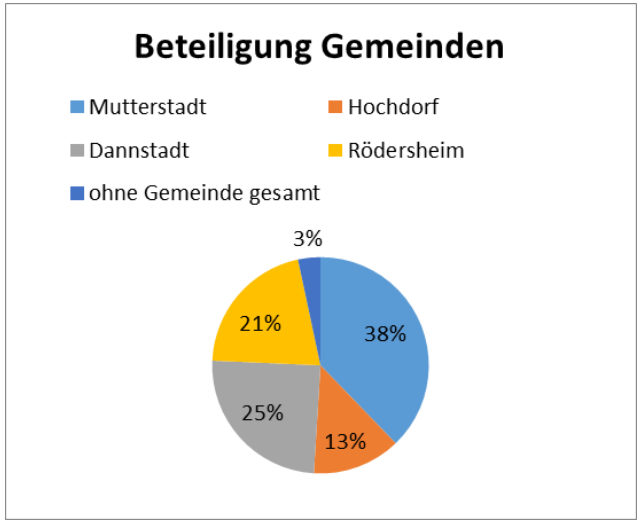
7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Allgemeines:

Fragebögen gesamt: **1016**

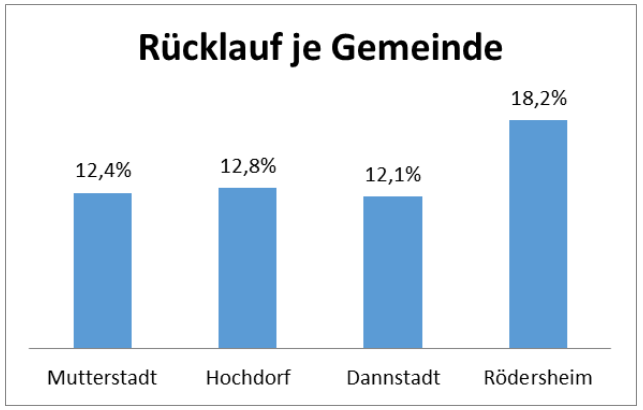
Rücklaufquote: **13,7 %**

Gemeinden gesamt:		Anteil von allen	Rücklauf je Gem.
Mutterstadt gesamt	384	38%	12,4%
Hochdorf gesamt	134	13%	12,8%
Dannstadt gesamt	251	25%	12,1%
Rödersheim gesamt	213	21%	18,2%
ohne Gemeinde gesamt	34	3%	



Auffälligkeiten:

- Sehr gute Rücklaufquoten insgesamt
- Überdurschnittliche Rücklaufquote in Rödersheim



Fazit:

- Mit der Fragebogenaktion wurde eine erfreulich hohe Anzahl der Katholiken der Pfarrei erreicht.

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

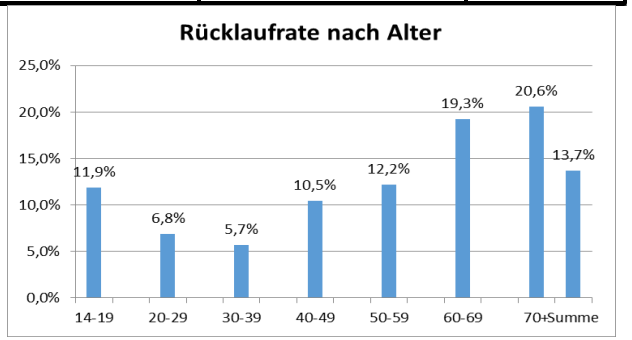
7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Altersstruktur:

		14-19		20-29		30-39		40-49		50-59		60-69		70+	Summe
Da	15	6%	16	6%	12	5%	23	9%	36	14%	62	25%	87	35%	251
Mu	22	6%	19	5%	23	6%	40	10%	66	17%	72	19%	142	37%	384
Ho	6	4%	8	6%	9	7%	15	11%	20	15%	27	20%	49	37%	134
Rö	12	6%	13	6%	8	4%	20	9%	33	15%	59	28%	68	32%	213
o.G.		0%	2	6%		0%	1	3%	6	18%	8	24%	16	47%	34
Gesamt	**55**	**5%**	**58**	**6%**	**52**	**5%**	**99**	**10%**	**161**	**16%**	**228**	**22%**	**362**	**36%**	**1016**
ausgegebene Bögen	464		847		913		944		1317		1182		1754		7421
Rücklaufrate in %	**11,9%**		**6,8%**		**5,7%**		**10,5%**		**12,2%**		**19,3%**		**20,6%**		**13,7%**

Auffälligkeiten:

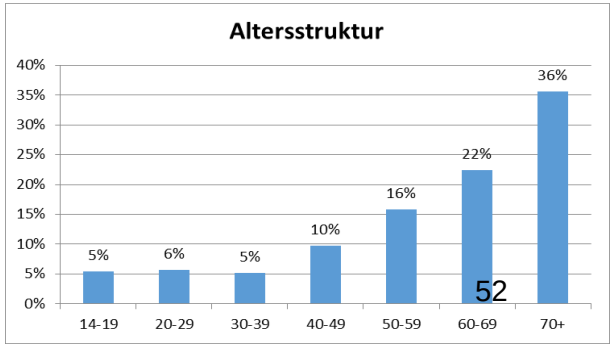
- Fast 75% aller Rückläufe aus der Altersklasse über 50 Jahren (traditionell /konservatives Milieu, bürgerliche Mitte).
- Die Rücklaufrate bezogen auf die ausgegebenen Fragebögen ist bei der jungen Generation deutlich schlechter als bei der älteren.



Fazit:

- Die junge Generation wurde leider kaum erreicht. Das spiegelt die Situation in der Kirche und der Kirchenbesucher.

→ Die weiteren Ergebnisse müssen dies berücksichtigen!



Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

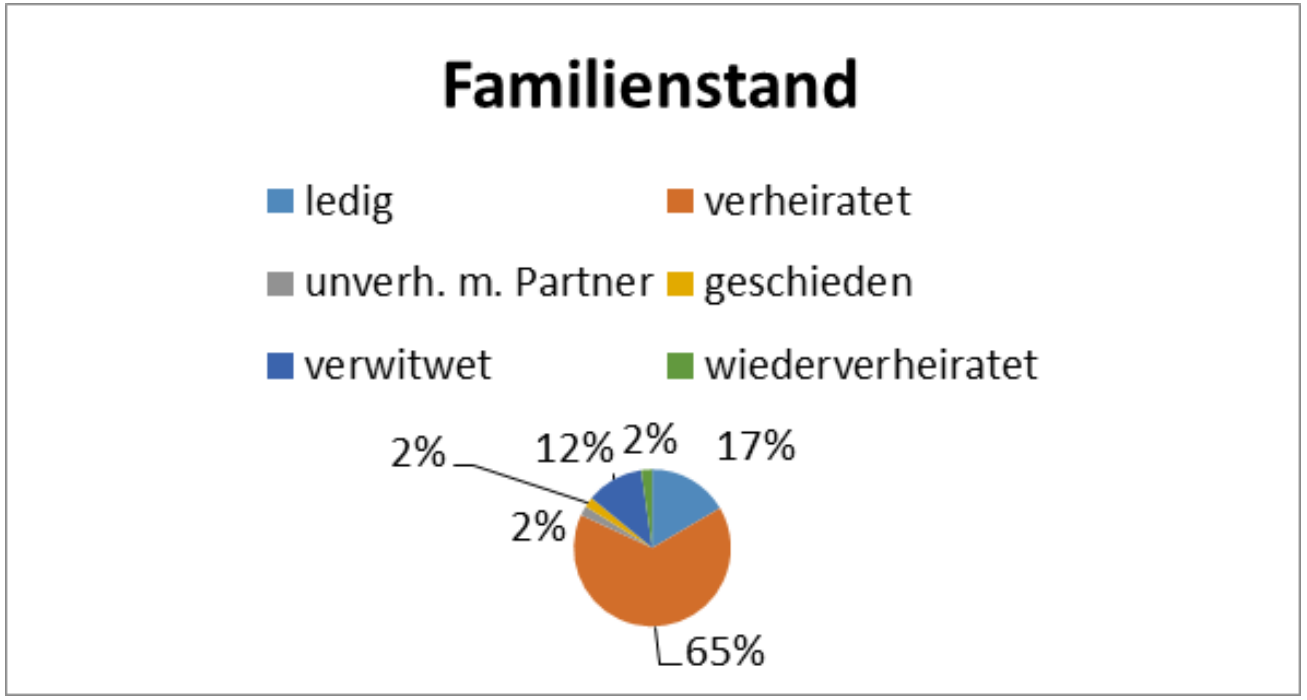
1.5 Familienstand:

Auffälligkeiten:

- 65% der Fragebögen kam von Verheirateten, unverheiratete Paare sind nur wenige
- Geschiedene und Wiederverheiratete sowie Paare aus Mischehen haben kaum teilgenommen.

Fazit:

- Diese Gruppen (aus Pkt.2) fühlen sich nicht in der Kirche und nicht in der Gemeinde beheimatet.



Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Interesse an katholischer Kirchengemeinde:

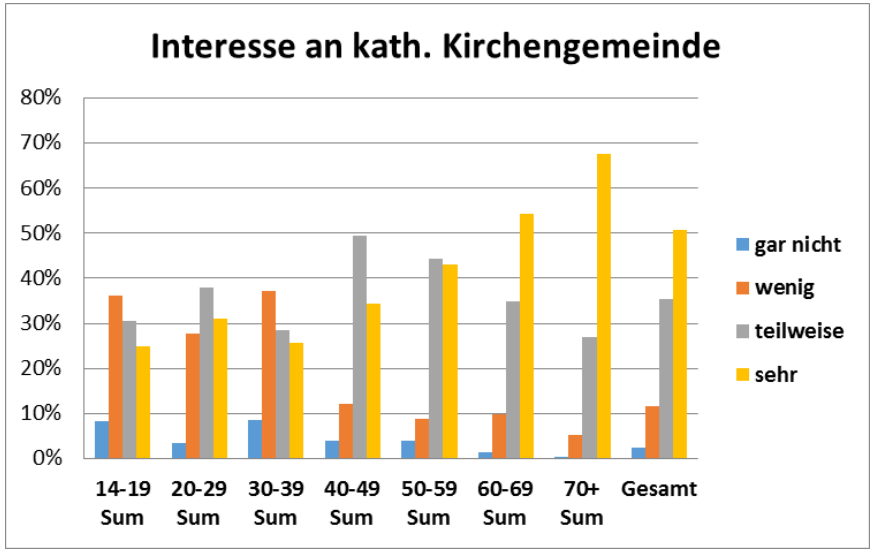
- Große Unterschiede zwischen jung und alt:

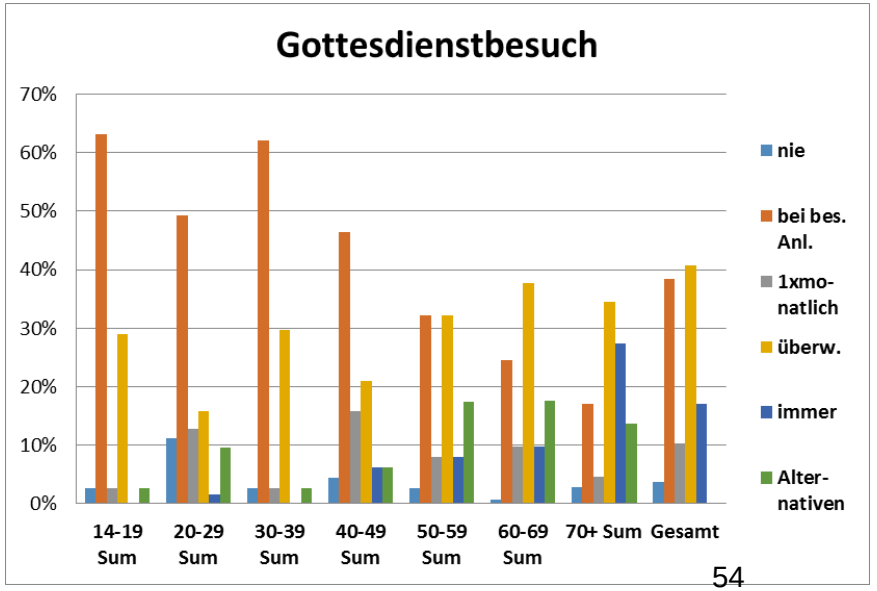
  je jünger desto geringer ist das Interesse

  (dabei ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass bei den Jüngeren auch die Rücklaufquote gering war, was wohl auch auf geringes Interesse zurückzuführen ist).

Gottesdienstbesuche:

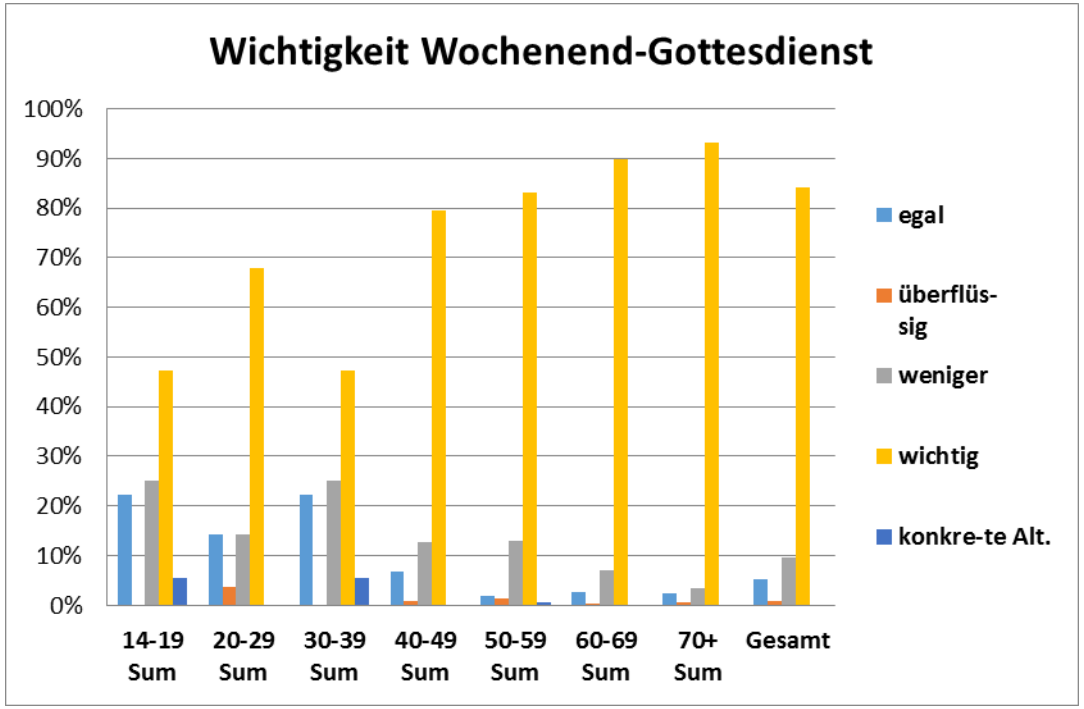
- Auch hier große Unterschiede zwischen jung und alt.
- Nur noch wenige besuchen jeden Sonntag den Gottesdienst.
- Speziell die Jüngeren kommen nur bei besonderen Anlässen.



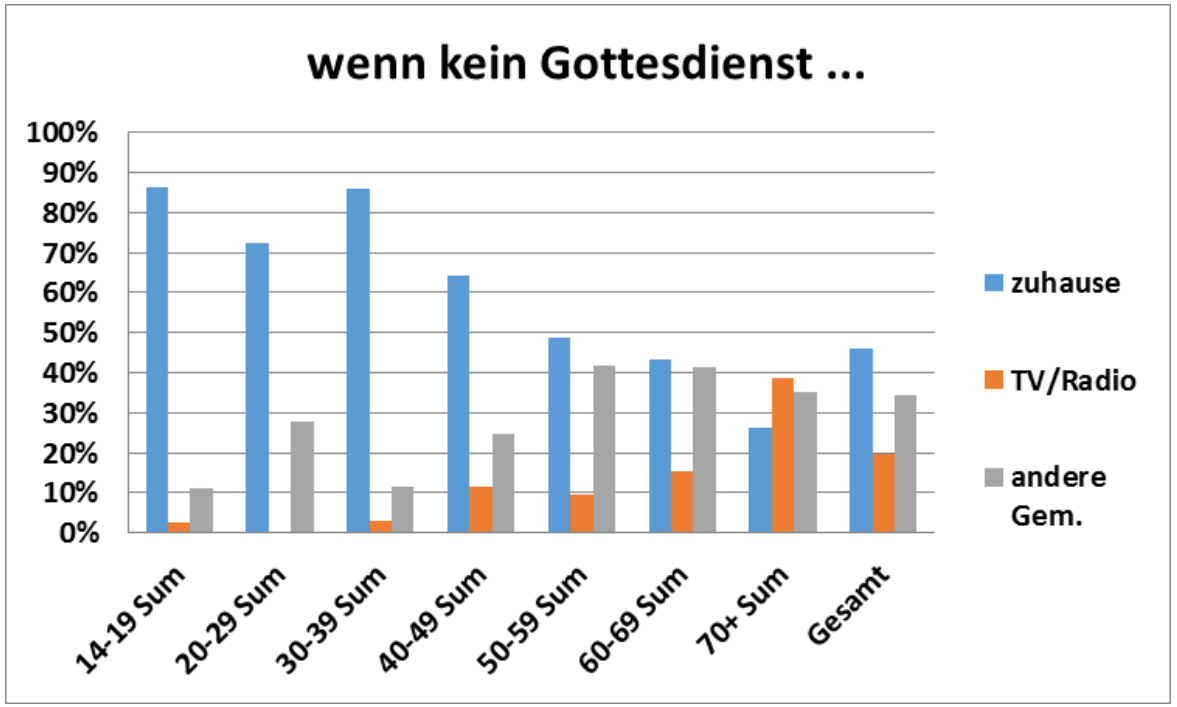


Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:



- Wochenendgottesdienste werden von allen mehrheitlich als wichtig angesehen.
- Für die jüngere Generation sind sie aber weniger wichtig.



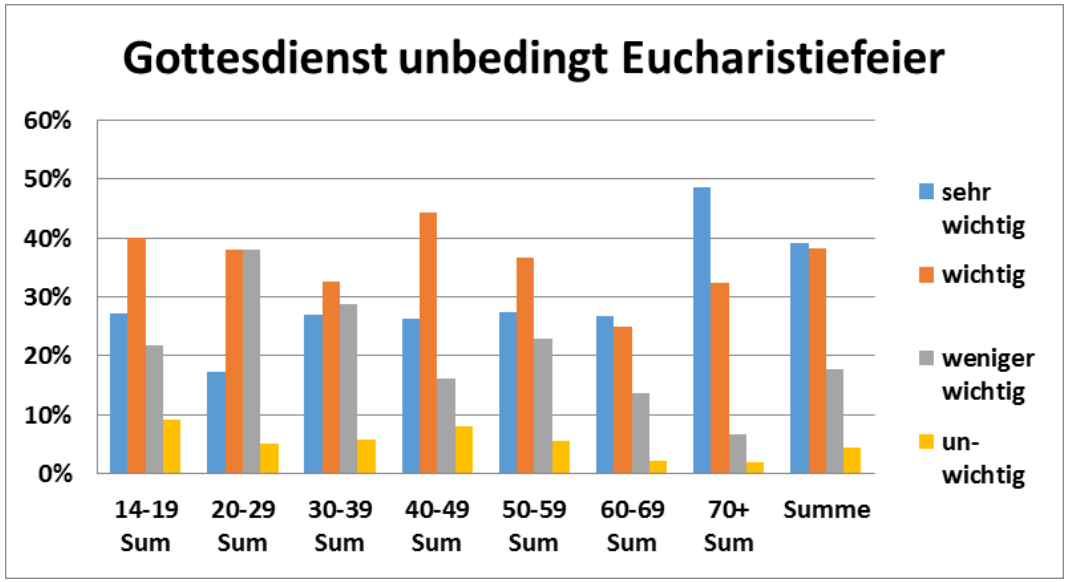
- Die jüngere Generation bleibt eher zu Hause.
- Die Älteren gehen eher auch in andere Gemeinden.

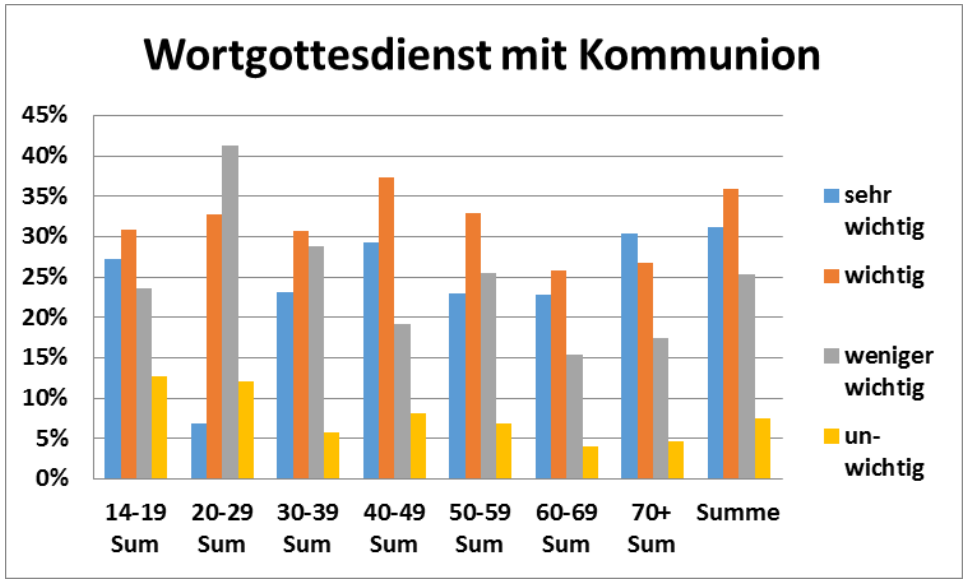
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Ein Gottesdienst soll …





Auffälligkeiten:

- Ist für alle überwiegend wichtig bzw. sehr wichtig.

Fazit:

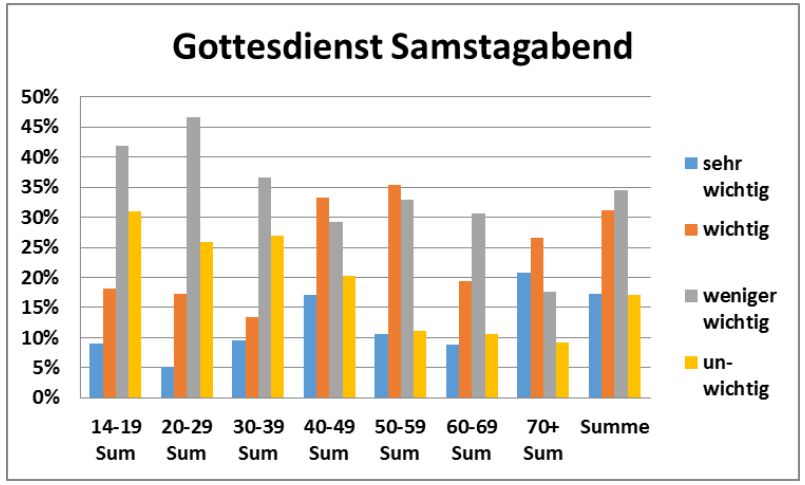
- Ist wichtig, wird aber dennoch oft nicht besucht – warum?

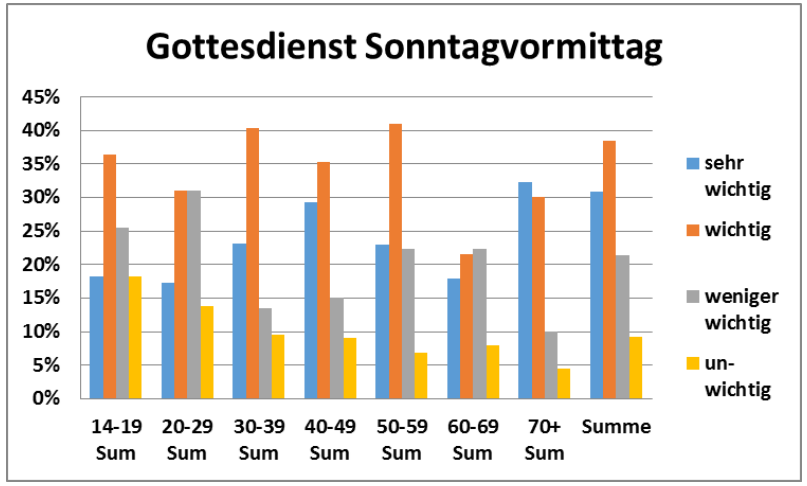
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

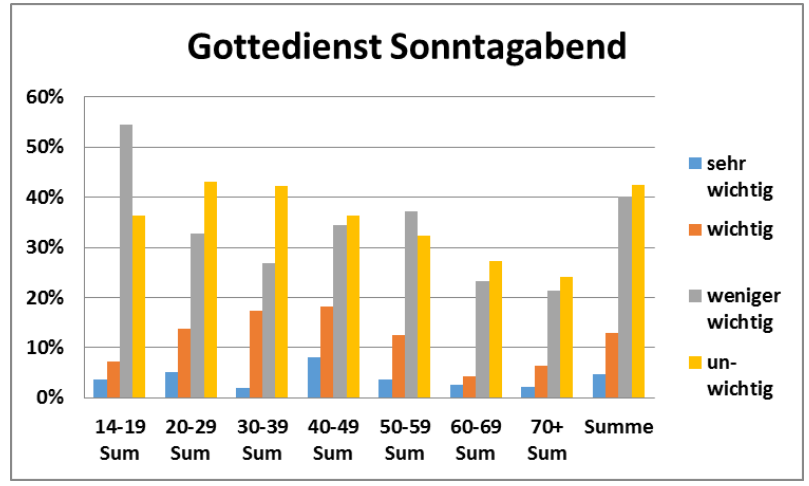
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Ein Gottesdienst soll …







Fazit:

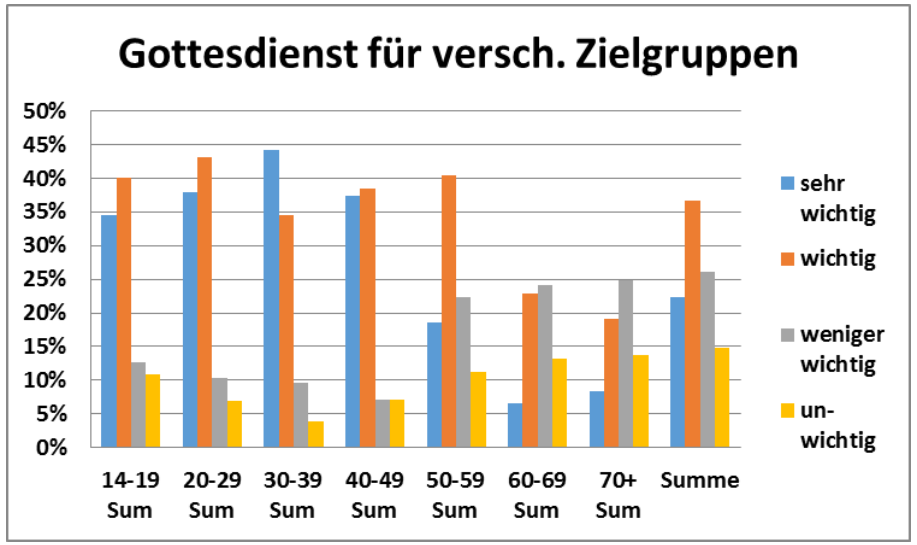
- Für die Mehrheit ist der Sonntagvormittag der beste Zeitpunkt – unabhängig vom Alter.
- Wenn man zum Gottesdienst geht, dann am liebsten am Sonntagvormittag.
- Samstagabend wird angenommen aber nicht besonders gefordert
- Sonntagabend weniger wichtig/ unwichtig

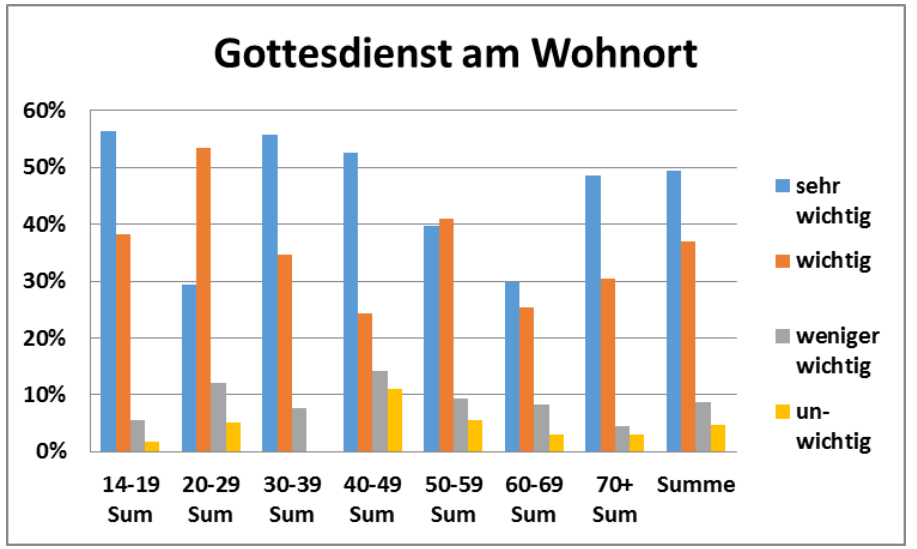
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

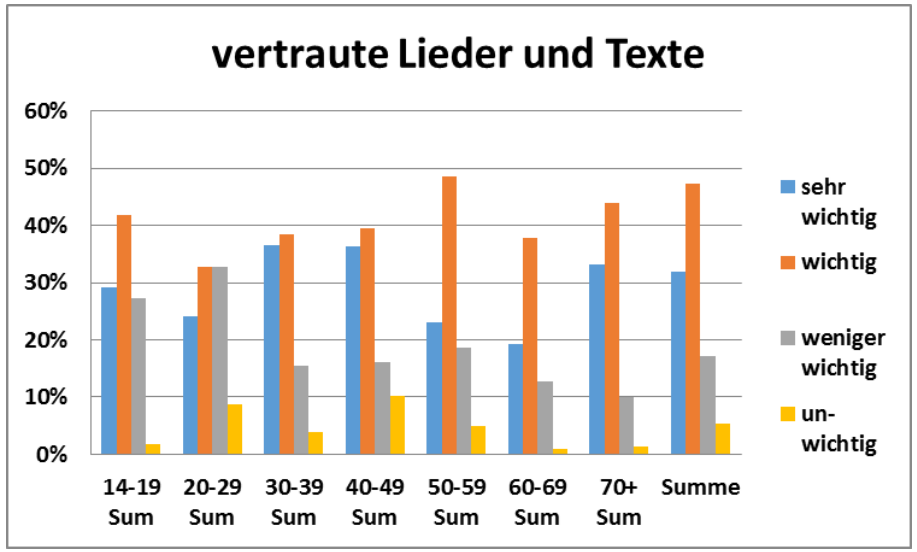
Ein Gottesdienst soll …

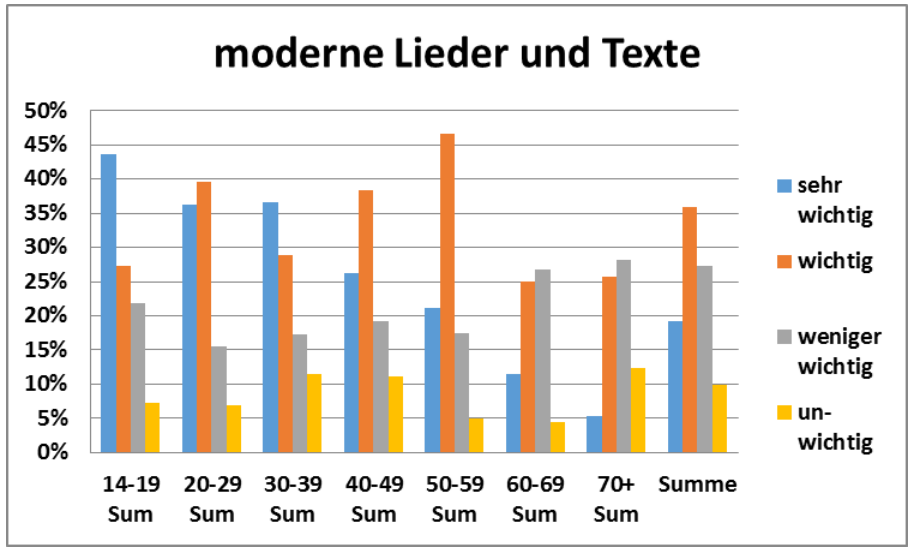




Fazit:

- Gottesdienste sollen auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sein und möglichst am Wohnort stattfinden.





Fazit:

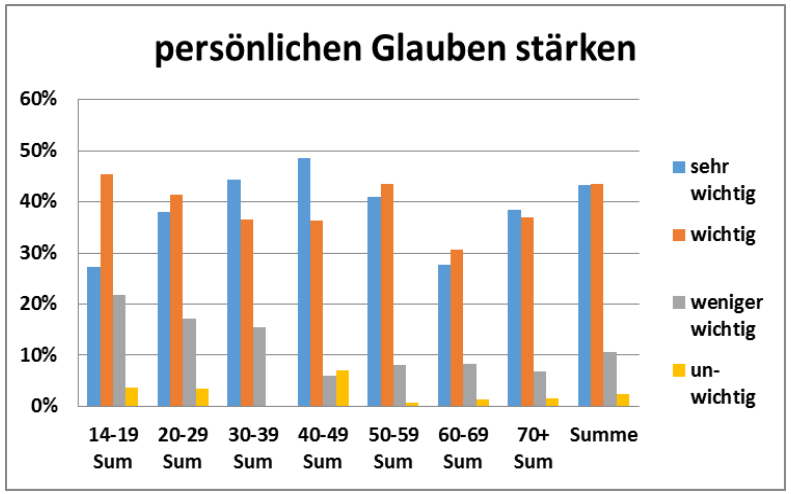
- Ist für die Jüngere Generation sehr wichtig.
- Gewisse Zustimmung aber auch bei der älteren Generation.
- Es sollte ein gesunde Mischung zwischen Vertautem und Modernen gefunden werden.

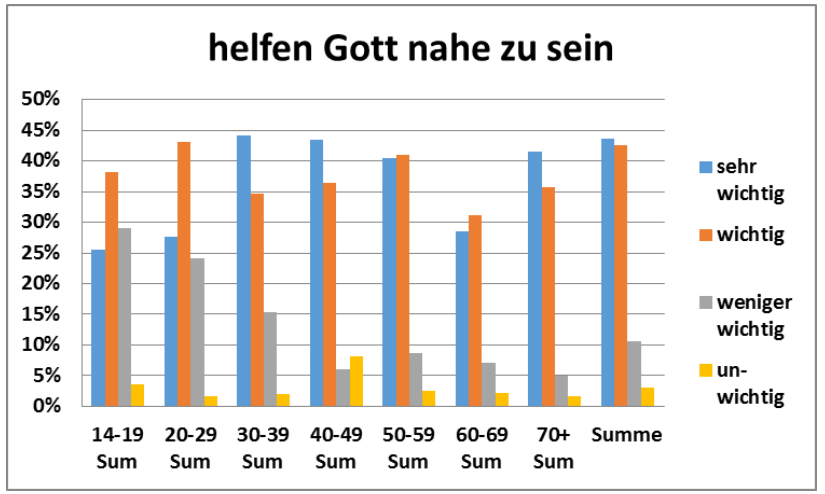
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

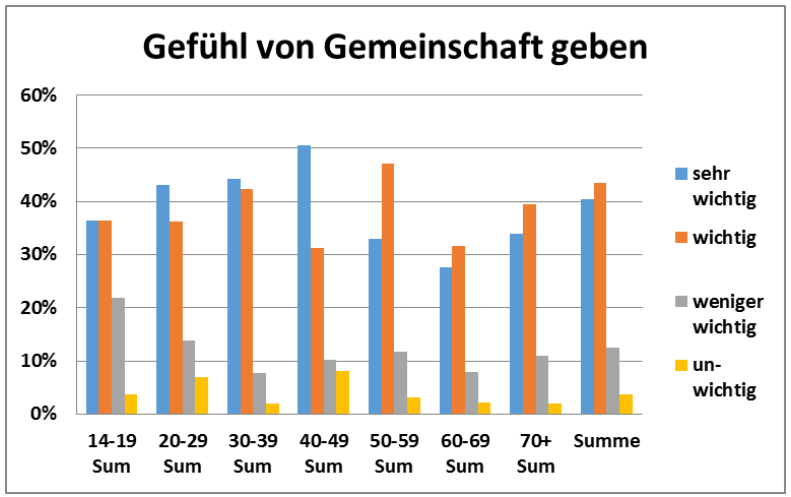
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

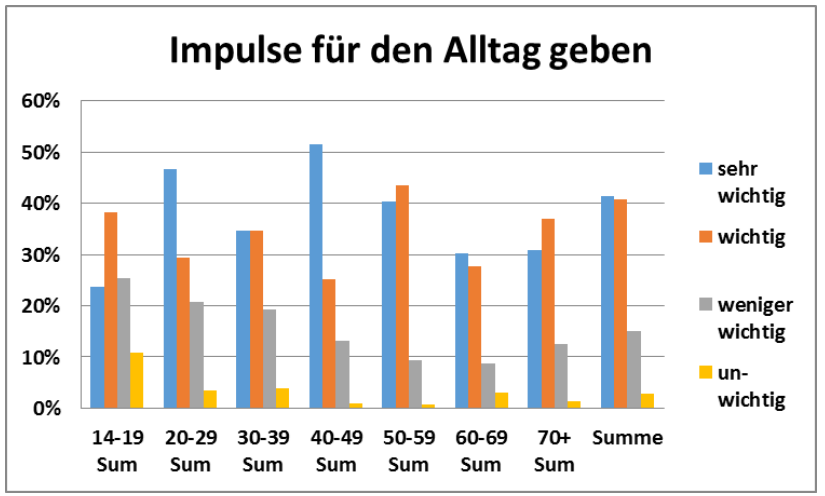
7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Ein Gottesdienst soll …









Fazit:

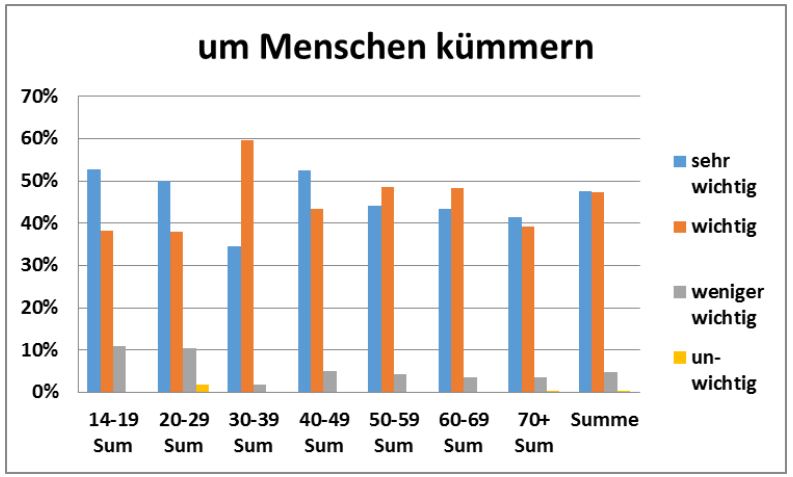
- Alle Punkte sind für die Befragten wichtig bzw. sehr wichtig.
- Was können wir hier – zusammen mit dem Pastoralteam – verbessern?

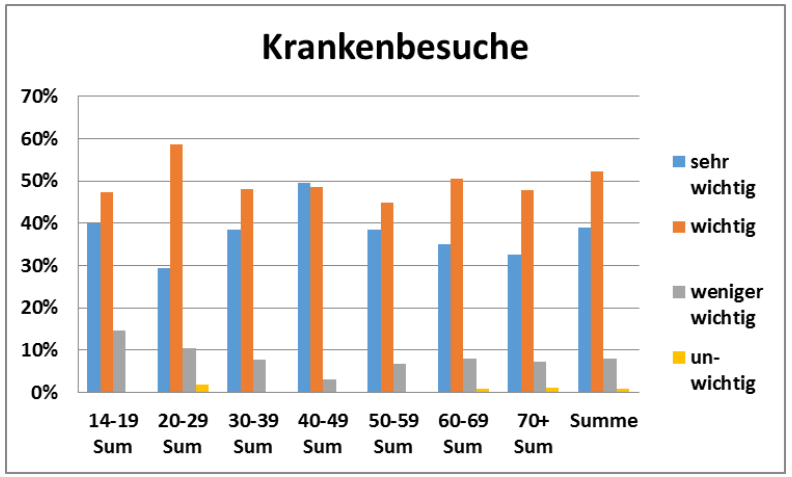
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

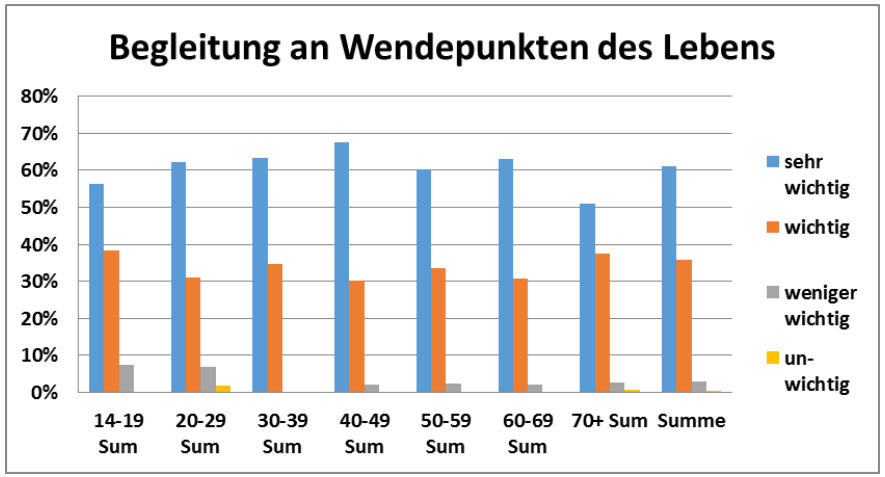
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Eine lebendige Kirchengemeinde sollte …







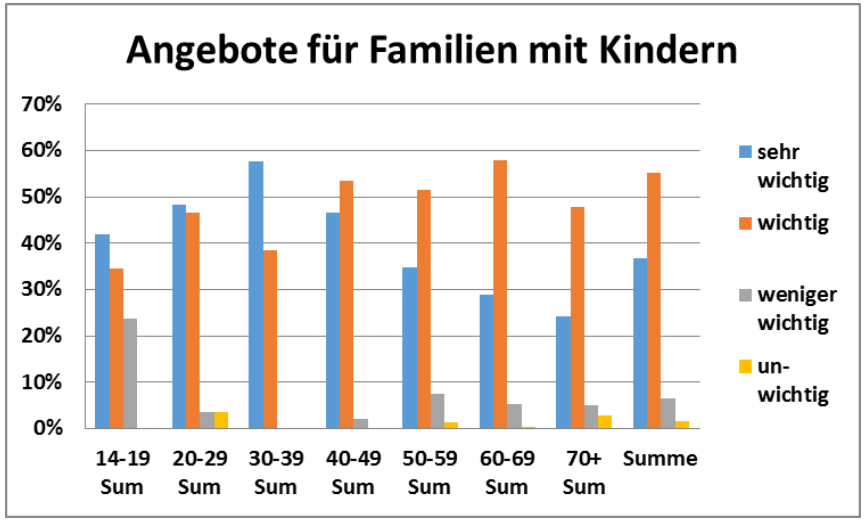
Fazit:

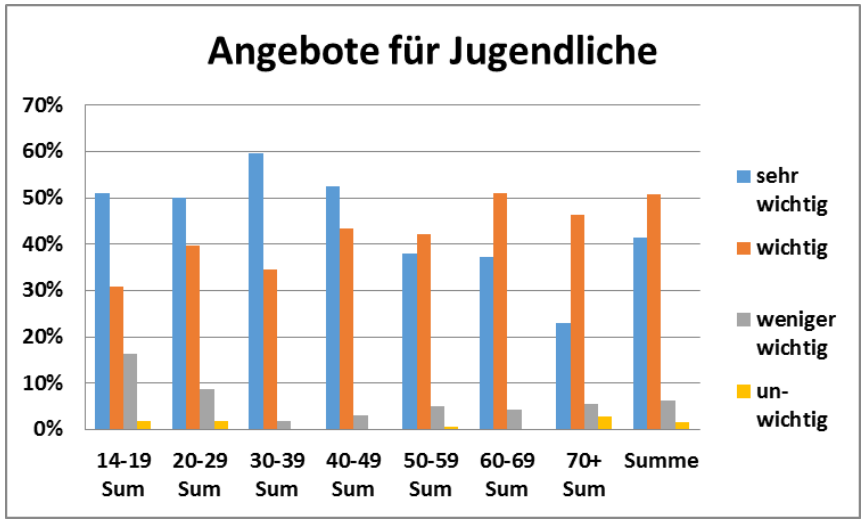
- Nicht überraschend: Diese „urchristlichen“ Aufgaben sind für alle überwiegend wichtig bzw. sehr wichtig.
- Besteht hier noch (zusätzlicher) Handlungsbedarf?

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Eine lebendige Kirchengemeinde sollte …





Fazit:

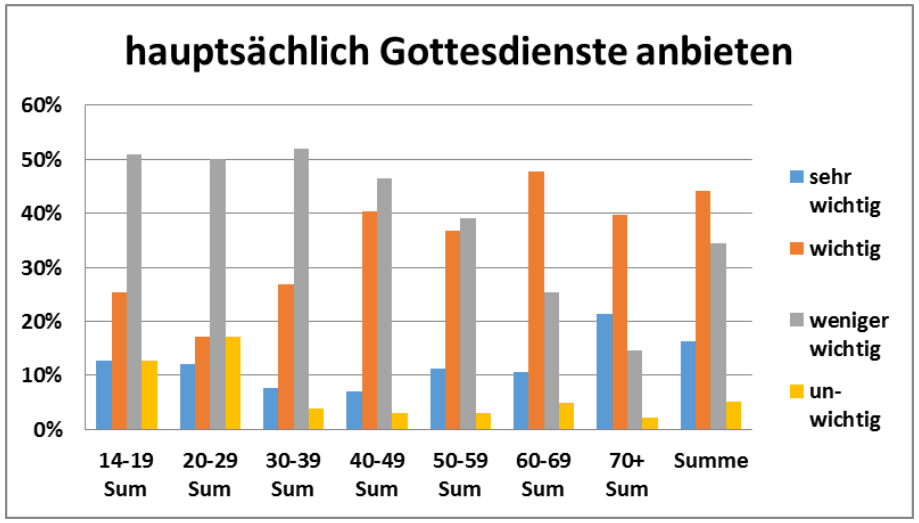
- Spezielle Angebote für Jugendliche und Familien mit Kindern sind für alle überwiegend wichtig bzw. sehr wichtig (ausgeprägter bei der jüngeren Generation).
- Überraschend, dass der Bedarf auch klar bei der älteren Generation gesehen wird.

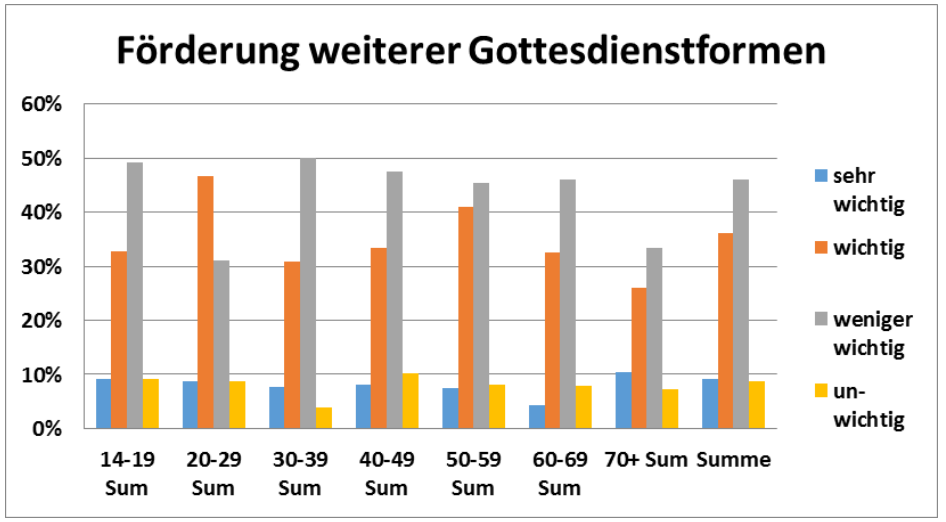
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

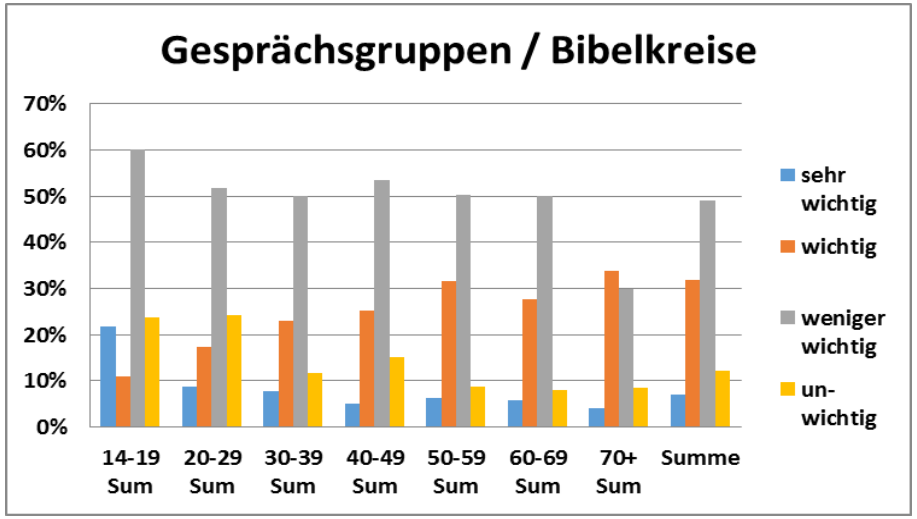
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Eine lebendige Kirchengemeinde sollte …







Fazit:

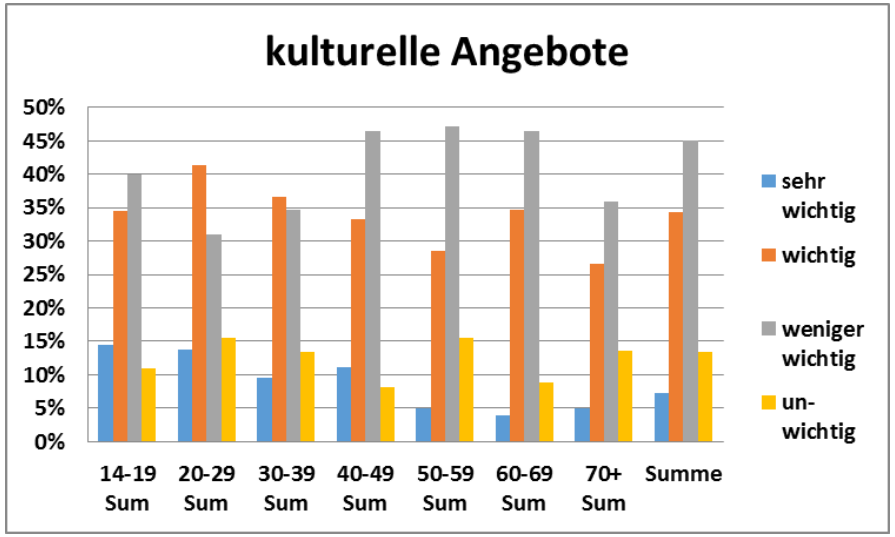
- Neben Gottesdiensten werden – speziell von der jüngeren Generation – auch andere Angebote gewünscht (aber eher keine Gesprächsgruppen / Bibelkreise)
- Haben wir genügend Angebote?
- Haben wir die richtigen Angebote?

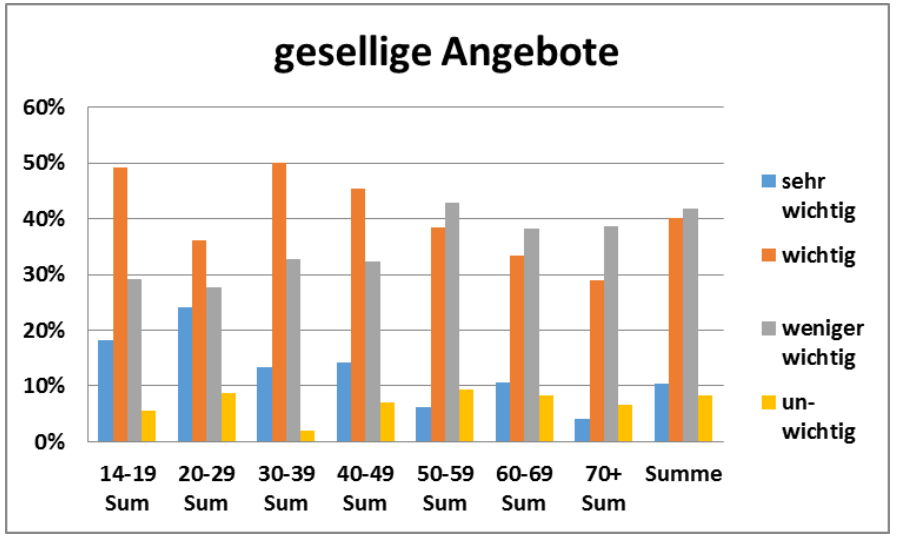
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

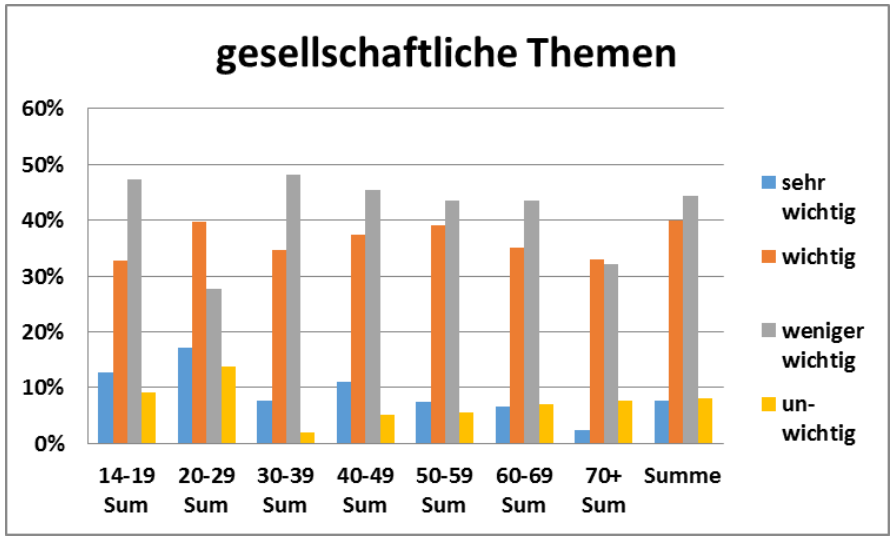
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

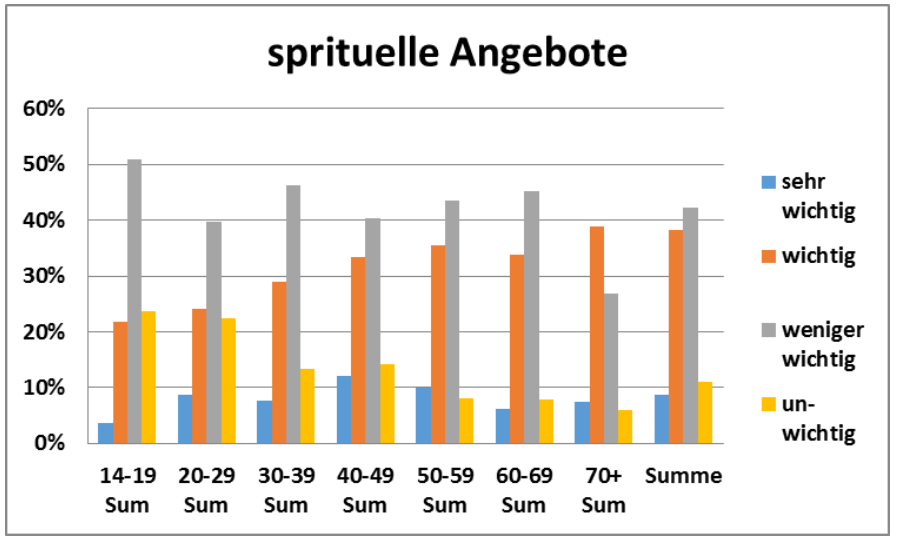
7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Eine lebendige Kirchengemeinde sollte …









Auffälligkeiten:

- Geteilte Ansichten bei den Befragten (etwa gleich stark bei „wichtig“ und „weniger wichtig“.

Fazit:

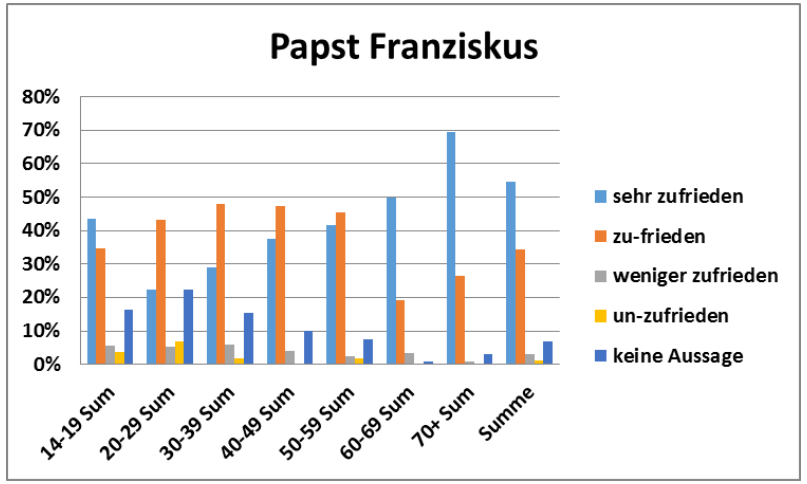
- Offensichtliches Interesse bei einem Teil der Gemeindemitglieder (ausgeprägter bei der jüngeren Generation)
- Was können wir (zusätzlich) anbieten?

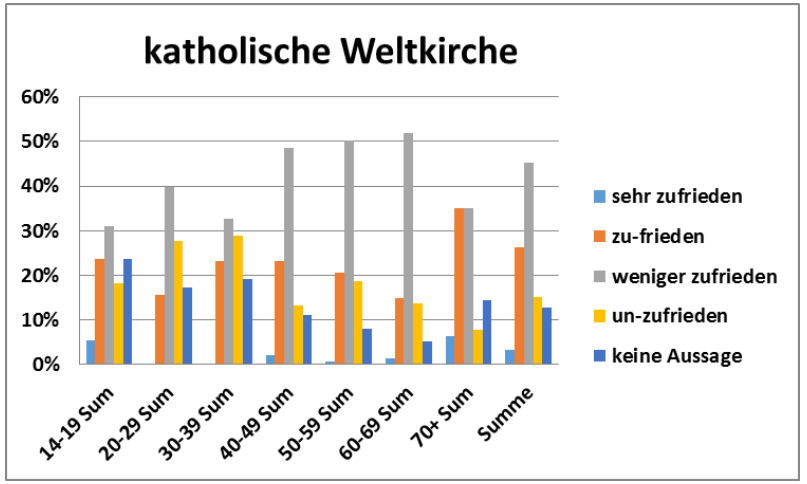
Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

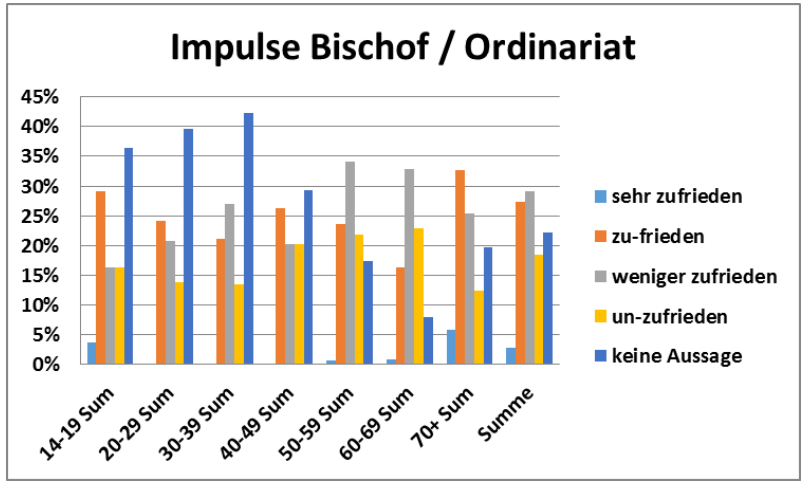
Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Einschätzung der Zufriedenheit mit …







Fazit:

- Papst Franziskus – und seine Arbeit – ist hoch populär!
- Einige jüngere scheinen ihn und seine Arbeit aber nicht zu kennen?

Fazit:

- Hohe Unzufriedenheit mit der Weltkirche – was können wir vor Ort dagegen tun?

Fazit:

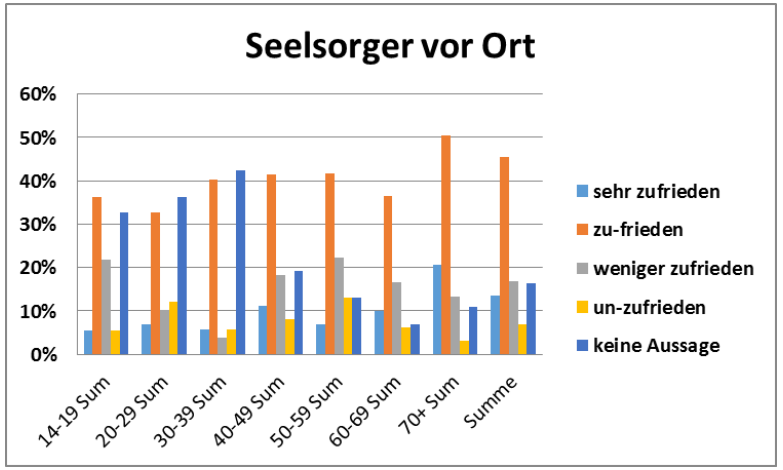
- Mehrheit ist weniger zufrieden oder unzufrieden.
- Sehr viele (speziell die Jüngeren) scheinen nicht zu wissen, was das Bistum/Ordinariat macht.
- Welche Einflussmöglichkeiten haben wir vor Ort?

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

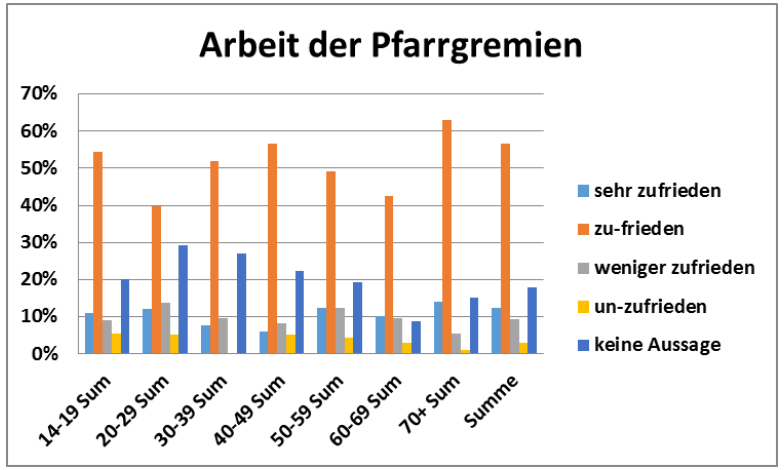
7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Einschätzung der Zufriedenheit mit …



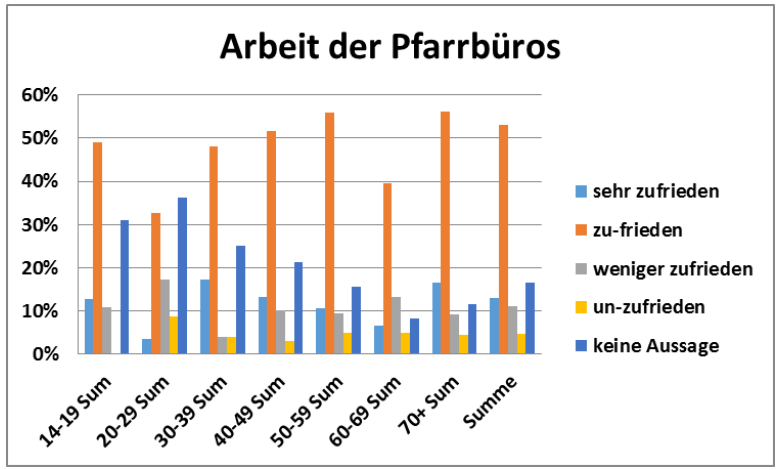
Fazit:

- Überwiegende Zufriedenheit
- Hoher Anteil bei „keine Aussage“ bei den Jüngeren
- Was sind die Gründe bei „weniger zufrieden“ und „unzufrieden“?
- Die hauptamtlichen Seelsorger und deren Arbeit scheinen bei vielen Jüngeren unbekannt zu sein – was können wir dagegen tun?



Fazit:

- Hohe Zufriedenheit bei allen
- Aber – relativ hoher Anteil bei „keine Aussage“ bei den Jüngeren
- Die Arbeit der Pfarrgremien wird anscheinend geschätzt – aber nicht alle wissen, was diese tun.



Fazit:

- Hohe Zufriedenheit bei allen
- Aber – relativ hoher Anteil bei „keine Aussage“ bei den Jüngeren
- Die Arbeit der Pfarrbüros wird anscheinend geschätzt – aber nicht alle wissen, was diese tun.

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

7.3 Fragebogenaktion Gemeinde:

Es sollte eingeführt werden: (Punkte die min. 10 mal genannt wurden)

1.	Angebote für Kinder / Jugendliche / junge Erwachsene	123 x
2.	Angebote für junge Familien	26 x
3.	Ökumene fördern	18 x
4.	Angebote für alleinerziehende Frauen	12 x
5.	Angebote für geschiedene Wiederverheiratete	11 x
6.	Meßdienerarbeit	11 x
7.	Lebhaftere Gottesdienste	10 x
8.	Schwerpunktpriester Jugendliche	10 x

In der Kirchengemeinde vor Ort fehlt mir: (Punkte die min. 10 mal genannt wurden)

1.	verlässliche Ansprechpartner	63 x
2.	kurze Predigten	19 x
3.	Gemeinschaftsgefühl	16 x
4.	mehr Jugendgottesdienste	12 x

Fazit:

- Wir müssen uns eindeutig mehr um die junge Generation kümmern!
- Auch die anderen Punkte sollten alle in die Überlegungen für die zukünftige Ausrichtung mit einfließen.

7.3 Zusammenfassung Fragebogenaktion Gemeinde:

- Der Rücklauf aus der Fragebogenaktion ist sehr erfreulich und zeigt, dass wir trotz einem schwierigen Umfeld *noch* eine sehr aktive, interessierte Pfarrgemeinde haben.
- Es gibt keine gravierenden Unterschiede zwischen den 4 Gemeinden.
- Der Rücklauf bestätigt, dass seit längerem subjektiv wahrgenommene Bild:
  - An der Befragung haben 13,7% der Katholiken über 14 Jahre teilgenommen. Den Gottesdienst am Sonntag besuchen dabei 58% der Befragten immer bzw. überwiegend. 40% sind an der Kirche interessiert, aber nicht am regelmäßigen Gottesdienst.
  - Von den Teilnehmern an der Befragung sind etwa die Hälfte noch engagiert.
  - Davon wiederum sind 58% über 60 Jahre und 16% zwischen 50 und 59.
  - Nur ca. 8% (264 von 3168) der unter 50-jährigen haben den Fragebogen zurückgegeben
  - Bei der jüngeren Generation besteht nur ein sehr geringes Interesse am kirchlichen Leben!
- Es muss uns mit der zukünftigen Ausrichtung der Pfarrgemeinde gelingen, die jüngere Generation wieder zu erreichen! Dabei darf aber die treue ältere Generation nicht vergessen werden.
- Es gibt viele gute Rückinformationen und Anregungen, aus denen Vorschläge für die zukünftige Ausrichtung der Pfarrei abgeleitet werden können.

8.1 Zusammenfassung Analysephase: (1)

- Die Bevölkerung der Ortsgemeinden in der Pfarrei bleibt weitgehend konstant
  Die Bevölkerung in den Ortsgemeinden der Pfarrei überaltert moderat analog dem bundesweiten Durchschnitt.

- Der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung sinkt nur gering (ausgenommen Rödersheim-Gronau, hier gleicht sich der Anteil an den der anderen Gemeinden an).

- Der Anteil der Jugendlichen bleibt relativ konstant, jedoch ziehen sie in der Regel weg. Der Wegzug und die Todesfälle werden durch Zuzug von jüngeren Familien oder Senioren ausgeglichen.

- Der Anteil der Gottesdienstbesucher an der Zahl der Katholiken hat sich in den vergangenen 20 Jahren halbiert, nur etwa jeder zehnte Katholik geht noch regelmäßig zum Gottesdienst. Der Gottesdienst hat seine Wirkung als zentraler Ort der Verkündigung und als Ort der Zusammenkunft der Katholiken verloren. Auch aktive Katholiken gehen in der Regel nicht mehr regelmäßig zum Gottesdienst.

- Kirche und Glauben ist nicht mehr in de Familien flächendeckend verwurzelt.

- Der Besuch des Gottesdienstes ist mehrheitlich nicht mehr fester Bestandteil des Wochenablaufs. Er wird als besonderer „Event“ begangen. Deshalb schwindet die Bedeutung des Sonntagsgottesdienstes.

- Aktive Katholiken und Kirchengänger finden sich vor allem in den Milieus „Traditionalisten“, „Etabliert-Konservative“ und Teilen der Bürgerlichen Mitte.Insgesamt werden nur noch kleine Anteile der Katholiken in den Ortsgemeinden von der Kirche vor Ort angesprochen.

- In allen zehn Milieus finden sich Katholiken, jedes Milieus verlangt aber andere Ansprachen: Jedes Milieus sucht und braucht einen anderen Zugang zur Frohen Botschaft.

8.1 Zusammenfassung Analysephase: (2)

- Bei kirchenfernen Personen wird Kirche vor allem mit Liturgie gleichgesetzt, andere kirchliche Aktivitäten werden wenig wahrgenommen. Die Kirche wird nach innen gerichtet wahrgenommen.
- Kontakt der Kirche mit den Menschen findet noch statt: In den Kindergartentagesstätten, mit den Gemeinschaften, in der Vorbereitung von Erstkommunion, Firmung, Ehe und Sterbefälle.
- Die aktiven Katholiken fordern eine Intensivierung der Jugend- und Jungefamilien-Arbeit
- Unsere Außenwirkung ist nicht gut, weshalb eine Veränderung und Intensivierung der Kommunikation notwendig ist.
- Kirche als Glaubensgemeinschaft vor Ort wird nicht wahrgenommen.
- In der Jugendarbeit fehlt die Unterstützung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung (Heranführen an die Übernahme von qualifizierter Verantwortung). Ähnliches gilt auch für die Erwachsenenorganisationen.
- Punktuelle pastorale Impulse bei der Spendung von Sakramenten ergeben noch keinen „roten Faden“ eines lebenslangen vertieften Glauben.
- Gewünscht werden pastorale Ansprechpartner vor Ort und für die einzelnen Gemeinschaften.

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

8.2 Fazit

1. Unsere räumlichen Entfernungen sowie unsere alten, örtlichen Strukturen erschweren das Zusammenwachsen der Pfarrei.

2. Unsere Gottesdienste werden von immer weniger Gläubigen besucht, derzeit nur noch von 10% der Katholiken.

3. Unsere Angebote passen oft nicht zu den individuellen Bedürfnissen und unterschiedlichen Wertvorstellungen unserer Pfarreimitglieder.

4. Die junge und mittlere Generation nimmt kaum noch am Pfarreileben teil und wird kaum von uns angesprochen.

5. Unser Pastoralteam kann die vielfältigen Bedürfnisse unserer Pfarreimitglieder nicht mehr alleine abdecken.

6. Unsere Außenwirkung als Pfarrei wird unterschiedlich wahrgenommen, die Kommunikation ist noch auf die alten Strukturen ausgerichtet.

Pastorales Konzept – Ergebnis Analysephase

Pfarrei Hl. Sebastian
Dannstadt, Rhein-Pfalz-Kreis

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Mitdenken

Da liegt eine Menge Diskussionsbedarf drinnen

Gehen wir die nächsten Schritte in der Konzeptphase gemeinsam an!

Ihr Analyseteam Pastorales Konzept

Pfarrei Hl.Sebastian
Kirchenstr. 4
67125 Dannstadt-Schauernheim
Tel. 06231/5742
kontakt@pfarrei-hl-sebastian.de
www.hl-sebastian.de